



EASO-Bericht über Herkunftsländer- Informationen

Nigeria: Sexhandel mit Frauen

Oktober 2015



EASO-Bericht über Herkunftsländer- Informationen

Nigeria: Sexhandel mit Frauen

Oktober 2015

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden***

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Weitere Informationen über die Europäische Union sind im Internet unter <http://europa.eu> verfügbar.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2015

ISBN 978-92-9243-523-3

doi:10.2847/80171

© Europäisches Unterstützungsbüro für Asylfragen, 2015

Weder das EASO noch in dessen Namen oder Auftrag tätige Personen können für die Nutzung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Danksagung

Das EASO dankt dem Länderinformationsdienst der finnischen Einwanderungsbehörde als dem Verfasser des Originalberichts.

Die nachstehend genannten nationalen Asyl- und Migrationsbehörden haben zusammen mit dem EASO diesen Bericht überprüft, ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht:

- Französisches Büro für den Schutz von Flüchtlingen und Staatenlosen (OFPRA), Abteilung Herkunftslandinformationen (DIDR), Frankreich;
- Nationale Asyl-Kommission/Innenministerium, Herkunftslandinformationen, Italien;
- Landinfo, Zentrum für Herkunftslandinformationen, Norwegen;
- Einwanderungs- und Einbürgerungsdienst, Büro für Länderinformation und Sprachanalyse (OCILA), Niederlande;
- Schwedische Migrationsagentur, Abteilung Qualität, Schweden;
- Immigration and Border Policy Directorate (Home Office), Country Policy and Information Team, Vereinigtes Königreich.

Folgende Expertin hat den Bericht gegengelesen:

- Sine Plambech, Sozialanthropologin (Ph.D.), spezialisiert auf Menschenhandel, Forschungsstipendiat am Danish Institute for International Studies (DIIS).

Inhalt

Danksagung	3
Haftungsausschluss	6
Glossar und Abkürzungen	7
Einleitung	9
Zweck des Berichts	9
Methodik.....	9
Kernbegriffe	10
In diesem Bericht verwendete Terminologie	10
Karte von Nigeria.....	11
1 Menschenhandel zu sexuellen Zwecken in Nigeria	12
1.1 Ursachen	12
1.2 Größe/Umfang des Phänomens	13
1.3 In welchen Regionen wird rekrutiert?.....	14
1.4 Profile von Frauen, die Opfer von Menschenhandel zu sexuellen Zwecken werden.....	15
1.5 Bewusstsein für das Problem Menschenhandel in Nigeria/Benin City	17
1.5.1 Allgemeines Bewusstsein.....	17
1.5.2 Bewusstsein bei den Frauen	17
1.6 Rolle des Staates bei der Bekämpfung/Prävention des Menschenhandels.....	19
2 Vorgehensweisen beim Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung in Nigeria	21
2.1 Aufbau und Größe der nigerianischen Menschenhandelsnetze.....	21
2.1.1 Netze	21
2.1.2 Madams	22
2.2 Mittel der Rekrutierung für den Menschenhandel zu sexuellen Zwecken	23
2.2.1 Rekrutierungsstrategien	24
2.2.2 Zahlung und Besiegelung der Vereinbarung	25
2.2.3 Reise.....	25
2.3 Das „Schuldensystem“	26
2.3.1 Abzahlung der Schulden.....	26
2.4 Rolle der Verwandten von Frauen im Sexhandel	27
2.5 Einsatz von <i>juju</i> im Sexhandel	28
2.5.1 Kritischer Ansatz	28
2.5.2 <i>Juju</i> -Schwüre	29
2.5.3 <i>Juju</i> -Zeremonien.....	30
2.5.4 Wirkungen von <i>juju</i>	31

3	Die Reise nach Europa	33
3.1	Organisation der Reise	33
3.2	Reiserouten, Beförderungsmittel und Dauer der Reise	34
3.3	Hauptzielländer	36
3.4	Verwendete Reisedokumente	37
4	Rückkehr von Opfern des Sexhandels nach Nigeria.....	38
4.1	Repatriierung nach Nigeria.....	38
4.1.1	Freiwillige Rückkehr	38
4.1.2	Rückführung oder Abschiebung.....	38
4.2	Haltung von Verwandten und Gemeinschaften gegenüber Rückkehrerinnen	40
4.2.1	Hohe Erwartungen	40
4.2.2	„Erfolgreiche“ Rückkehrerinnen	40
4.2.3	„Erfolgreiche“ Rückkehrerinnen.....	41
4.3	NAPTIP.....	42
4.4	Unterstützungsorganisationen (NRO) in Nigeria	43
4.5	Unterstützung und Wiedereingliederung von Opfern von Sexhandel.....	45
4.5.1	Unterkünfte.....	45
4.5.2	Familienzusammenführung.....	46
4.5.3	Wiedereingliederung	47
4.5.4	Evaluierung von NRO	48
4.6	Sicherheit für zurückkehrende Opfer von Menschenhandel	48
4.7	Möglichkeit, staatlichen Schutz zu erhalten.....	49
4.8	Umsiedlung in Nigeria	50
4.9	Mögliche Rückkehr und erneuter Verkauf nach Europa	50
	Bibliografie	52
	Öffentliche Quellen	52
	Anonyme und vertrauliche Quellen	59

Haftungsausschluss

Dieser Bericht wurde nach Maßgabe der „Methodik für das Erstellen von COI-Berichten des EASO“ (2012) ⁽¹⁾ erstellt. Er basiert auf sorgfältig ausgewählten Informationsquellen. Alle Quellen sind als solche gekennzeichnet. Soweit es möglich war und sofern nicht anders angegeben, wurden alle enthaltenen Informationen, außer unstreitigen/offenkundigen Tatsachen, einer Gegenprüfung unterzogen.

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen wurden mit äußerster Sorgfalt recherchiert, bewertet und analysiert. Das Dokument erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollte ein bestimmtes Ereignis, eine Person oder Organisation in dem Bericht nicht erwähnt werden, bedeutet das nicht, dass das Ereignis nicht stattgefunden hat oder die Person oder Organisation nicht existiert.

Dieser Bericht lässt keine Schlüsse im Hinblick darauf zu, ob ein bestimmter Antrag auf Gewährung des Flüchtlingsstatus oder auf Asyl begründet ist. Die verwendete Terminologie darf nicht als Hinweis auf eine bestimmte rechtliche Position aufgefasst werden.

„Flüchtling“, „Risiko“ und ähnliche Begriffe werden als Sammelbezeichnungen verwendet und nicht im Sinne der rechtlichen Definition im EU-Asyl-*Acquis* und in der Genfer Flüchtlingskonvention.

Weder das EASO noch in dessen Namen oder Auftrag tätige Personen können für die Nutzung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Bericht ist für Asyl-Sachbearbeiter, COI-Forscher, politische Entscheidungsträger und Behörden mit Entscheidungsbefugnis bestimmt.

Der Bericht wurde im September 2015 fertiggestellt. Spätere Ereignisse sind daher nicht berücksichtigt. Nähere Informationen zum Bezugszeitraum dieses Berichts sind im Abschnitt „Methodik“ in der Einleitung zu finden.

⁽¹⁾ Die EASO-Methodik stützt sich weitgehend auf die „Common EU Guidelines for processing Country of Origin Information (COI)“, 2008, und kann von der Website des EASO heruntergeladen werden: <http://www.easo.europa.eu>.

Glossar und Abkürzungen

AVR	Assisted Voluntary Return/unterstützte freiwillige Rückkehr
AWEG	African Women Empowerment Guild
Bini(s)	Alternative Bezeichnung des Volks der Edo – abgeleitet von Benin, dem Namen der Hauptstadt des Bundesstaats Edo
Boss	Synonym für „männlicher Assistent der Madam“
COI	Country of Origin Information – Herkunftslandinformationen
COSUDOW	Committee for the Support of Dignity of Women/Ausschuss zur Förderung der Würde von Frauen
Courier/Kurier	Mittler zwischen Menschenhändlern und Opfer
DIDR	Abteilung Information, Dokumentation und Forschung (OFPRA, Frankreich)
DIIS	Danish Institute for International Studies
DIS	Dänischer Einwanderungsdienst
DoS	Department of State (US)/US-Außenministerium
EASO	European Asylum Support Office/Europäisches Unterstützungsbüro für Asylfragen
ECPAT UK	End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes
EFF	Europäischer Flüchtlingsfonds
ENCATIP	Edo State NGO Coalition Against Trafficking in Persons
EU	Europäische Union
<i>Faktotum</i>	Assistent der Madam
FRONTEX	Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union
GPI	Girls' Power Initiative
Guideman/Führer	Synonym für die Person, die Reisen nach Europa arrangiert
HIV	Humanes Immunodefizienz-Virus
IOM	Internationale Organisation für Migration
IRRRAG	International Reproductive Rights Research Action Group
Italo	Nigerianische Madam in Italien
JRP	Joint Return Program/Gemeinsames Rückführungsprogramm
<i>Juju</i>	Voodoo oder Hexerei, in Westafrika
Madam	Frau, die den Handel organisiert, häufig auch der Sponsor
Mama Lola	Synonym für „Madam“
Maman	Synonym für „Madam“
Master	Synonym für „männlicher Assistent der Madam“

Middleman/Mittelsmann	Synonym für die Person, die Reisen nach Europa arrangiert
Naira	Nigerianische Währung
NAPTIP	National Agency for Prohibition of Traffic in Persons and Other related Matters/Nationale Agentur für das Verbot des Menschenhandels und damit zusammenhängende Fragen
NCWS	National Council of Women Societies
NRO	Nichtregierungsorganisation
Nollywood	Bezeichnung für die Filmbranche in Nigeria
OCILA	Büro für Länderinformation und Sprachanalyse (Niederlande)
OFPRO	Office français de Protection des Réfugiés et Apatrides (Frankreich)
PTSD	Post-Traumatic Stress Disorder/Posttraumatische Belastungsstörung
Racketeer	Synonym für die Person, die Reisen nach Europa arrangiert
SMA	Swedish Migration Agency/Schwedische Migrationsagentur
Sponsor	Person, die die Reise nach Europa bezahlt, häufig die Madam
THB	Trafficking in Human Beings/Menschenhandel
TIP (Bericht)	Trafficking in Persons report/Bericht über Menschenhandel
Trolley	Synonym für die Person, die Frauen nach Europa begleitet
UK	Vereinigtes Königreich
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
UNICRI	United Nations Interregional Crime and Justice Research Institute/Internationales Institut der Vereinten Nationen für Strafrechts- und Justizforschung
UNODC	United Nations Office on Drugs and Crime/Büro der Vereinten Nationen für Drogen und Verbrechensbekämpfung
USD	US-Dollar
Vice-maman	Assistentin der Madam
WACOL	Women Aid Collective
WOCON	Women's Consortium of Nigeria
WOTCLEF	Women Trafficking and Child Labour Eradication Foundation

Einleitung

Zweck des Berichts

Nicht bei allen Migrationsbewegungen nigerianischer Prostituiertes nach Europa ist Menschenhandel im Spiel. Im Mittelpunkt des vorliegenden Berichts stehen jedoch die Vorgehensweisen beim Handel mit nigerianischen Frauen, die als Zwangsprostituierte nach Europa gebracht werden, sowie die Lage der Opfer dieses Menschenhandels bei ihrer Rückkehr nach Nigeria. In gewisser Weise und im Hinblick auf den *modus operandi* des Handels befasst sich der Bericht mit der Lage der nigerianischen Frauen, die Opfer dieses Handels sind, nach ihrer Ankunft in Europa. Er beschäftigt sich nicht mit dem Handel mit nigerianischen Frauen innerhalb Nigerias, und er untersucht auch nicht den Handel mit nigerianischen Frauen in Richtung außereuropäischer Länder (Afrika, Mittlerer Osten, Zentralasien). Gegenstand des Berichts ist auch nicht Menschenhandel zu Zwecken, die nichts mit Prostitution zu tun haben, wie Leibeigenschaft und Zwangsarbeit⁽²⁾. Die dem Menschenhandel in Nigeria zugrunde liegenden Ursachen sind zwar nicht Gegenstand dieses Berichts, doch werden sie in Kapitel 1 kurz gestreift.

Methodik

Grundlage des vorliegenden Berichts ist ein Themenbericht, den der Länderinformationsdienst des Finnischen Einwanderungsdienstes im Rahmen des aus dem Europäischen Flüchtlingsfonds (ERF) finanzierten Projekts „Suuntaus“ erarbeitet hat⁽³⁾. Dieser ursprüngliche Bericht mit dem Titel *Human Trafficking of Nigerian Women to Europe* wurde im März 2015 fertiggestellt.

Um dem Informationsbedarf möglichst vieler Länder entgegenzukommen und den Mehrwert auf EU-Ebene zu optimieren, wurde beschlossen, weitere und aktuelle Informationsquellen einzubeziehen und neue Unterabschnitte und ein neues Kapitel über die Reise nach Europa aufzunehmen.

Im August bzw. September 2015 fanden zwei Peer-Review-Runden mit den im Abschnitt „Danksagung“ aufgeführten Experten und dem EASO statt. Vonseiten der Teilnehmer wurden neue Informationsquellen und Ratschläge bereitgestellt, neue Abschnitte eingeführt, und ein Teil des Berichts wurde umstrukturiert. Ein auf das Thema Menschenhandel – insbesondere im Zusammenhang mit Nigeria – spezialisierter Sozialanthropologe brachte seine Expertenmeinung ein.

Es sei darauf hingewiesen, dass Daten (siehe [Abschnitt 1.2](#)) und Informationen über den Handel mit Frauen aus Nigeria zum Zweck der sexuellen Ausbeutung in Europa nicht im Überfluss vorliegen. In den Medien sind zwar zahlreiche Berichte über nigerianische Opfer des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung zu finden, doch betreffen sie häufig Einzelschicksale und können daher nicht verwendet werden. Umfassende und wissenschaftliche Forschungsarbeiten zum Thema gibt es deutlich weniger. Um ein möglichst ausgewogenes Bild zu bieten, stützt sich der vorliegende Bericht auf Informationen von Wissenschaftlern, Organisationen der Vereinten Nationen (UN), Agenturen der Europäischen Union (EU), Nichtregierungsorganisationen und Regierungsstellen. Mitunter hat es den Anschein, als widersprüchen sich Informationen aus diesen Quellen in Bezug auf die Frage, inwieweit sich die Frauen, die Opfer von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung werden, des Zwecks ihrer Migration nach Europa bewusst und in der Lage sind, sich aus dem Milieu des Frauenhandels zu befreien. Solche Widersprüche sind lediglich Ausdruck unterschiedlicher Profile von Frauen, die Opfer werden, aber auch zahlreicher Nuancen des Prozesses der Opfer-Werdung.

⁽²⁾ Für nähere Informationen über Menschenhandel innerhalb des Landes, den Handel in außereuropäische Länder oder andere Formen des Menschenhandels siehe: US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015.

⁽³⁾ Ziel dieses Projekts war es, die wichtigsten Themen für Länderinformationen zu ermitteln und den künftigen Informationsbedarf besser voraussagen zu können. Die Methode bestand darin, Protokolle persönlicher Befragungen von Asylbewerbern aus bestimmten Ländern (Nigeria, Iran, Irak, Russland, Staatenlose) mithilfe eines für diesen Zweck erarbeiteten Formulars systematisch auszuwerten. Die Auswertung der Protokolle der Befragungen von Asylbewerbern ergab eine Zusammenstellung von Gründen, aus denen immer wieder um internationalen Schutz ersucht wird, anhand derer wiederum die Themen für COI-Berichte festgelegt wurden. Die Berichte enthalten keine Verweise auf individuelle Akten.

Kernbegriffe

Nachstehend Definitionen von Kernbegriffen, die im Bericht immer wieder verwendet werden:

Menschenhandel (THB):

Der Ausdruck „bezeichnet die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme von Personen durch die Androhung von Gewalt oder anderen Formen der Nötigung, durch Entführung, Betrug, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilflosigkeit oder durch Gewährung oder Entgegennahme von Zahlungen oder Vorteilen zur Erlangung des Einverständnisses einer Person, die Gewalt über eine andere Person hat, zum Zweck der Ausbeutung.

Ausbeutung umfasst mindestens die Ausnutzung der Prostitution anderer oder andere Formen sexueller Ausbeutung, Zwangsarbeit oder Zwangsdienstbarkeit, Sklaverei oder sklavereiähnliche Praktiken, Leibeigenschaft oder die Entnahme von Organen“⁽⁴⁾.

Die Richtlinie 2011/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer enthält eine sehr ähnliche Definition⁽⁵⁾, nennt jedoch noch weitere Formen der Ausbeutung wie Ausbeutung von Betteltätigkeiten und Ausnutzung strafbarer Handlungen⁽⁶⁾.

Gemäß den Definitionen von UN und EU gibt es beim Menschenhandel drei „Tatbestandsmerkmale“: die Handlung, die Mittel und den Zweck. Alle drei Merkmale müssen vorhanden sein, damit der Straftatbestand Menschenhandel gegeben ist⁽⁷⁾. Sine Plambech merkt an, dass der Begriff „Menschenhandel“ zwar häufig verwendet wird, dass er jedoch „möglicherweise nicht die zahlreichen Erfahrungen und Prozesse erfasst, an denen die Migranten beteiligt sind“. Nach Auffassung von Plambech hat eine strenge Anwendung dieser Definition in der Praxis zur Folge, dass es zwei Kategorien von Migranten gibt: „... diejenigen mit einer ‚korrekten‘ Menschenhandelsgeschichte, die der Definition entspricht, und diejenigen Migranten (die Mehrheit), die keine so eindeutige Geschichte vorweisen können, sondern eher als Migranten ohne Papiere bezeichnet werden“⁽⁸⁾.

Menschenhandel findet sowohl über Landesgrenzen hinweg (**internationaler Menschenhandel** oder **grenzüberschreitender Menschenhandel**) als auch innerhalb eines Landes (**interner Menschenhandel**) statt.

Fortsetzung der Menschenhandels:

„... bezeichnet eine Situation, in der eine Person einmal Opfer von Menschenhandel im Sinne der Definition des Palermo-Protokolls der Vereinten Nationen wurde, sich dann auf irgendeine Weise aus dieser Lage befreien konnte, später jedoch erneut Opfer von Menschenhandel im Sinne der Definition der Vereinten Nationen wurde“⁽⁹⁾.

Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung: „Menschenhandel, bei dem Personen innerhalb lokaler oder nationaler Grenzen oder über diese Grenzen hinweg zum Zweck der sexuellen Ausbeutung verbracht werden“⁽¹⁰⁾.

In diesem Bericht verwendete Terminologie

Im vorliegenden Bericht werden die Begriffe „Menschenhandel“, „Sexhandel“, „Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung“, „Menschenhandel zu sexuellen Zwecken“ und „Zwangsprostitution“ zur Vermeidung von Wiederholungen synonym verwendet. Wird von Quellen ein anderer Begriff verwendet, wird dieser Begriff übernommen, um möglichst nahe an der Originalquelle zu bleiben. Es sei jedoch nochmals darauf hingewiesen,

⁽⁴⁾ UN, Protokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Handels mit Frauen und Kindern, als Ergänzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, 15. November 2000.

⁽⁵⁾ Europäische Kommission, *Trafficking Explained*, n.d.

⁽⁶⁾ Europäische Union, Richtlinie 2011/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer, 5. April 2011. Für nähere Informationen über die EU-Strategie gegen Menschenhandel siehe die Website der Europäischen Kommission: *Together Against Trafficking in Human Beings*, n.d.

⁽⁷⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons*, 2014, pp. 56-57.

⁽⁸⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 20-21.

⁽⁹⁾ IOM, *The causes and consequences of re-trafficking*, 2010, p. 17.

⁽¹⁰⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 1 June 2013, p. 6 (source: Territo L., Kirkham, G., *International sex trafficking of women & children*, 2010).

dass sich der Bericht ausschließlich mit dem Sexhandel mit nigerianischen Frauen und Mädchen beschäftigt. Der Bericht hebt zwar nicht besonders auf Minderjährige ab, doch sprechen einige der befragten Quellen vom Handel mit Mädchen unter 18 Jahren.

Der Begriff „Prostitution“ wird in diesem Bericht im Sinne der einschlägigen EU-Richtlinie (Richtlinie zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer) ⁽¹¹⁾ und der Berichte des Büros der Vereinten Nationen für Drogen und Verbrechensbekämpfung (UNODC) verwendet ⁽¹²⁾. Daneben findet auch der Ausdruck „Sexarbeit“ Verwendung. Der Bericht räumt allerdings ein, dass weder der Ausdruck „Prostitution“ noch der Ausdruck „Sexarbeit“ neutral ist oder gar die ganze Palette der Erfahrungen von Frauen abdecken kann, die Opfer der Menschenhandels geworden sind.

Ungeachtet der Tatsache, dass sich nicht alle Nigerianerinnen, die Opfer von Menschenhandel wurden, selbst als „Opfer“ bezeichnen ⁽¹³⁾, wird in dem Bericht der Begriff „Opfer“ (neben „Frauen“) verwendet, um im Einklang mit der in der bereits erwähnten EU-Richtlinie ⁽¹⁴⁾ und vom UNODC ⁽¹⁵⁾ verwendeten Terminologie zu stehen.

Karte von Nigeria



United Nations Map No. 4228 Rev.1 August 2014 ⁽¹⁶⁾.

⁽¹¹⁾ Europäische Union, Richtlinie 2011/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer, 5. April 2011.

⁽¹²⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons 2014*, November 2014. Beachten Sie bitte, dass Associated Press nachdrücklich aufgefordert wurde, in ihren Meldungen nicht mehr von „Prostitution“, sondern von „Sexarbeit“ zu sprechen. Daily News, *Campaign urges AP Stylebook to replace use of ‘prostitute’ with ‘sex worker’*, 15 October 2014.

⁽¹³⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 10; Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, footnote 18; Baye, E. M.-O. & S. Heumann, „Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions“, 2014, p. 88.

⁽¹⁴⁾ Europäische Union, Richtlinie 2011/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer, 5. April 2011.

⁽¹⁵⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons 2014*, November 2014.

⁽¹⁶⁾ UN, *Map No. 4228 Rev. 1*, [map], August 2014.

1 Menschenhandel zu sexuellen Zwecken in Nigeria

1.1 Ursachen

Auch wenn, wie bereits erwähnt, das Ziel dieses Berichts nicht darin besteht, die Ursachen des Menschenhandels zu sexuellen Zwecken in Nigeria zu erkunden, soll doch kurz auf die von einschlägigen Quellen dokumentierten Push- und Pull-Faktoren eingegangen werden, um den Kontext des Menschenhandels in Nigeria zu beleuchten. Es sei darauf hingewiesen, dass einige der nachstehend beschriebenen Faktoren, wie z. B. der Wunsch, ein besseres Leben zu haben, für die Migration von Nigerianern allgemein gelten und nicht ausschließlich für Frauen, die Opfer des Sexhandels werden.

Zu den Faktoren, die anfangs den Handel mit Frauen nach Europa anfacten, gehörte die Nachfrage nach Arbeitskräften in Südeuropa (Pull-Faktor) zusammen mit den dramatischen Auswirkungen des Strukturanpassungsprogramms⁽¹⁷⁾ auf den nigerianischen Arbeitsmarkt (Push-Faktor)⁽¹⁸⁾. Wirtschaftliche Not und begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten⁽¹⁹⁾ sind zwar nach wie vor Faktoren, die heutzutage erheblichen Einfluss auf den Menschenhandel zu sexuellen Zwecken in Nigeria haben, doch betonen Quellen auch die Rolle zahlreicher, daneben existierender⁽²⁰⁾ Faktoren, wie Analphabetentum, die Diskriminierung und Gewalt, der Frauen in der nigerianischen Gesellschaft ausgesetzt sind⁽²¹⁾, das Zerschlagen von Unterstützungssystemen (beispielsweise Verlust von Familienangehörigen)⁽²²⁾, aber auch der Wunsch, die Familie zu unterstützen⁽²³⁾ oder „der Wunsch nach größerer Selbstständigkeit und nach Abenteuer, eine Scheidung, die Liebe und Erwartungshaltungen der Familie“⁽²⁴⁾. Andere Faktoren, die zum Wachstum des Phänomens Menschenhandel beigetragen haben, sind die restriktive Einwanderungspolitik in Europa, Korruption und in gewissem Umfang ein „starkes Verhaftetsein mit und ein starker Glaube an bestimmte Aspekte traditioneller afrikanischer Religion“ (siehe [Abschnitt 2.5](#))⁽²⁵⁾.

Als Pull-Faktoren dienten die Größe des europäischen Sexmarktes und die hohe Nachfrage nach Sexarbeitern in Europa, aber auch die zunehmende gesellschaftliche Akzeptanz der Prostitution⁽²⁶⁾, die Erfolgsgeschichten von Frauen, die Opfer von Menschenhandel wurden, und die von Madams erworbene gesellschaftliche und wirtschaftliche Macht⁽²⁷⁾.

Der in Nigeria für Menschenhändler entstehende hohe Profit durch Menschenhandel, die geringen Risiken dabei und die durchstrukturierten und anpassungsfähigen nigerianischen Menschenhandelsnetzwerke gehören zu den Faktoren, die die Langlebigkeit des Phänomens erklären⁽²⁸⁾.

⁽¹⁷⁾ Das Strukturanpassungsprogramm lief in Nigeria 1986 an. Es sah vor „eine Senkung der staatlichen Ausgaben für kritische Bereiche wie Gesundheitswesen, Bildungswesen und Wohnungsbau, die erhebliche Arbeitslosigkeit im staatlichen Sektor und eine verstärkte Tendenz zur Auswanderung zur Folge hatte, insbesondere bei Frauen“. Siehe Plambeck, S. *Points of Departure*, 2014, p. 34 (source: Afolayan, Ikwuyatum, and Abejide 2008).

⁽¹⁸⁾ Plambeck, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 34-21.

⁽¹⁹⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 62; BBC, *Human trafficking: The lives bought and sold*, 28 July 2015; UNESCO, *Human Trafficking in Nigeria: Root Causes and Recommendations*, 2006, pp. 33-34.

⁽²⁰⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, p. 16.

⁽²¹⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, pp. 4, 6; Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, pp. 16-17, 20-21, 29; UNESCO, *Human Trafficking in Nigeria: Root Causes and Recommendations*, 2006, p. 37; NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 2 – What is human trafficking?*, n.d.

⁽²²⁾ NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 2 – What is human trafficking?*, n.d.

⁽²³⁾ Kastner, K., „Moving relationships“, January 2010, p. 17.

⁽²⁴⁾ Plambeck, S., *Points of Departure*, 2014, p. 35.

⁽²⁵⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, pp. 13, 21-22; UNESCO, *Human Trafficking in Nigeria: Root Causes and Recommendations*, 2006, p. 41; NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 2 – What is human trafficking?*, n.d.

⁽²⁶⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, pp. 28-29.

⁽²⁷⁾ NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 2 – What is human trafficking?*, n.d.

⁽²⁸⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 62; UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons 2014*, p. 56; UNESCO, *Human Trafficking in Nigeria: Root Causes and Recommendations*, 2006, p. 37; NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 2 – What is human trafficking?*, n.d.

1.2 Größe/Umfang des Phänomens

Im United States Department of State Trafficking in Persons Report 2015 heißt es ⁽²⁹⁾: „Nigeria ist Herkunfts-, Transit- und Zielland für Frauen und Kinder, die Zwangsarbeit leisten müssen und zur Prostitution gezwungen werden“ ⁽³⁰⁾.

Auch wenn es in diesem EASO-Bericht schwerpunktmäßig um grenzüberschreitenden Menschenhandel geht, sei unterstrichen, dass ein sehr viel umfangreicherer Handel zu verschiedenen Zwecken (Prostitution, Leibeigenschaft, Zwangsarbeit, Betteln auf der Straße und Organentnahme) innerhalb der nigerianischen Grenzen stattfindet. Häufig stellt dieser interne Menschenhandel den ersten Schritt zum Menschenhandel in ein anderes Land als Nigeria dar ⁽³¹⁾. Auch sei darauf hingewiesen, dass zwar Europa das wichtigste Ziel für den Menschenhandel aus Nigeria ist, dass aber auch nach Westafrika, Zentralasien, in den Mittleren Osten oder nach Nordafrika Menschen zum Zweck der sexuellen Ausbeutung verkauft werden ⁽³²⁾.

Es ist nach wie vor schwierig, die Zahl der Opfer von Sexhandel von Nigeria nach Europa zu schätzen. Zwar sprechen verschiedene Quellen von erheblichen Zahlen ⁽³³⁾, doch nimmt Sine Plambech in einer umfangreichen Doktorarbeit über „Migration Control and Anti-Trafficking in the Lives of Nigerian Sex Worker Migrants after Deportation from Europe“ keine Schätzung der Zahl der Frauen vor, die in Europa Sex verkaufen, „aus dem einfachen Grund, dass es keine belastbaren oder glaubwürdigen Statistiken zu diesem konkreten Bereich gibt“ ⁽³⁴⁾.

In seiner ersten Arbeitsunterlage zum Thema Menschenhandel wertete Eurostat EU-weite statistische Daten aus, die von einzelstaatlichen Behörden erhoben und übermittelt worden waren, und räumte ein, es sei aufgrund der Unterschiede in den Verfahren zur Erfassung von Daten sowie in den gesetzlichen Definitionen der einzelnen Länder äußerst schwierig, Trends in den EU-Staaten zu vergleichen und zu beurteilen ⁽³⁵⁾.

2009 schätzte das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) die Zahl der aus Westafrika kommenden Opfer von Menschenhandel zu sexuellen Zwecken auf 3 800-5 700 pro Jahr, wobei Nigeria das Hauptherkunftsland war ⁽³⁶⁾.

Aus jüngerer Zeit stammt der Global Report on Trafficking in Persons 2014, in dem das UNODC feststellt:

„Der Handel mit jungen Frauen aus Nigeria nach Europa zum Zweck der sexuellen Ausbeutung gehört zu den beständigsten Menschenhandelsströmen. Im Zeitraum 2007-2012 machten die nigerianischen Opfer konstant mehr als 10 % aller in West- und Mitteleuropa ermittelten Opfer aus, womit es sich dabei um den herausragenden transregionalen Strom in dieser Subregion handelt“ ⁽³⁷⁾.

Für den Referenzzeitraum 2010-2012 (drei Jahre) schätzt Eurostat, dass absolut betrachtet von der Zahl registrierter Opfer des Menschenhandels in die Europäische Union (EU) her Nigerianerinnen zu den fünf am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten gehörten ⁽³⁸⁾. Dieser statistischen Studie zufolge wurden nigerianische Opfer am häufigsten in den Niederlanden, im Vereinigten Königreich und in Frankreich gemeldet ⁽³⁹⁾.

Italien und Spanien sind anscheinend die Hauptzielländer nigerianischer Opfer des Menschenhandels, doch werden Frauen auch, wie in [Kapitel 3](#) beschrieben, in nord-, mittel- und osteuropäische Länder verbracht ⁽⁴⁰⁾.

Europol bezeichnet die organisierte nigerianische Kriminalität im Zusammenhang mit Menschenhandel als eine der größten Herausforderungen für die europäischen Regierungen im Bereich Strafverfolgung ⁽⁴¹⁾.

⁽²⁹⁾ Der US DoS TIP Report deckt den Zeitraum 1. April 2014 bis 31. März 2015 ab.

⁽³⁰⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 265.

⁽³¹⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 24.

⁽³²⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015; Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 24.

⁽³³⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015. UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons*, 2014, p. 45.

⁽³⁴⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 27-28.

⁽³⁵⁾ Eurostat, *Trafficking in Human Beings, Statistical Working Papers*, 2015.

⁽³⁶⁾ UNODC, *Transnational Trafficking and the Rule of Law in West Africa*, July 2009, p. 41.

⁽³⁷⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons 2014*, pp. 56-57.

⁽³⁸⁾ Ansonsten hatten die registrierten Opfer die Staatsangehörigkeit folgender Länder: Brasilien, China, Vietnam und Russland. Siehe: Eurostat, *Trafficking in Human Beings*, 2015.

⁽³⁹⁾ Eurostat, *Trafficking in Human Beings*, 2015.

⁽⁴⁰⁾ Mberu B. U. and Pongou R., *Nigeria: Multiple Forms of Mobility in Africa's Demographic Giant*, 30 June 2010; Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 12.

⁽⁴¹⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015.

1.3 In welchen Regionen wird rekrutiert?

Bundesstaat Edo

Die Opfer für den Menschenhandel nach Europa werden im Wesentlichen im Bundesstaat Edo rekrutiert⁽⁴²⁾. Nach Angaben von Beatrice Jedy-Agba⁽⁴³⁾, Executive Secretary der National Agency for the Prohibition of Traffic in Persons and Other Related Matters (NAPTIP)⁽⁴⁴⁾, sieht es so aus, als seien die ersten Personen, die es nach Europa geschafft haben und im Menschenhandel erfolgreich waren, aus dem Bundesstaat Edo gekommen. Schwester Florence (Committee for the Support of the Dignity of Women, COSUDOW), 2006 befragt von Landinfo (Norwegen) im Rahmen einer Erkundungsmission, sagt aus: „Mädchen aus Edo sind mit Visum nach Italien zum Tomatenpflücken gegangen, endeten aber in der Prostitution. Einige kamen reich zurück und wurden Beispiele für den Erfolg“⁽⁴⁵⁾.

Cole und Booth stellen in einem Buch über „Immigrants in Domestic Service, Agriculture, and Prostitution in Sicily“ fest, dass der moderne Menschenhandel aus dem Bundesstaat Edo zum Zweck sexueller Ausbeutung vermutlich Ende der 1980er-Jahre begann, womit Frauen aus dem Bundesstaat Edo die erste Generation nigerianischer Prostituiertes in Italien stellten⁽⁴⁶⁾. In einem Artikel über die Ursachen und Lösungen des Sexhandels im Bundesstaat Edo schreibt Braimah:

„Die erste Generation von Edo-Frauen und -Mädchen, die nach Italien gingen, tat dies ursprünglich, um legalen Geschäften wie dem An- und Verkauf von Waren, darunter Bekleidung und Schmuckwaren, nachzugehen. In den Anfängen dieser Geschäftstätigkeiten gerieten jedoch viele Frauen in Bedrängnis und erweiterten ihr Geschäft um Prostitution“⁽⁴⁷⁾.

Diese Frauen begannen dann damit, ihre Verwandten, Freunde und andere ins Geschäft zu integrieren, und diese Aktivitäten gewannen ab den 1990er-Jahren erneut an Umfang⁽⁴⁸⁾.

Benin City und nahe gelegene Dörfer (Bundesstaat Edo)

Die meisten Opfer stammen aus Benin City, der Hauptstadt des Bundesstaats Edo⁽⁴⁹⁾, sowie aus nahe gelegenen Dörfern⁽⁵⁰⁾. Heutzutage wird eher als in der Frühzeit des Menschenhandels in ländlichen Gebieten rekrutiert. In den unter Armut leidenden ländlichen Gebieten rund um Benin City sind Eltern vielleicht eher geneigt, ihre jungen Töchter zu bedrängen, für ihre Familien zu sorgen⁽⁵¹⁾. Die Frauen geben an, nach ihrer Rekrutierung in ländlichen Gebieten in größere Städte gebracht worden zu sein, insbesondere nach Lagos und Benin City⁽⁵²⁾. Rekrutiert wird unter anderem auf den Märkten, auf denen die Frauen arbeiten, in Kirchen oder Schulen⁽⁵³⁾ (siehe auch [Abschnitt 2.2](#)).

Plambech führt hierzu Folgendes aus:

„Schätzungen besagen, dass bis zu 85 % der nigerianischen Frauen, die in Europa als Prostituierte arbeiten, über Benin [City] gereist sind, aber nicht zwangsläufig von daher stammen (Carling 2005; Kastner 2009; IOM

⁽⁴²⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, pp. 2, 10-11; UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, pp. 77, 80; Chert, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, pp. 24-25. (Quellen: Attoh 2009, Buker 2007).

⁽⁴³⁾ Im Juni 2014 verlieh die Regierung der Vereinigten Staaten den Preis 2014 Trafficking in Persons Report Hero an die Executive Secretary of NAPTIP, Mrs. Beatrice Jedy-Agba. NAPTIP, *NAPTIP Boss Emerges 2014 Trafficking in Person's Hero*, 20 June 2014.

⁽⁴⁴⁾ Nähere Informationen zu NAPTIP sind in [Abschnitt 1.4](#) zu finden.

⁽⁴⁵⁾ Schwester Florence wurde im Verlauf der Erkundungsmission von Landinfo (Zentrum für Herkunftsländerinformationen, Norwegen) in Nigeria im März 2006 befragt. Siehe: Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 13. Nähere Informationen über COSUDOW auf deren Website unter: <http://cosudowlagos.org/home/> und [Abschnitt 4.4](#) dieses Berichts.

⁽⁴⁶⁾ Cole, J., E. & S.S. Booth, *Dirty Work: Immigrants in domestic service, agriculture, and prostitution in Sicily*, 2007, p. 123.

⁽⁴⁷⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, pp. 2, 10-11; UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 41.

⁽⁴⁸⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽⁴⁹⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 37; US DoS, *2014 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, June 2014, p. 297; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 62; Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 42; Carling, J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 8.

⁽⁵⁰⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 80. Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 68. Es ist zu beachten, dass sich Benin City zu einer Migrationsdrehscheibe für Westafrika ganz allgemein entwickelt hat, nicht nur für Menschenhandel. Siehe Plambech, S. *Points of Departure*, 2014, p. 187.

⁽⁵¹⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 40.

⁽⁵²⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 12.

⁽⁵³⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 68.

2011b). Es ist in der Tat schwierig, in bestimmten Bereichen von Benin [City], einer Stadt mit rund einer Million Einwohner, eine Großfamilie zu finden, aus der kein Familienmitglied, meist Frauen, nach Europa migriert ist (Kastner 2009)“⁽⁵⁴⁾.

Andere Bundesstaaten und Städte

Rekrutiert werden Frauen auch aus anderen Bundesstaaten, vor allem dem Delta State, aber auch aus anderen südlichen Bundesstaaten wie Abia, Anambra, Akwa Ibom, Cross River, Ebonyi, Ekiti, Enugu, Lagos, Oyo, Osun, Ondo, Imo oder auch aus zentraler gelegenen Bundesstaaten wie Kaduna und Plateau⁽⁵⁵⁾.

Opfer von Menschenhandel werden Frauen aus Benin, daneben aber auch aus anderen größeren Städten in Nigeria wie Lagos und Ibadan sowie aus den im Delta State gelegenen Städten Sapele und Warri⁽⁵⁶⁾.

1.4 Profile von Frauen, die Opfer von Menschenhandel zu sexuellen Zwecken werden

Die Profile von Frauen, die Opfer von Menschenhandel zu sexuellen Zwecken werden, sind sehr unterschiedlich und ändern sich im Zeitverlauf. Es ist daher schwierig, ein konkretes Profil zu zeichnen, doch sprechen die befragten Quellen von gewissen Ähnlichkeiten. Einige dieser Merkmale mögen nicht nur auf Opfer des Menschenhandels in Nigeria zutreffen.

Ethnische Herkunft

Die überwiegende Mehrheit der Opfer von Menschenhandel, die zum Zweck der Prostitution nach Europa verbracht werden, gehören zur ethnischen Gruppe der Edo (auch als Bini(s) bezeichnet)⁽⁵⁷⁾. Yorubas, Igbos sowie Frauen aus anderen ethnischen Gruppen im Niger-Delta wurden ebenfalls als Opfer von Menschenhandel registriert⁽⁵⁸⁾.

Die meisten nigerianischen Menschenhändler sind ebenfalls Edos aus dem Bundesstaat Edo⁽⁵⁹⁾.

Alter

Anfänglich, also in den 1980er-Jahren, waren die Frauen, die Opfer von Menschenhandel wurden, hauptsächlich verheiratete oder getrennt lebende Frauen auf der Suche nach Einkommensmöglichkeiten, um ihre Familien zu unterstützen⁽⁶⁰⁾. Neuere Untersuchungen zeigen, dass die rekrutierten Mädchen zwischen 17 und 28 Jahre alt sind, die weitaus meisten zwischen 18 und 20 Jahren⁽⁶¹⁾.

Die Rekrutierung Minderjähriger hat jedoch zugenommen, wohl weil sich erwachsene Frauen, vor allem in den Städten, der Risiken stärker bewusst sind, denen sie beim Menschenhandel ausgesetzt sind. Junge Mädchen lassen sich leichter mit den Versprechungen der Anwerber auf schnellen Erfolg locken⁽⁶²⁾.

Allerdings muss das von den Frauen und Mädchen angegebene Alter nicht immer stimmen. UNICRI merkt hierzu an:

„Generell besteht die Tendenz, auf der Reise nach Italien das Alter des potenziellen Opfers anzuheben, um damit zu unterstreichen, dass die Reise mit Einwilligung der betroffenen Person und freiwillig erfolgt.“

⁽⁵⁴⁾ Plambeck, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 39-21.

⁽⁵⁵⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 62.

⁽⁵⁶⁾ Boker, H., „Transporting Women Sex Workers From Nigeria to Europe“, 2007; Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 25.

⁽⁵⁷⁾ Im Englischen bezeichnen Edos sich selber mitunter als „Binis“. „Bini“ ist eine alternative Schreibweise für „Benin“, die Hauptstadt des Bundesstaats. Akor, L., „Trafficking in Women in Nigeria – Causes, Consequences and the Way Forward“, 2011, pp. 97-98; Aghatise, E., *Trafficking for prostitution in Italy*, 8 November 2002, p. 7; Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 9; Osezua, C., „Changing Status of Women and the Phenomenon Trafficking of Women for Transactional Sex in Nigeria“, 2013, p. 15.

⁽⁵⁸⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 9.

⁽⁵⁹⁾ Okojie, C. et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 108; Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 25; Aghatise, E., *Trafficking for prostitution in Italy*, 8 November 2002, p. 4.

⁽⁶⁰⁾ Aghatise, E., *Trafficking for prostitution in Italy*, 8 November 2002.

⁽⁶¹⁾ Pascoal, Rafaela, *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 23; Kastner, K., „Moving relationships: family ties of Nigerian migrants on their way to Europe“, January 2010, p. 20.

⁽⁶²⁾ Okojie, C. et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 9; UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 40.

Umgekehrt wird tendenziell das Alter nach unten korrigiert, wenn eine Frau als Prostituierte arbeitet, weil dies sie für einen breiteren Kundenkreis interessant macht. Gelingt es Frauen, sich von den Ausbeuterringen zu lösen, und nehmen sie Kontakt zu Sozialdiensten auf, hängt die Frage, ob das Alter höher oder niedriger angegeben wird, von ihren Grundbedürfnissen ab (wenn das Alter nicht feststeht): Auf der einen Seite kann die Tatsache, jünger als 18 Jahre alt zu sein, ausschlaggebend für besseren Schutz sein, auf der anderen Seite kann sie jedoch bei der Jagd nach einem Arbeitsplatz hinderlich sein“⁽⁶³⁾.

Familie/Familienstand

Vielen Frauen, die Opfer von Menschenhandel wurden, ist der Verlust der Unterstützung durch Familie oder Gemeinschaft gemeinsam. In einer im Vereinigten Königreich und in Nigeria durchgeführten Studie über den Menschenhandel mit nigerianischen Frauen (2012) sagen Cherti et al.:

„Das Leben der Menschen in unserer Stichprobe, die Opfer von Menschenhandel wurden, sah sehr verschieden aus, doch gab es überall einen Auslöser oder eine Kindheitserfahrung, wie den Tod beider Eltern, die zur Folge hatten, dass sie ohne Unterstützung durch die Familie oder Gemeinschaft waren. Aufgrund eingeschränkter Zugänge zu Bildung, Beschäftigung oder Zuflucht vor Gewalt konnten sie sich nicht selbst versorgen und waren für die ‚Hilfsangebote‘ von Menschenhändlern empfänglich“⁽⁶⁴⁾.

In ihrer Studie über nigerianische Frauen und Mädchen, die Opfer von Menschenhandel wurden (2015), merkt die Organisation Women’s Link Worldwide⁽⁶⁵⁾ ferner an, Polygamie sei im Bundesstaat Edo weit verbreitet, weshalb Frauen und ihre Kinder häufig von ihren Ehemännern verlassen würden, die mehrere Familien nicht unterhalten könnten. In dieser Situation sind Frauen, aber auch Minderjährige, noch stärker durch Menschenhandel gefährdet⁽⁶⁶⁾.

Wirtschaftliche Lage

In der Regel stammen Frauen, die Opfer von Menschenhandel werden, aus großen, armen, arbeitslosen oder unterbeschäftigten Familien, die wirtschaftliche Not leiden⁽⁶⁷⁾.

Kastner merkt hingegen an, dass die Frauen, die sie im Rahmen ihrer Studie (2009) traf, nicht zu den „Ärmsten der Armen“, sondern eher zur unteren Mittelschicht gehörten⁽⁶⁸⁾.

Bildung

In den Quellen heißt es, die Opfer seien tendenziell Analphabeten oder verfügten nur über eine Grundbildung wie die Primar- oder Sekundarschule⁽⁶⁹⁾.

⁽⁶³⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian girls in Italy*, April 2010, pp. 41-42.

⁽⁶⁴⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 5.

⁽⁶⁵⁾ Die meisten Informationen im Bericht von Women’s Link Worldwide stammen aus der 2005 begonnenen Arbeit der Organisation mit Migrantinnen aus Ländern südlich der Sahara. Dieser Bericht enthält auch Informationen, die bei zwei Vor-Ort-Besuchen von Women’s Link Worldwide vom 19. bis 25. Februar 2011 in Nigeria gesammelt wurden, sowie Informationen, die bei einer Reise nach Paris im Oktober 2012 gesammelt wurden (Gespräche mit dem Foyer AFJ/ Fondation Amaranta und der Vereinigung Les Amis du Bus des Femmes).

⁽⁶⁶⁾ Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 7.

⁽⁶⁷⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 5; Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 54. Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 66.

⁽⁶⁸⁾ Kastner, Kristin, „Moving relationships“, January 2010, p. 20.

⁽⁶⁹⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 54; Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State“, 2013, pp. 20-21; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 66. UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, 4 April 2010, pp. 83-84.

1.5 Bewusstsein für das Problem Menschenhandel in Nigeria/Benin City

1.5.1 Allgemeines Bewusstsein

Da der Handel mit Frauen nach Europa im Bundesstaat Edo weit verbreitet ist, wissen heutzutage viele Menschen, dass Frauen nach Europa gehen, um dort als Prostituierte zu arbeiten ⁽⁷⁰⁾.

Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass Edos traditionell Prostitution oder Promiskuität nicht akzeptieren. Frauen wurden dafür sowohl von ihrer Familie als auch von der Gesellschaft geächtet ⁽⁷¹⁾. So ist zwar die Migration von Frauen nach Europa, wo sie in der Sex-Industrie arbeiten, in einigen Familien in Benin City unterdessen weit verbreitet ⁽⁷²⁾, doch gilt Prostitution nicht als moralisch akzeptable Arbeit ⁽⁷³⁾. Sind Frauen in der Lage, ihren Familien daheim Geld zu überweisen, ist es für die Familien dennoch schwierig, diese Art von Arbeit nicht zu akzeptieren, da es so wenige andere Möglichkeiten gibt, Geld zu verdienen. Braimah sagt hierzu: „Im Bundesstaat Edo, insbesondere in Benin City, ist die Prostitution im Ausland zu einem normalen Phänomen geworden und wird als glamourös und als Möglichkeit dargestellt, Devisen zu erwirtschaften, die viel Geld darstellen“ ⁽⁷⁴⁾.

Frauen, die mit einem gewissen Wohlstand aus Europa zurückkehren, müssen nicht verbergen, dass das Geld aus der Prostitution stammt ⁽⁷⁵⁾. Der Erfolg vieler Frauen, die nach Europa gegangen sind, wird beispielsweise an großen oder neu gebauten Häusern sichtbar, und dies verleitet andere dazu, ebenfalls nach Europa zu gehen ⁽⁷⁶⁾. Diese erfolgreichen Frauen werden leicht zu Vorbildern für junge Mädchen ⁽⁷⁷⁾.

Nach Aussage einer der von Skilbrei und Tveit befragten Frauen wurde in den Nachrichten und im Fernsehen von Prostituierten berichtet, die aus Europa abgeschoben wurden, und daher „weiß jeder, was läuft“ ⁽⁷⁸⁾. Auch die nigerianischen Medien und die Filmindustrie (Nollywood) haben sich ausführlich mit diesem Thema beschäftigt ⁽⁷⁹⁾.

1.5.2 Bewusstsein bei den Frauen

Nach Aussage der Quellen gibt es mehrere Szenarios: Die Frauen wissen, dass sie als Prostituierte arbeiten werden, sind sich aber möglicherweise der Arbeitsbedingungen und der tatsächlichen Höhe ihrer Schulden nicht bewusst, oder sie sind einem Gruppendruck ausgesetzt, und wieder andere werden getäuscht und betrogen.

In Befragungen, die von Plambech, Skilbrei und Tveit sowie Kastner durchgeführt wurden, gaben nigerianische Frauen und Mädchen, die Opfer von Menschenhandel waren, an, ihnen sei bewusst, dass sie als Prostituierte arbeiten würden, sie hofften aber, an ihrer Lebenssituation und der ihrer Familien etwas verbessern zu können ⁽⁸⁰⁾. Frauen, die von Plambech für ihre Studie befragt wurden, wussten schon vor ihrer Abreise, dass sie zwei bis drei Jahre hart als Prostituierte arbeiten müssen, um ihre Schulden abzuzahlen, und hofften, danach dann endlich beginnen zu können, für sich und ihre Familien Geld zu verdienen ⁽⁸¹⁾. Braimah vertritt folgende Ansicht:

„Eine Minderheit von Edo-Mädchen mag mit Hinterlist zu Opfern von Menschenhandel gemacht werden, doch wissen die meisten um die Art ihrer Arbeit im Ausland (...) Viele Edo-Mädchen willigen von sich aus in den Menschenhandel ein, weil sie die Prostitution nur als kurzen Abschnitt in ihrem Leben betrachten, der ihnen und ihrer Familie aus der Armut heraushelfen kann“ ⁽⁸²⁾.

⁽⁷⁰⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 31; Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005; Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 22; Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 9; Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 5; Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 389.

⁽⁷¹⁾ Aghatise, E., *Trafficking for prostitution in Italy*, 8 November 2002, p. 7; Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, pp. 23-24.

⁽⁷²⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 127-129; Kastner, K., „Moving relationships“, January 2010.

⁽⁷³⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, p. 24.

⁽⁷⁴⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, p. 28.

⁽⁷⁵⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 6; Independent (The), *The curse of 'juju' that drives sex slaves to Europe*, 7 April 2011.

⁽⁷⁶⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005; Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 30.

⁽⁷⁷⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 31.

⁽⁷⁸⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 26.

⁽⁷⁹⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 16.

⁽⁸⁰⁾ Skilbrei, M.-L. & M. Tveit, *Facing return*, 2007, p. 5; S. *Points of Departure*, 2014, p. 57; Kastner, Kristin, „Moving relationships“, January 2010, p. 31.

⁽⁸¹⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 144.

⁽⁸²⁾ Braimah, T.S., „Sex Trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, p. 28.

Nach den Worten von Kastner ergreifen nigerianische Frauen, die vom Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung betroffen sind, jede sich ihnen bietende Chance, auch wenn sie in ihrer Handlungsfreiheit häufig eingeschränkt sind. Kastner sagt hierzu: „Sie sind weder rein passive Opfer noch ausschließlich kreative Akteure, sondern beides zugleich“⁽⁸³⁾.

Selbst wenn die Art der Arbeit vorab bekannt ist, werden manche vielleicht über die tatsächlichen Verdienstmöglichkeiten getäuscht und werden andere über die Rechtmäßigkeit ihres Aufenthalts in dem Land belogen⁽⁸⁴⁾. Viele von denen, die das Land verlassen, wissen nicht genau oder verstehen nicht, wie hoch ihre Schulden tatsächlich sind, wie die Arbeitsbedingungen aussehen (schlechtes Wetter, lange Arbeitstage), wie lange sie arbeiten müssen und welcher Gewalt sie dabei möglicherweise ausgesetzt sind. Manche Mädchen glauben auch, dass sie die Menschenhändler austricksen und ein anderes Leben führen können⁽⁸⁵⁾. Skilbrei und Tveit sagen hierzu: „Viele der befragten Frauen wussten zwar vor ihrer Abreise nach Europa, dass sie möglicherweise in der Prostitution enden würden, doch schienen sie nicht über ausreichende Informationen oder ausreichendes Wissen zu verfügen, um die Realität und die Bedingungen der Arbeit beurteilen zu können“⁽⁸⁶⁾.

Trotz zunehmender Aufklärung weiß jedoch nicht jede, welche Art von Arbeit sie in Europa erwartet⁽⁸⁷⁾. Weil sie wirtschaftlich schlecht dastehen oder weil es an Bildung mangelt, sind manche nicht in der Lage, Angebote zu hinterfragen, auch wenn sie verdächtig erscheinen⁽⁸⁸⁾. 2003 wurde einigen Opfern versichert, Prostitution gehöre nicht zur Arbeit, und dies geschah so überzeugend, dass die Opfer nicht einmal Verdacht hegten⁽⁸⁹⁾. Einige der von Skilbrei und Tveit (2007) befragten Opfer von Menschenhandel glaubten erst, als sie persönlich entsprechende Erfahrungen gesammelt hatten, dass nigerianische Frauen tatsächlich als Prostituierte in Europa arbeiteten⁽⁹⁰⁾.

Das UNODC stellt in seinem Global Report 2014 on Trafficking in Persons fest, dass „im Allgemeinen in der Rekrutierungsphase die Opfer davon überzeugt sind, durch Täuschung oder Gruppendruck zur Migration bewegt zu werden“⁽⁹¹⁾. Den Mädchen wurde versprochen, dass sie studieren könnten⁽⁹²⁾, eine Karriere als Model machen, Bildungseinrichtungen besuchen und ein besseres Leben erreichen könnten⁽⁹³⁾, als Haushälterin oder Kindermädchen oder Hausmädchen arbeiten, mit afrikanischen Produkten und afrikanischer Bekleidung handeln, als Friseurin, in Fabriken, landwirtschaftlichen Betrieben, Unternehmen und Restaurants arbeiten könnten⁽⁹⁴⁾. Als Köder für die Opfer wurden auch Engagements in Bands, die Teilnahme an Sportveranstaltungen und religiösen Festivals im Ausland verwendet⁽⁹⁵⁾. Junge Mädchen wurden getäuscht, indem ihnen Erfolg in der Mode-Industrie, im Showgeschäft oder in gut bezahlten Jobs versprochen wurde⁽⁹⁶⁾. Carling schreibt in einem langen Artikel über den Menschenhandel von Nigeria nach Europa, dass „im Hinblick auf das Verlassen Nigerias und um der Familie aus der Armut herauszuhelfen, diese Frauen stark versucht sind, Versprechungen von guten Arbeitsplätzen zu glauben. Ob es sich hierbei um Täuschung oder Selbsttäuschung handelt, wird nicht klar“⁽⁹⁷⁾.

⁽⁸³⁾ Kastner, Kristin, „Moving relationships“, January 2010, pp. 31.

⁽⁸⁴⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 9.

⁽⁸⁵⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 22; Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005; Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 5; Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 389.

⁽⁸⁶⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 5.

⁽⁸⁷⁾ BBC, *Human trafficking: The lives bought and sold*, 28 July 2015; Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 9.

⁽⁸⁸⁾ CORI, *Thematic Report Nigeria: Gender and Age*, December 2012, p. 92; UNODC, *Abuse of a position of vulnerability and other “means” within the definition of trafficking in persons*, April 2013, p. 39.

⁽⁸⁹⁾ Okojie, C., et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, pp. 57, 64.

⁽⁹⁰⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 26.

⁽⁹¹⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons 2014*, November 2014, pp. 56-57.

⁽⁹²⁾ BBC, *Human trafficking: The lives bought and sold*, 28 July 2015.

⁽⁹³⁾ ECPAT UK, *Victims’ courage helps to convict trafficker over Nigerian child sex ring*, 29 October 2012.

⁽⁹⁴⁾ Okojie, C., et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 57; Baye, E. M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 33; Voice of America, *Bound By Magic, Nigerian Women Enslaved*, 21 November 2012; Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 11; Global Post, *I was a slave, Nigerian women escape sexual bondage in Italy*, 14 July 2015; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 68.

⁽⁹⁵⁾ Okojie, C., et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, pp. 57, 113.

⁽⁹⁶⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, 4 April 2010, p. 40.

⁽⁹⁷⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

Verschiedene Quellen weisen darauf hin, dass nur wenige nigerianische Frauen, die Opfer von Menschenhandel wurden, sich selber als Opfer bezeichnen⁽⁹⁸⁾. Die Tatsache, dass beachtliche Geldbeträge zu zahlen sind, um nach Europa zu gelangen, gilt als normale Praxis, nicht als Ausbeutung⁽⁹⁹⁾. Die Frauen nehmen sich selbst als Immigrantinnen wahr, die bei ihren Schleusern eine Schuld abzutragen haben⁽¹⁰⁰⁾.

1.6 Rolle des Staates bei der Bekämpfung/Prävention des Menschenhandels

Die nigerianische Regierung hat mit mehreren Maßnahmenpaketen versucht, gegen das Phänomen Handel mit Frauen anzugehen; dazu gehören:

- 2000 bzw. 2001 die Ratifizierung des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und ihres Zusatzprotokolls über Menschenhandel⁽¹⁰¹⁾;
- 2003 die Verabschiedung des „Trafficking in Persons (Prohibition) Law Enforcement and Administration Act“, der 2005 und 2015 geändert wurde und nun höhere Strafen für Menschenhändler vorsieht⁽¹⁰²⁾; dieses Gesetz ist ein Bundesgesetz und gilt in allen 36 Bundesstaaten einschließlich des Hauptstadtterritoriums Abuja⁽¹⁰³⁾;
- die Errichtung einer Agentur zur Bekämpfung des Menschenhandels, der National Agency for Prohibition of Traffic in Persons and other related matters (NAPTIP), im August 2003⁽¹⁰⁴⁾ zu deren Auftrag Untersuchung, Verfolgung, Überwachung, Beratung, Wiedereingliederung, Aufklärung und Fortbildung gehören⁽¹⁰⁵⁾;
- die Annahme eines nationalen Aktionsplans gegen Menschenhandel⁽¹⁰⁶⁾.

2009 erarbeitete die NAPTIP zusammen mit ihren Partnern einen Nationalen Aktionsplan (2009-2012), der rund um die vier Themenbereiche Prävention, Schutz, Verfolgung und Partnerschaft aufgebaut war, die sogenannte 4-P-Strategie⁽¹⁰⁷⁾. Auf diesen Plan folgte ein Strategischer Plan (2012-2017), mit dem der Menschenhandel in fünf großen Bereichen bekämpft werden sollte:

- Stärkung der Strafverfolgung und Reaktion der Strafverfolgungsbehörden;
- intensivere Aufklärung der Öffentlichkeit unter Einsatz verschiedener Medien, darunter Spielfilme, Theaterstücke und Dokumentarfilme, um ein stärkeres Bewusstsein für die wahren Auswirkungen des Menschenhandels zu schaffen;
- Ausbau von Plattformen für Opferschutz und Hilfe und Vorgehen gegen Faktoren, die die Gefährdung steigern;
- Ausbau von Partnerschaften auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene;
- Verbesserung der organisatorischen Entwicklung⁽¹⁰⁸⁾.

Im United States Department of State 2015 Trafficking in Persons Report 2015 heißt es:

„Die Regierung setzte ihre Bemühungen im Kampf gegen den Menschenhandel fort. NAPTIP setzte seine umfangreichen Sendungen in nationalen und lokalen Radiosendern und die Kampagne in Printmedien in allen Regionen des Landes fort, um über Menschenhandel aufzuklären und vor der betrügerischen Rekrutierung für Jobs im Ausland zu warnen. NAPTIP setzte ferner seine Besuche bei Führern von Gemeinschaften, Stämmen und Religionsgemeinschaften sowie bei Regierungsbeamten sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene fort. Mit der Einsetzung einer ressortübergreifenden und beim Präsidialamt angesiedelten Task Force verbesserte die Regierung die Koordinierung zwischen NAPTIP und den einschlägigen Ministerien“⁽¹⁰⁹⁾.

⁽⁹⁸⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 10; Plambeck, S., *Points of Departure*, 2014, footnote 18; Baye, E. M.-O. & S. Heumann, „Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions“, 2014, p. 88.

⁽⁹⁹⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 10.

⁽¹⁰⁰⁾ Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 12.

⁽¹⁰¹⁾ UNODC, *Signatories to the CTOC Trafficking Protocol, Status as at : 26/09/2008 11:45:00*.

⁽¹⁰²⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015.

⁽¹⁰³⁾ Kigbu, S.K. and Hassan, Y.B., „Legal Framework for Combating Human Trafficking In Nigeria“, 2015, p. 206.

⁽¹⁰⁴⁾ GAATW, *Collateral Damage – The Impact of Anti-Trafficking Measures on Human Rights around the World*, 2007, p. 157.

⁽¹⁰⁵⁾ Kigbu, S.K. and Hassan, Y.B., „Legal Framework for Combating Human Trafficking In Nigeria“, 2015, p. 206.

⁽¹⁰⁶⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons*, February 2009.

⁽¹⁰⁷⁾ NAPTIP, *Nigeria, Finland collaborate against human trafficking – Press release*, 13 January 2015; Famakin, J., *A paper on “sex-work and human trafficking of women and girls”*, 31 July 2013.

⁽¹⁰⁸⁾ NAPTIP, *National Rapporteurs on Trafficking in Persons and Equivalent Mechanisms in Addressing Trafficking in Persons (NREM)*, 21 – 22 May 2014.

⁽¹⁰⁹⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 267.

Weiter heißt es im Bericht, dass NAPTIP in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern für verschiedene Kategorien von Regierungsbediensteten (Richter, Staatsanwälte, NAPTIP-Mitarbeiter, Polizisten, Einwanderungsbehörde usw.) Fortbildungen angeboten hat. Themen der Kurse waren Identifizierung und Untersuchung von Fällen von Menschenhandel und Schutz von Kindern ⁽¹¹⁰⁾.

Es wird jedoch trotz all dieser Bemühungen geschätzt, dass die staatlichen Ausgaben in diesem Bereich unzureichend sind, insbesondere im Hinblick auf die Befriedigung der Nachfrage nach NAPTIP-Diensten ⁽¹¹¹⁾.

Vom Problem des Menschenhandels in Nigeria ist die Entwicklung des Landes in vielerlei Hinsicht betroffen. Soll gegen Menschenhandel vorgegangen werden, muss gleichzeitig unter anderem auch gegen Armut, Ungleichbehandlung der Geschlechter, soziale Ungleichbehandlung sowie Korruption vorgegangen werden ⁽¹¹²⁾.

Dieses Kapitel befasst sich zwar nicht mit anderen Akteuren im Kampf gegen Menschenhandel in Nigeria, doch sei erwähnt, dass Nichtregierungsorganisationen ⁽¹¹³⁾ und internationale Organisationen, die Europäische Union sowie eine ganze Reihe von Geberländern in diesem Bereich ebenfalls tätig sind ⁽¹¹⁴⁾ (siehe [Kapitel 4](#)).

Verfolgung von Menschenhändlern

Im US DoS 2015 Trafficking in Persons (TIP) Report heißt es, dass Beamte Opfer dazu ermutigen, bei den Ermittlungen und der Verfolgung von Straftaten im Bereich Menschenhandel zu helfen. Zum Berichtszeitraum (April 2014 bis März 2015) heißt es dort weiter:

„NAPTIP führte im Berichtszeitraum Ermittlungen in 509 Fällen von Menschenhandel durch, schloss 56 strafrechtliche Verfolgungen ab und sorgte für 30 Verurteilungen; im vorherigen Berichtszeitraum waren es 314 Ermittlungsverfahren, 43 strafrechtliche Verfolgungen und 42 Verurteilungen. Der Rückgang bei den Verurteilungen dürfte auf einen dreimonatigen Streik bei den Gerichten zurückzuführen sein. Am Ende des Berichtszeitraums waren weitere 150 strafrechtliche Verfolgungen noch nicht abgeschlossen“ ⁽¹¹⁵⁾.

Zwischen Januar und Juni 2014 nahm NAPTIP 274 Menschenhändler fest ⁽¹¹⁶⁾. Von April 2014 bis März 2015 ermittelten NAPTIP und NRO 914 Opfer des Menschenhandels, von denen 336 Opfer von Menschenhandel zu sexuellen Zwecken waren; diese Zahl war höher als im Vergleichszeitraum ⁽¹¹⁷⁾. Allein im ersten Vierteljahr 2015 meldete NAPTIP die Anzeige von 30 Fällen von Menschenhandel zu sexuellen Zwecken ins Ausland, die Rettung von 38 Opfern des Menschenhandels und die Festnahme von 30 mutmaßlichen Menschenhändlern ⁽¹¹⁸⁾.

⁽¹¹⁰⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 267.

⁽¹¹¹⁾ Nwogu, V., „Anti-Trafficking interventions in Nigeria and the Principal-Agent Aid Model“, 2014, pp. 41-63.

⁽¹¹²⁾ Nwogu, V., „Anti-Trafficking Interventions in Nigeria and the Principal-Agent Aid Model“, 2014, p. 2.

⁽¹¹³⁾ Auf der Website von NAPTIP ist eine Liste von in der Bekämpfung des Menschenhandels engagierten NRO zu finden. NAPTIP, *NGO's that meet NAPTIP criteria*, n.d.

⁽¹¹⁴⁾ Nwogu, V., „Anti-Trafficking Interventions in Nigeria and the Principal-Agent Aid Model“, 2014, p. 3.

⁽¹¹⁵⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 266.

⁽¹¹⁶⁾ PM news, *Naptip arrests 274 human traffickers*, 4 November 2014.

⁽¹¹⁷⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 266.

⁽¹¹⁸⁾ NAPTIP, *2015 First Quarter Report*, n.d.

2 Vorgehensweisen beim Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung in Nigeria

Dieses Kapitel befasst sich mit den Vorgehensweisen beim Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung und den beteiligten Akteuren. Um die Frauen, die Opfer dieses Menschenhandels werden und die von den Vorgehensweisen nicht zu trennen sind, geht es in [Abschnitt 1.4](#).

In diesem Kapitel werden, dem englischen Sprachgebrauch folgend, unter anderem die folgenden Bezeichnungen für am Menschenhandel Beteiligte verwendet: Madam (*Maman/Mama, Mama Lola*), Agent, Trafficker, Trolley, Middleman, Guideman, Racketeer, Sponsor (häufig in Benin City verwendet) ⁽¹¹⁹⁾. Plambech stellt fest, dass Frauen die Personen, die ihre Reise nach Europa arrangieren, üblicherweise als „Sponsors“, „Guides“ oder „Madams“ bezeichnen. Nur selten wird von ihnen die Bezeichnung „Traffickers“ verwendet; diese wird vorwiegend von Frauen benutzt, die an NRO-Programmen teilnehmen ⁽¹²⁰⁾.

Die genannten Begriffe und Definitionen können im [Glossar und Abkürzungen](#) nachgelesen werden.

2.1 Aufbau und Größe der nigerianischen Menschenhandelsnetze

2.1.1 Netze

Die im Menschenhandel tätigen nigerianischen Gruppen, Organisationen oder Netze unterscheiden sich stark nach Art, Größe und Struktur. Größe und Organisationsgrad der Netze hängen vom Umfang des Geschäfts und der Zahl der gehandelten Frauen ab, von der Finanzkraft der Gruppen und von der Qualität ihrer Beziehungen zu den Behörden. Einige Gruppen bilden ein lockeres Netz, in dem Opfer meist von Familienmitgliedern rekrutiert werden. Ist ein Netz locker und flexibel strukturiert, ist es häufig sehr effektiv und gleichzeitig von der Polizei schwerer zu zerschlagen. Andere Gruppen hingegen sind gut strukturiert und beschäftigen die verschiedensten Akteure, von Rekrutierern und Reisevermittlern bis hin zu Strafverfolgungsbehörden, professionellen Fälschern, Financiers und Ausbeutern ⁽¹²¹⁾. Bereits 2005 und dann erneut 2011 stellte das UNODC fest, dass die meisten Netze nicht vorübergehender Natur, sondern gut organisiert und relativ stabil und langlebig sind ⁽¹²²⁾.

Der Fall Koolvis in den Niederlanden verdeutlicht das hohe Maß an Organisation nigerianischer Netze. Es wurden 140 nigerianische Opfer von Menschenhandel ermittelt, woraufhin es im Oktober 2007 und im Januar 2008 zu groß angelegten internationalen Operationen kam. Bei den Festnahmen im Anschluss an diese Operationen wurde die Zusammensetzung des Netzes deutlich: nigerianische Madams, die die gehandelten Frauen bestellten, Leute, die diese unterbrachten, ein nigerianischer Reisevermittler, der gefälschte Dokumente besorgte, und drei „Leader“ mit Sitz im Vereinigten Königreich, in Irland und den USA ⁽¹²³⁾. Weiter heißt es in einem UNODC-Bericht: „In diesem Fall erbrachten die polizeilichen Ermittlungen, dass ein durchorganisierter Menschenhandelsring von einer professionellen Bande von Schleusern von Migranten mit Wurzeln im Bundesstaat Edo betrieben wurde. Es war kein Zufall, dass der Anführer dieser Bande ein Reisebüro hatte, das als legales Aushängeschild für seine kriminellen Aktivitäten diente.“ ⁽¹²⁴⁾

Im März 2014 nahmen italienische Behörden nach Abschluss einer Ermittlung mit dem Namen „Cults“ 34 Personen fest. Die Festgenommenen waren alle Mitglieder von zwei nigerianischen Gruppen, der Bruderschaften der Eide

⁽¹¹⁹⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 21; Achebe, N., „The Road to Italy: Nigerian Sex Workers at Home and Abroad“, 2004, p. 178; Carling, J. *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 27.

⁽¹²⁰⁾ Plambech, Sine, „Between ‘Victims’ and ‘Criminals’“, Fall 2014, pp. 382-402.

⁽¹²¹⁾ Cherti, M., et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 5; UNODC, *Organized crime involvement in trafficking in persons and smuggling of migrants*, 2010, p. 7.

⁽¹²²⁾ UNODC, *Transnational Organized Crime in the West African Region*, 2005, p. 27; UNODC, *The role of organized crime in the smuggling of migrants from West Africa to the European Union*, 30 May 2011.

⁽¹²³⁾ UNODC, *Organized crime involvement in trafficking in persons and smuggling of migrants*, 2010, p. 44; Torremans, S.J.C.M., *Met onbekende bestemming*, 2009 (restricted).

⁽¹²⁴⁾ UNODC, *The role of organized crime in the smuggling of migrants from West Africa to the European Union*, 30 May 2011.

und der Aye, beide seit mindestens 2008 in Italien aktiv. Die Ermittlungen erbrachten eine streng hierarchische Struktur und ein hohes Maß an Organisation, Gewalt und Einschüchterung (ähnlich wie in Mafia-Organisationen). Diese Bruderschaften agierten über ein System von Zellen („Forum“ genannt), die zwar lokal aktiv, aber mit Zellen in anderen Ländern verbunden waren. Es bestanden enge Verbindungen zu anderen kriminellen Organisationen in der gleichen Region, beispielsweise mit Drogenhändlerringen⁽¹²⁵⁾.

Nach Angaben von Europol bestehen nigerianische Menschenhändlerbanden häufig aus Zellen. Auf diese Weise können sie sehr effizient arbeiten, denn sie agieren unabhängig, können sich aber auf ein umfangreiches Netz persönlicher Kontakte stützen. Frauen (Madams) spielen in diesen Gruppen eine sehr wichtige Rolle und überwachen den Prozess des Menschenhandels von der Rekrutierung bis zur Ausbeutung sehr genau⁽¹²⁶⁾.

Neben den hierarchisch aufgebauten Gruppen der organisierten Kriminalität spielen nach Angaben des UNODC (2010) noch locker verbundene Netzwerke von „Spezialisten“ eine wichtige Rolle im Menschenhandel. Diese „Spezialisten“ verfügen über besondere Fähigkeiten; so können sie beispielsweise Dokumente fälschen, sie überzeugen Mädchen mit betrügerischen Mitteln davon, mit ihnen ins Ausland zu reisen, finden die geeigneten Routen, um Menschen über schlecht bewachte Grenzübergangsstellen zu transportieren, stellen lebenswichtige Kontakte zu bestechlichen Beamten her usw.¹²⁷. Gefördert wird das Geschäft noch durch viele andere Akteure, darunter Beförderer, Empfänger, Bordellbesitzer, Dokumentenfälscher sowie korrupte Grenzbeamte und Botschaftsmitarbeiter⁽¹²⁸⁾.

Einige der jungen männlichen Menschenhändler sind Geschäftsleute, die durch die Region reisen, andere hingegen sind Abgeschobene, die ihre früheren Reiseerfahrungen nutzen und „Migrationshelfer“ werden oder Dokumente fälschen (auch „Guidemen“ genannt⁽¹²⁹⁾). Plambeck merkt hierzu an, dass „das Schleusermilieu in Benin [City] aus einer gemischten Gruppe von Männern und Frauen besteht, die die Migration zu ihrem Geschäft gemacht haben“⁽¹³⁰⁾.

2.1.2 Madams

Eine Madam (auch *Maman* genannt) ist die zentrale Person im nigerianischen Menschenhandel zu sexuellen Zwecken und häufig auch die Person, die die Reise finanziert. Madams bestellen die Mädchen und rekrutieren sie mitunter auch. Häufig sind sie die Anführer von Menschenhandelsorganisationen und überwachen genau den gesamten Prozess von der Rekrutierung bis zur Ausbeutung⁽¹³¹⁾. Nach Angaben von Europol steigt die Zahl der als Menschenhändler tätigen Frauen⁽¹³²⁾.

Nach Informationen aus dem Jahr 2005 waren Madams in Italien zwischen 25 und 30 Jahre alt⁽¹³³⁾. Eine Studie aus dem Jahr 2007 über am Menschenhandel in die Niederlande beteiligte Madams erbrachte hingegen, dass diese im Durchschnitt 45 Jahre alt waren, sich legal in den Niederlanden aufhielten oder aufgrund einer Beziehung oder Eheschließung mit einem niederländischen Partner auf eine Aufenthaltserlaubnis warteten. Alle hatten in Nigeria und den Niederlanden als Prostituierte gearbeitet und sich zur Madam hochgearbeitet. Die Frauen spielten eine, wenn nicht gar die zentrale Rolle in der Menschenhandelsorganisation, planten und kontrollierten den gesamten Prozess⁽¹³⁴⁾.

Einige der Madams waren selber Opfer gewesen und stiegen nach Rückzahlung ihrer Schulden zur Madam auf⁽¹³⁵⁾. Nach Angaben von Europol „werden Opfer häufig Mitglieder der kriminellen Vereinigung, die sie ausbeutet, und

⁽¹²⁵⁾ UNODC, „Do confraternities control the trafficking of Nigerians to Europe?“, November 2014, pp. 56, 57; (source: Lo Iacono, E., 2014).

⁽¹²⁶⁾ Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, pp. 15-16

⁽¹²⁷⁾ UNODC, *Organized crime involvement in trafficking in persons and smuggling of migrants*, 2010, p. 34.

⁽¹²⁸⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 40.

⁽¹²⁹⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 9.

⁽¹³⁰⁾ Plambeck, Sine, *Point of departure*, 2014, p. 194.

⁽¹³¹⁾ Carling, J. *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 27; UNODC, *Organized crime involvement in trafficking in persons and smuggling of migrants*, 2010, pp. 44, 55; Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 12; Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 9.

⁽¹³²⁾ Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 11.

⁽¹³³⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽¹³⁴⁾ Siegel, D., „Nigeriaanse madams in de mensenhandel in Nederland“, 2007, p. 44.

⁽¹³⁵⁾ Baye E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 25.

übernehmen irgendwann die Funktion der ‚Madam‘ bei der Ausbeutung anderer. Diese kulturelle Neuerung senkt allerdings wiederum die Wahrscheinlichkeit, dass Opfer mit Strafverfolgungsbehörden zusammenarbeiten“⁽¹³⁶⁾. Carling bezeichnet dieses System als eine „sich selbst reproduzierende Organisation“⁽¹³⁷⁾.

Vom Dänischen Einwanderungsdienst 2007 bei einer Mission nach Nigeria befragte Gesprächspartner bestätigten, dass die meisten Madams als Prostituierte begonnen hatten. Einige Opfer kehrten nach Abzahlung ihrer Schulden freiwillig nach Nigeria zurück, einige von ihnen endeten selbst als Schleuser. Diese früheren Opfer standen in dem Ruf, die brutalsten und rachsüchtigsten Menschenhändler zu sein⁽¹³⁸⁾.

Madams sind häufig sowohl in Nigeria als auch im Zielland anzutreffen. Die Madam im Zielland ist für die Opfer nach deren Ankunft zuständig, und in der Regel leben und arbeiten die Opfer unter ihrer Kontrolle. Die Madams in Nigeria und im Zielland stehen in enger Verbindung und sind häufig miteinander verwandt⁽¹³⁹⁾. Einige nigerianische Frauen, die nach Spanien verkauft worden waren, wurden von in diesem Land ansässigen nigerianischen Madams „gekauft“. Die Madam hatte bei einem Menschenhändler in Marokko eine Bestellung aufgegeben, der dann nach Nigeria reiste, um die Mädchen zu rekrutieren. Pro Frau oder Mädchen hatte die Madam zwischen 2 000 EUR und 3 000 EUR bezahlt⁽¹⁴⁰⁾.

Die Madams in den Zielländern überwachen häufig streng jede Phase im Prozess des Menschenhandels. Sie kontrollieren und organisieren die meist aus 10 bis 15 Frauen bestehenden Gruppen und sammeln deren Gewinne ein⁽¹⁴¹⁾. In Nigeria werden italienische Madams auch als „Italos“ bezeichnet, weil sie alles für ihre Opfer bei deren Ankunft in Italien organisieren⁽¹⁴²⁾.

Eine neuere Analyse von Menschenhandelsnetzwerken zeigt jedoch, dass nicht alle Madams eine zentrale Rolle im Prozess des Menschenhandels spielen. Sie besagt, dass es zwei Kategorien von Madams gibt, von denen die erste im Netzwerk einen höheren Rang hat. Aufgrund ihrer finanziellen Ausstattung und ihrer Verbindungen im Netzwerk ist sie in der Lage, alle Schritte des Menschenhandels zu planen, und spielt daher eine wichtige Vermittlerrolle. Die zweite Kategorie von Madams, die normalerweise nur am Handel mit einigen wenigen nahen Verwandten beteiligt ist, arrangiert lediglich die Sexarbeit und sorgt für die Verteilung der Einnahmen⁽¹⁴³⁾.

Der Partner der Madam muss nicht zwangsläufig am Alltagsgeschäft der Ausbeutung beteiligt sein. Hilfe erhält die Madam bei Bedarf von ihrem sogenannten *Faktotum*⁽¹⁴⁴⁾. Einer Madam kann eine einzelne Person zur Hand gehen, die verschiedene Aufgaben wahrnimmt, oder sie kann sich von mehreren Assistenten helfen lassen, von denen jeder seinen eigenen Aufgabenbereich hat. Bei diesen Assistenten kann es sich um Frauen handeln, die von der Madam durch Prostitution ausgebeutet werden und ihre Schulden also auch durch andere Dienste für die Madam abzahlen (von Mancuso als „Opfer-Madams“ bezeichnet)⁽¹⁴⁵⁾. Das *Faktotum* der Madam und der Kurier können entweder ein Mann („Master“ oder „Boss“) oder eine Frau (*Vize-Maman*) sein⁽¹⁴⁶⁾.

2.2 Mittel der Rekrutierung für den Menschenhandel zu sexuellen Zwecken

Im Mittelpunkt dieses Abschnittes steht die Rekrutierung in Nigeria. Es werden die Rekrutierungsstrategien, das Verschuldungssystem, die Reise und der Einsatz von *juju*/Voodoo untersucht.

⁽¹³⁶⁾ EUROPOL, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, pp. 15-16.

⁽¹³⁷⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽¹³⁸⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 31.

⁽¹³⁹⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005; Carling, J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 27.

⁽¹⁴⁰⁾ UNODC, *The role of organized crime in the smuggling of migrants from West Africa to the European Union*, 30 May 2011, p. 13.

⁽¹⁴¹⁾ UNODC, *Measures to Combat Trafficking in Human Beings in Benin, Nigeria and Togo*, September 2006, p. 57; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 20-21.

⁽¹⁴²⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims' and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 6.

⁽¹⁴³⁾ Mancuso, M., „Not all madams have a central role: analysis of a Nigerian sex trafficking network“, June 2014, p. 14.

⁽¹⁴⁴⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 48.

⁽¹⁴⁵⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 49; Mancuso, M., „Not all madams have a central role: analysis of a Nigerian sex trafficking network“, June 2014, p. 16.

⁽¹⁴⁶⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 45.

2.2.1 Rekrutierungsstrategien

Die Quellen sprechen von mehreren Rekrutierungsstrategien.

Nach Aussage von Plambech suchen viele junge Frauen von sich aus den Kontakt zu jungen Männern, um Möglichkeiten der Migration nach Europa auszuloten. Diese Männer wiederum sprechen Mitglieder ihrer eigenen Familie an, häufig Frauen, die bereits in Europa leben und als Madams tätig sind, und organisieren über ihre Netzwerke die Reise nach Europa ⁽¹⁴⁷⁾. Manche Frauen suchen aktiv nach Informationen über die Migration nach Europa sowie über die Finanzierung der Reise ⁽¹⁴⁸⁾. In Benin City beispielsweise können sich Mädchen in zwei Nachtclubs über Mittel und Wege informieren, nach Europa zu gelangen. Mit Blick auf die Ziele der Mädchen tragen sie die Namen „Italien“ und „Spanien“ ⁽¹⁴⁹⁾.

Frauen lernen den Reisevermittler (also Schleuser/Agenten/Madam) häufig über Familienmitglieder, Verwandte, Freunde oder andere persönliche Netzwerke kennen. Die Rekrutierung erfolgt häufig in einem dem Opfer vertrauten Umfeld, wie bei ihnen zu Hause, im Stadtviertel, in der Schule oder am Arbeitsplatz ⁽¹⁵⁰⁾. Die Studie von Cherti et al. zeigt, dass 29 der 40 befragten Frauen (72 %) von jemandem rekrutiert worden waren, der sie oder ihre Familie recht gut kannte. 15 % der Befragten (6 Frauen) waren von einem Mitglied ihrer Familie, einem Partner oder einem Bekannten wie einem ehemaligen Schulfreund rekrutiert worden. 18 % (7 Frauen) wurden durch einen Arbeitgeber oder Vormund Opfer von Menschenhandel. 22 % (9 Frauen) wurden von einem Bekannten ihrer Familie und 17 % (7 Frauen) von jemandem rekrutiert, der einen Freund oder Bekannten der Familie kannte. Lediglich 28 % (11 Frauen) der befragten Frauen waren von Fremden angesprochen und rekrutiert worden ⁽¹⁵¹⁾.

Frauen können ebenso von einem völlig Fremden rekrutiert werden, der sie auf der Straße anspricht und in vielen Fällen früher mal zu der Gemeinschaft gehörte, dann aber ausgewandert und wohlhabend zurückgekehrt ist ⁽¹⁵²⁾. Die Rekrutierer suchen in den Straßen von Benin City gezielt nach Mädchen, die reisen möchten, und locken sie mit Versprechungen auf Arbeit und Bildung ⁽¹⁵³⁾. Aber auch an die Eltern tritt man heran und bietet ihnen an, ihren Töchtern im Ausland einen Arbeitsplatz zu verschaffen. Eine Familie, die eine Tochter ins Ausland gehen lässt, genießt normalerweise in der Gemeinschaft ein höheres Ansehen. Mitunter werden die Familien über die Art der Beschäftigung der Töchter im Ausland getäuscht, weil die Rede von Arbeit in einem Schönheitssalon, in der Kinderbetreuung oder als Putzfrau ist ⁽¹⁵⁴⁾.

Nach dem ersten Kontakt mit dem Agenten wird die Frau mit einer Madam bekannt gemacht, der wichtigsten Person in dem Menschenhandelsnetz in Nigeria und häufig auch diejenige, die die Reise finanziert (siehe [Abschnitt 2.1](#)) ⁽¹⁵⁵⁾.

Als das Phänomen des Handels mit nigerianischen Frauen zum Zweck der sexuellen Ausbeutung auftauchte, wurden Opfer mithilfe von Audiokassetten oder Briefen rekrutiert, die angeblich von bereits in den Zielländern lebenden Verwandten oder Bekannten stammten und das Leben dort häufig als vielversprechend beschrieben und die Opfer aufforderten, ebenfalls in diese Länder zu kommen. Als Köder für die Opfer wurden auch Engagements in Bands, die Teilnahme an Sportveranstaltungen und religiösen Festivals im Ausland verwendet (siehe [Abschnitt 1.3](#)). Des Weiteren adoptierten sich in Europa legal aufhaltende Schleuser Mädchen im Teenager-Alter mit Zustimmung ihrer biologischen Eltern, damit die Visa für die Mädchen leichter beschafft werden konnten ⁽¹⁵⁶⁾.

Es sei darauf hingewiesen, dass bei einer Operation der portugiesischen Polizei zur Zerschlagung einer organisierten kriminellen Gruppe westafrikanischer und portugiesischer Menschenhändler im Jahr 2014 zahlreiche Mobiltelefone, Computer und Tablets beschlagnahmt wurden ⁽¹⁵⁷⁾.

⁽¹⁴⁷⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 39.

⁽¹⁴⁸⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 27.

⁽¹⁴⁹⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims' and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 6.

⁽¹⁵⁰⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 27; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 30; Carling, J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 27; Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 14; Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, pp. 38-39.

⁽¹⁵¹⁾ Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, pp. 5, 39.

⁽¹⁵²⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 27; Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 39.

⁽¹⁵³⁾ Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, pp. 5, 39. Für einzelne Beispiele siehe: BBC, *Human trafficking – The lives bought and sold*, 28 July 2015.

⁽¹⁵⁴⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 11.

⁽¹⁵⁵⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽¹⁵⁶⁾ Okojie, C., et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, pp. 55, 113.

⁽¹⁵⁷⁾ Europol, *Human trafficking ring dismantled in Portugal*, 16 July 2014.

2.2.2 Zahlung und Besiegelung der Vereinbarung

Nachdem die Entscheidung über die Reise nach Europa gefallen ist, müssen die Beförderung und die Finanzierung der Reise geplant werden. Die einzige Option ist üblicherweise die illegale Migration, da Visa für Nigerianer praktisch nicht erhältlich sind und Nigeria im Hinblick auf Dokumentenbetrug als „Risikoland“ gilt, was bedeutet, dass Nigerianer Probleme mit der legalen Einreise in Schengen-Länder haben ⁽¹⁵⁸⁾.

Die von Menschenhändlern in Nigeria angebotenen Informationen und Dienstleistungen fallen unterschiedlich aus. Einige arrangieren die gesamte Reise, einschließlich Beförderung und Dokumenten, während andere lediglich Informationen darüber bereithalten, wie man nach Europa migrieren kann. Die Menschenhändler wenden sich möglicherweise direkt an die Eltern der Mädchen und bieten gegen eine Gebühr (beispielsweise 10 000 oder 20 000 Naira) deren Töchtern Hilfe bei der Migration ins Ausland an ⁽¹⁵⁹⁾.

Häufig müssen sich die Familien Geld borgen oder Vermögensgegenstände verkaufen, um die von dem Agenten verlangte Gebühr für die Reise aufbringen zu können. Gehen die Frauen den Handel selber ein, müssen sie sich selbst verschulden ⁽¹⁶⁰⁾.

Geldleihen außerhalb des formalen Bankensektors ist in Benin City durchaus üblich, da Banken für die meisten Menschen unerreichbar sind, auch für die gebildete Mittelschicht. Das Geld wird für den Kauf aller möglichen Dinge verwendet, von Lebensmitteln über Mobiltelefone bis hin zu Autos, und für die Migration. Das Geld wird oft zusammengeliehen von örtlichen Geldverleihern, Familienmitgliedern, sozialen Netzwerken und kriminellen Netzwerken ⁽¹⁶¹⁾.

Zur Besiegelung der Vereinbarung besucht das Opfer, häufig in Begleitung eines Familienmitglieds und des Schleusers oder der Madam, einen Schrein (siehe [Abschnitt 2.5](#)).

2.2.3 Reise

In diesem Abschnitt finden sich Informationen über die Organisation der Reise nach Europa und die wichtigsten Akteure ⁽¹⁶²⁾. Nähere Einzelheiten zur Reise (Reiserouten, Beförderungsmittel usw.) sind Kapitel 3 zu entnehmen).

Kastner unterscheidet zwei Migrationsmuster: Im ersten Fall unternehmen Frauen die Reise selbstständig, entweder ohne finanzielle Hilfe seitens ihrer Familien oder mit zinslosen Darlehen ⁽¹⁶³⁾. Im zweiten und üblicheren Fall findet die Migration mit begrenzten finanziellen Mitteln statt, wobei die Frauen von „Sponsoren“ abhängen, die für den nicht unerheblichen geliehenen Geldbetrag erhebliche Zinsen verlangen ⁽¹⁶⁴⁾.

Nach Aussage von Gesprächspartnern des Dänischen Einwanderungsdienstes (Erkundungsmission nach Nigeria, 2007) sah der typische Ablauf so aus, dass die Schleuser das Opfer von Benin City nach Lagos brachten und dort an einen anderen Schleuser übergaben, der für die nächste Phase zuständig war. Die ganze Reise konnte bis zu zwei Jahre dauern (siehe Kapitel 3). Diese Schleuserkette war stark vernetzt. Nur selten fanden Kontakte mit anderen Madams und ihren Schleusern statt ⁽¹⁶⁵⁾.

2007 wurde von Frauen berichtet, die bei Schleusern Informationen über die Migration kauften, sich um ihre Reise dann aber selber kümmerten. In einem solchen Fall kann die Reise mehrere Jahre dauern und für Frauen riskanter sein. In anderen Fällen kauften die Frauen die gesamte Reise einschließlich Flugticket, des falschen Passes und Visa ⁽¹⁶⁶⁾. In vielen Durchgangsländern für den Menschenhandel bestehen Migranten-„Lager“, die von mehreren Agenten verschiedener Gruppen genutzt werden. In diesen Ländern helfen Ortsansässige den Schleusern bei ihren Operationen. Manche Frauen müssen mehrere Jahre in diesen Lagern verbringen und dort auf eine Möglichkeit

⁽¹⁵⁸⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 27.

⁽¹⁵⁹⁾ Im Jahr 2006, aus dem diese Angaben stammen, entsprachen 10 000 Naira rund 61 EUR. Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 27.

⁽¹⁶⁰⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, pp. 27-28.

⁽¹⁶¹⁾ Plambeck, S., *Points of departure*, 2014, p. 196.

⁽¹⁶²⁾ Für Angaben zu Reiserouten, Bedingungen und Bestimmungsländern siehe Kapitel 3 [Die Reise nach Europa](#).

⁽¹⁶³⁾ 2003 wurde berichtet, dass Anwälte in Nigeria sogenannte „freundliche Darlehensverträge“ abfassten, in denen die Einwilligung der Opfer in die Schuldnechtschaft festgehalten wurde. Das Darlehen war „freundlich“, da zinslos; im Bundesstaat Edo waren nur lizenzierte Geldverleiher befugt, zinslose Darlehen zu vergeben. Wie sich die Lage derzeit darstellt, ist nicht genau bekannt. Okojie, C., et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 108.

⁽¹⁶⁴⁾ Kastner, K., „Moving relationships: family ties of Nigerian migrants on their way to Europe“, January 2010, p. 20. Siehe ferner Plambeck, Sine, *Point of departure*, 2014, pp. 189, 196.

⁽¹⁶⁵⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 20-21.

⁽¹⁶⁶⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007.

warten, nach Europa zu gelangen. Die Lebensbedingungen in den Lagern in Nordafrika sind hart, insbesondere für weibliche Migranten, die Lebensmittel unter Umständen nur gegen Sex erhalten. Viele sind traumatisiert und können ihre Familien nicht kontaktieren (siehe Kapitel 3) ⁽¹⁶⁷⁾.

2.3 Das „Schuldensystem“

In einer Studie des UNHCR über Menschenhandel in Europa (2013) heißt es:

„Ein Merkmal afrikanischer Sex-Netzwerke ist das Schuldensystem. Diese Schulden sind in der Regel recht hoch; für ihre Abzahlung sind ein bis vier Jahre erforderlich, und die Frauen werden erst freigegeben, wenn die Schulden abgezahlt sind. Sie bleiben jedoch gefährdet, weil sie ohne Geld, Fähigkeiten, legalen Status oder Unterstützungsnetzwerk dastehen. Ein weiteres Merkmal dieser Sexhandelsnetze ist, dass Voodoo als Druckmittel gegen ihre Opfer eingesetzt wird“ ⁽¹⁶⁸⁾.

Die meisten Opfer rechnen zwar damit, dass sie sich bei den Menschenhändlern verschulden müssen, doch werden sie über die tatsächliche Höhe der Schulden erst nach ihrer Ankunft in Europa aufgeklärt ⁽¹⁶⁹⁾. Manche kennen die tatsächliche Höhe der Schulden von Anfang an, begreifen aber nicht unbedingt, wie viel Geld sie ausmachen oder was sie tun müssen, um die Schulden abzuzahlen ⁽¹⁷⁰⁾. Viele Frauen denken, dass der ihnen in Nigeria genannte Betrag nigerianische Naira sind. Sie begreifen erst im Zielland, dass es sich bei dem Schuldenbetrag um Euro handelt. Möglicherweise ist ihnen auch der Wechselkurs des Euro unbekannt oder unverständlich ⁽¹⁷¹⁾. Oft wissen die Opfer vorab nicht, wie lange die Abzahlung der Schulden dauert ⁽¹⁷²⁾, und wurde ihnen der Eindruck vermittelt, dass sich der Betrag leicht in einigen Monaten verdienen lässt ⁽¹⁷³⁾.

Mitunter steigen die Schulden, weil Strafen für „schlechtes“ Verhalten wie Abtreibungen und Schwangerschaften in Höhe von 10 000 EUR oder mehr verhängt werden ⁽¹⁷⁴⁾.

Wegen der Kosten für die Beschaffung von Reisedokumenten und aufgrund der Preise für Flugtickets ist die Reise auf dem Luftweg teurer als auf dem Seeweg ⁽¹⁷⁵⁾. Der Preis für ein Flugticket und einen gefälschten Pass sowie Visa bewegt sich zwischen 6 500 USD und 12 000 USD. Weiter steigt die Verschuldung bei der Einreise nach Europa wegen höherer Zinssätze und größerer Ausgaben ⁽¹⁷⁶⁾. Im Juni 2015 lag der Preis für eine Passage von Nigeria nach Europa je nach Verkehrsmittel zwischen 40 000 EUR und 60 000 EUR ⁽¹⁷⁷⁾.

2.3.1 Abzahlung der Schulden

Die Rückzahlung von Schulden in Höhe von 35 000 bis 50 000 EUR soll zwei bis fünf Jahre dauern ⁽¹⁷⁸⁾, auch wenn die Quellen von Plambach von zwei bis drei Jahren Sexarbeit für die Abzahlung sprechen ⁽¹⁷⁹⁾. Die Frauen versuchen, mit Ersparnissen oder anderen Arbeiten wie Verkauf, Putzen oder Arbeit in der Landwirtschaft die Schulden abzuzahlen. Allerdings erkennen die Frauen sehr schnell, dass sich mit Sexarbeit am schnellsten Geld verdienen lässt. In der Zwischenzeit erwartet die Familie in Nigeria ebenfalls regelmäßige Geldsendungen von der Tochter im Ausland ⁽¹⁸⁰⁾.

⁽¹⁶⁷⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 28.

⁽¹⁶⁸⁾ Ana Dols Garcia, *Voodoo, Witchcraft and Human Trafficking in Europe*, October 2013.

⁽¹⁶⁹⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 9.

⁽¹⁷⁰⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽¹⁷¹⁾ Voice of America, *Nigerian Sex Trafficking Victims Abandoned*, 26 November 2012; Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 20; Baye, E. M.-O. & Heumann, S., „Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions“, 2014, p. 88; Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 9.

⁽¹⁷²⁾ Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 20; UNODC, *Transnational Organized Crime in the West African Region*, 2005, p. 27; Baye, E. M.-O. & Heumann, S., „Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions“, 2014, p. 88.

⁽¹⁷³⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 18.

⁽¹⁷⁴⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, pp. 17, 26.

⁽¹⁷⁵⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005; Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 27-28; Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 17.

⁽¹⁷⁶⁾ Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 20; Baye, E. M.-O. & Heumann, S., „Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions“, 2014, p. 88; Bonetti, Sr. E., „Women Helping Women“, 2011, pp. 266-267; Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007 pp. 27-28; Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 17.

⁽¹⁷⁷⁾ Plambach, S., „Violence in the safety of home“, 12 August 2015.

⁽¹⁷⁸⁾ Baye, E. M.-O. & Heumann, S., „Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions“, 2014, p. 91; Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 22; Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 18.

⁽¹⁷⁹⁾ Plambach, S., „Between ‘Victims’ and ‘Criminals’“, Fall 2014, p. 389.

⁽¹⁸⁰⁾ Plambach, S., „Between ‘Victims’ and ‘Criminals’“, Fall 2014, p. 389.

In der Regel dürfen die Opfer erst Geld nach Hause überweisen, wenn alle Schulden getilgt sind. Einige versuchen, einen Teil ihrer Einkünfte an verschiedenen Stellen zu verstecken, um im Geheimen etwas Geld nach Haus schicken zu können⁽¹⁸¹⁾. Werden sie dabei erwischt, kann ihrer ursprünglichen Schuld eine Geldstrafe hinzugefügt werden⁽¹⁸²⁾. Plambechs Gesprächspartnerinnen war es gelungen, ungeachtet der Kosten für die Lebenshaltung als illegale Prostituierte und ihrer Schulden etwas Geld an ihre Familien zur Deckung des dringlichsten Bedarfs zu schicken⁽¹⁸³⁾.

Letztendlich befindet die Madam darüber, ob das Opfer seine Schulden beglichen hat⁽¹⁸⁴⁾. Manche Madams zeigen ihre Opfer kurz vor der endgültigen Abzahlung ihrer Schulden bei der Polizei an. Auf diese Weise können sie diese Opfer vom Markt verdrängen und sie daran hindern, als Konkurrentinnen neuer Opfer aufzutreten, die Geld für die Madam verdienen sollen⁽¹⁸⁵⁾.

Es kommt vor, dass Opfer auch nach Begleichung ihrer Schulden verpflichtet sind, weiter als Prostituierte zu arbeiten, da Einnahmen aus anderer Tätigkeit möglicherweise nicht ausreichen, um sich selber und ihre Familie in Nigeria zu versorgen⁽¹⁸⁶⁾. Daher arbeiten Opfer häufig auch nach Abzahlung der Schulden weiter für die Madam, einige versuchen letztendlich sogar, selber Madam oder Schleuser zu werden, wie bereits ausgeführt. Wie Carling zu Recht feststellt, ist eine sich selbst reproduzierende Struktur ein typisches Merkmal des nigerianischen Menschenhandels⁽¹⁸⁷⁾.

Es kommt vor, dass Frauen die Abzahlung ihrer Schulden einstellen, weil sie sie für überhöht und die Arbeitsbedingungen für unerträglich halten oder beides⁽¹⁸⁸⁾. Frauen, die nicht den von der Madam festgesetzten Betrag in dem ebenfalls von ihr festgelegten Zeitraum zurückzahlen, sehen sich Bedrohungen, Nötigung und physischer Gewalt ausgesetzt. IOM sagt hierzu, dass in derartigen Fällen *juju*-Doktoren die Frauen mit körperlichem Schaden, Wahnsinn, Unfruchtbarkeit oder Tod (dem eigenen oder dem von Verwandten) bedrohen und so die Frauen so in Angst und Schrecken versetzen, dass sie in das Netzwerk zurückkehren. Drohungen werden auch gegen ihre Familien und minderjährigen Kinder in der Heimat ausgesprochen⁽¹⁸⁹⁾ (siehe [Abschnitt 2.5](#)).

2.4 Rolle der Verwandten von Frauen im Sexhandel

Einer der Gründe für die Migration nach Europa ist nach Aussage nigerianischer Frauen ihr Wunsch – oder der Druck der Familie –, ihre Verwandten in Nigeria zu unterstützen. Kastner merkte während ihrer Untersuchungen 2007 in Benin City Folgendes an: „Praktisch jede Familie, mit der ich sprach, wurde von einem in Europa oder den USA lebenden Kind unterstützt“⁽¹⁹⁰⁾. Die Familie in Nigeria bereitet vielen Frauen, die Opfer von Menschenhandel sind, anhaltend Sorge, weshalb sie sich genötigt sehen, ihre Schulden rechtzeitig abzahlen (siehe [Abschnitt 2.5.4](#)).

Braimah stellt fest, dass Familien im Bundesstaat Edo, deren Töchter vom Sexhandel betroffen sind, unter Analphabetismus und Armut leiden. Es lastet auf den Mädchen erheblicher Druck, für ihre unter Armut leidenden Familien Geld zu verdienen. Mitunter wissen die Familien (und die Mädchen selber), welcher Tätigkeit ihre Töchter nachgehen werden. Allerdings begreifen sie möglicherweise nicht in vollem Umfang, welche Risiken mit Sexhandel und Prostitution im Ausland verbunden sind⁽¹⁹¹⁾.

Wie bereits ausgeführt, kann die Entscheidung darüber, dass eine Frau zum Arbeiten nach Europa geht, in manchen Fällen eine Entscheidung der Familie sein. Eine im Vereinigten Königreich und in Nigeria zum Thema Menschenhandel durchgeführte Studie (2012) besagt, dass nur wenige Frauen in der Lage sind, eine Rolle zu spielen bei der Entscheidung über die Annahme eines (falsch dargestellten) Angebots, nach Europa zu gehen⁽¹⁹²⁾. Es kommt vor, dass Eltern ihre

⁽¹⁸¹⁾ Baye, E. M.-O. & Heumann, S., „Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions“, 2014, p. 91

⁽¹⁸²⁾ Baye, E. M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, 14 December 2012, p. 22.

⁽¹⁸³⁾ Plambech, S., „Between ‘Victims’ and ‘Criminals’“, Fall 2014, p. 389.

⁽¹⁸⁴⁾ Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 21.

⁽¹⁸⁵⁾ Okojie, C., et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 67; Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 10; Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 12.

⁽¹⁸⁶⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 35.

⁽¹⁸⁷⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽¹⁸⁸⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 34.

⁽¹⁸⁹⁾ Befragt durch Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 21.

⁽¹⁹⁰⁾ Kastner, K., „Moving relationships“, January 2010, p. 19.

⁽¹⁹¹⁾ Braimah, T. S., „Sex trafficking in Edo State, Nigeria“, 2013, p. 24.

⁽¹⁹²⁾ Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 34.

Töchter hierzu ermutigen⁽¹⁹³⁾ und ein oder mehrere Familienmitglieder opfern, weil dies als Investition für die ganze Familie angesehen wird⁽¹⁹⁴⁾. Viele Familien rühmen sich damit, dass ihre Tochter, Schwester oder eine andere Verwandte in Europa Geld verdient, und verweisen auf die Dinge, die sie sich mit dem von diesen Frauen geschickten Geld gekauft haben⁽¹⁹⁵⁾. Für manche Familien ist das Schicken von Töchtern ins Ausland zu einer Art Statussymbol geworden⁽¹⁹⁶⁾.

2.5 Einsatz von *juju* im Sexhandel

2.5.1 Kritischer Ansatz

Plambech definiert *juju* als „eine populäre Bezeichnung verschiedener Formen von ‚traditioneller‘ Medizin und schwarzer Magie“⁽¹⁹⁷⁾. In der Literatur und in Medienberichten über Sexhandel in Nigeria wurde das Element des Zwangs und der Versklavung von *juju* hervorgehoben. Wissenschaftler widersprechen jedoch diesem reißerischen und viktimisierenden Ansatz, dem zufolge *juju* oder Voodoo an sich eine Erklärung für das Verhalten der Frauen ist, als seien sie verhext und verfügt über keinen freien Willen mehr. Bei einem solchen Ansatz kann übersehen werden, dass Frauen sich möglicherweise freiwillig zur Sexarbeit bereit erklären, und wird ein tiefer gehendes Verständnis des Phänomens nicht unbedingt gefördert⁽¹⁹⁸⁾. Wie Carling ausführt:

„In allen betroffenen europäischen Ländern ist die Kombination von Voodoo, Sex, ‚Skavenhandel‘ und organisierter Kriminalität für die Medien faszinierend. In Berichten über den Menschenhandel in Nigeria ist häufig von Voodoo die Rede, doch werden dabei meist westliche Vorurteile aufgewärmt und keine Beiträge zu einem nuancierten Verständnis geleistet“⁽¹⁹⁹⁾.

Cherty et al. weisen darauf hin, dass *juju* zum Zeitpunkt der Zeremonie von Opfern möglicherweise nicht immer als Instrument der Einschüchterung und Kontrolle erfahren wird. *Juju* ist eher eine „sekundäre“ Form des Zwangs, wahrgenommen von Menschen, die sich bereits in einer Situation des Menschenhandels befinden. Dessen ungeachtet kann es die Reise und den Menschenhandel in das Vereinigte Königreich fördern. *Juju* wird erst zu einer Bedrohung, wenn die Frau bereits ausgebeutet wird⁽²⁰⁰⁾. Denn nicht alle Opfer verwenden den Begriff „Voodoo“, wenn sie ihre Erfahrungen mit *juju*-Zeremonien in Schreinen beschreiben, und die Rituale werden nicht zwangsläufig als an sich einschüchternd und als Zwang wahrgenommen⁽²⁰¹⁾. Nach Auffassung von Carling wird Voodoo erst unterdrückendes Element des Pakts, wenn die Frau versucht, den Pakt zu brechen. Möchte das Opfer aus dem Prostitutionsnetzwerk ausbrechen, kann sie körperlicher Gewalt ausgesetzt und mit den Folgen von *juju* bedroht werden⁽²⁰²⁾.

Nach Auffassung von Plambech versetzt der starke Fokus von Medien und Organisationen zur Bekämpfung des Menschenhandels auf *juju*-Praktiken die Frauen in die Rolle des Opfers einer rückwärtsgerichteten Kultur:

„Als Ende der 1990er-Jahre die Ablegung eines Schwurs durch nigerianische Frauen in Europa aufkam, verursachte *juju* bei mehreren westlichen Einrichtungen zur Bekämpfung des Menschenhandels sowie bei Behörden und Massenmedien als exotische und fremdartige Praxis eine moralische Panik. Einige kamen sogar zu dem Schluss, *juju* sei die treibende Kraft hinter dem Menschenhandel (...) Ob nun als Gerüchte oder konkrete Praktiken, der *juju*-Diskurs bietet auf jeden Fall Einblick in das Verständnis von Mechanismen des Menschenhandels, von Migration zum Zweck der Sexarbeit und von Abschiebung. Man könnte sagen, dass der Fokus auf *juju* wenig Aufschluss über ‚Menschenhandel‘ gibt, aber viel Aufschluss über die Welt, in der

⁽¹⁹³⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 83; Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 25; Attoh, F., *Chattels of their families*, 2010, p. 7; Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 10; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 66; BBC, *Human trafficking: The lives bought and sold*, 28 July 2015.

⁽¹⁹⁴⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 25; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 31, 48.

⁽¹⁹⁵⁾ Attoh, F., *Chattels of their families*, 2010, p. 7.

⁽¹⁹⁶⁾ Aghatise, E., *Trafficking for prostitution in Italy*, 8 November 2002, p. 7; Cherti, M., et al. *Beyond Borders*, January 2013, p. 41. (Quelle: Okojie, C., 2009, Carling, J., 2006).

⁽¹⁹⁷⁾ Plambech, S., *Points of departure*, 2014, p. 161.

⁽¹⁹⁸⁾ Plambech, S., *Points of departure*, 2014, p. 21; Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005; Carling, J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, pp. 52-53.

⁽¹⁹⁹⁾ Carling J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 52.

⁽²⁰⁰⁾ Cherti, M., et al., *Human Trafficking from Nigeria to the UK*, January 2013, p. 43.

⁽²⁰¹⁾ Dijk, van, R., „‘Voodoo’ on the doorstep. Young Nigerian prostitutes and magic“, 2001, p. 571.

⁽²⁰²⁾ Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

er stattfindet. Außerdem würden die meisten betroffenen Frauen nicht das Wort *juju* verwenden, sondern eher von ihrer Hingabe an Geister sprechen, und es glauben zwar manche Frauen aufrichtig an die Macht von Geistern und des Schwurs, doch halten andere es lediglich für ein Vertragsritual ohne Zauberkraft“⁽²⁰³⁾.

2.5.2 Juju-Schwüre

Voodoo — mitunter als *juju* bezeichnet — ist eine traditionelle Religion in Westafrika, die dort schon seit Jahrhunderten praktiziert wird. Es wird geglaubt, dass Geister oder Götter die Welt und alle Aspekte des menschlichen Lebens regieren. Sie können Menschen schützen oder sie bestrafen⁽²⁰⁴⁾. *Juju* ist im Bundesstaat Edo in der Gesellschaft tief verwurzelt, und unabhängig von der gesellschaftlichen Klasse oder dem Bildungsstand glauben viele Nigerianer daran. Viele Nigerianer tragen Amuletts, um böse Geister und Pech abzuwehren. Allerdings kann nur ein *juju*-Priester die Kräfte von *juju* anwenden⁽²⁰⁵⁾.

Victoria Nwogu betont in einem Artikel über den Einsatz von Voodoo im Menschenhandel die Notwendigkeit, einen Unterschied zwischen Voodoo und rituellen Schwüren zu machen:

„Voodoo ist eine Religion (zu deren Praktiken auch rituelle Schwüre gehören), während ein ritueller Schwur ein Siegel auf einer Vereinbarung durch Rituale ist, durch die beide Parteien bei Androhung übernatürlicher Vergeltung gebunden sind.

Schwüre als Teil traditioneller religiöser Überzeugungen werden oft in einer rituellen Zeremonie abgelegt, und ihre Macht beruht auf einem Kleidungsstück oder Körperteil der den Schwur ablegenden Person, das bzw. der in einem Gebräu aus anderen ‚magischen‘ Gegenständen wie Blut von Tieren, Cola-Nüssen, Wasser, Palmöl, Friedhofserde, Alkohol und Kräutern eingelegt wird. Zu den beliebtesten Körperteilen gehören Haare, Blut, Fingernägel und Zähne; um das Ritual noch bedrohlicher zu gestalten, können Teile aus intimeren Körperregionen genommen werden“⁽²⁰⁶⁾.

In einem Forschungspapier des UNHCR zum Thema Menschenhandel in Europa und Voodoo wird der vertragsrechtliche Aspekt des *juju*-Schwurs betont:

„Mit diesen Schwüren wird der Pakt zwischen Frauen, die nach Europa wollen, und den Schleusern besiegelt. Die Schleuser verpflichten sich, alle Reisekosten zu bezahlen, während die Frauen versprechen, das Geld zurückzuzahlen, sich den Schleusern gegenüber respektvoll zu verhalten und sie nicht bei der Polizei anzuzeigen“⁽²⁰⁷⁾.

Rituelle Schwüre (von nigerianischen Frauen als *juju* bezeichnet) wurden im Menschenhandel in Nigeria allmählich zu einem Zwangsmittel, mit dem die Opfer kontrolliert werden. Ein *juju*-Schwur wirkt als eine Art psychologische Kontrolle, da die Angst vor den Folgen eines Bruchs des Schwurs, also vor der Bestrafung durch die Götter, extrem groß ist⁽²⁰⁸⁾. Mit dem Schwur sollen Opfer davon abgehalten werden, die Identität der Schleuser oder die Einzelheiten des *juju*-Rituals zu enthüllen, und soll gewährleistet werden, dass sie ihre Schulden vereinbarungsgemäß abzahlen, ohne dabei Schwierigkeiten zu machen. Die Schleuser wiederum verpflichten sich, das Opfer an den Bestimmungsort zu bringen. Viele Schleuser verlangen von ihren Opfern, einen Eid zu schwören⁽²⁰⁹⁾. Es wird geglaubt, dass ein Bruch des Schwurs die Gottheiten verärgern könnte, was wiederum schwere Krankheit, Wahnsinn oder den Tod der Schwurbrecherin oder ihrer Verwandten zur Folge haben könnte⁽²¹⁰⁾.

Nach Angaben von Cherti et al. sind *juju*-Schwüre in Nigeria im Allgemeinen in Situationen anzutreffen, in denen das Opfer bereits schutzlos ist (beispielsweise in einer bereits bestehenden Ausbeutungssituation). Ihre Forschungsarbeiten zeigen, dass prozentual sehr viel weniger Opfer (die in das Vereinigte Königreich verkauft worden

⁽²⁰³⁾ Plambeck, S., *Points of departure*, 2014, pp. 194-197.

⁽²⁰⁴⁾ Ana Dols Garcia, *Voodoo, Witchcraft and Human Trafficking in Europe*, October 2013.

⁽²⁰⁵⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 23.

⁽²⁰⁶⁾ Nwogu, V., „Human trafficking from Nigeria and voodoo. Any connections?“, June 2008.

⁽²⁰⁷⁾ Ana Dols Garcia, *Voodoo, Witchcraft and Human Trafficking in Europe*, October 2013; Nwogu, V. „Human trafficking from Nigeria and voodoo. Any connections?“, June 2008.

⁽²⁰⁸⁾ US DoS, *2014 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, June 2014, p. 297; Think Africa Press, *A Bewitching Economy: Witchcraft and Human Trafficking*, 17 September 2012; Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 6; Cherti, M., et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 43; Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 18.

⁽²⁰⁹⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 22-23; Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 6; Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 32.

⁽²¹⁰⁾ Dijk, van, R., „‘Voodoo’ on the doorstep. Young Nigerian prostitutes and magic“, p. 570; Think Africa Press, *A Bewitching Economy: Witchcraft and Human Trafficking*, 17 September 2012.

waren) *juju* ausgesetzt waren ⁽²¹¹⁾. 28 % der Opfer hatten direkte Erfahrungen mit *juju* gemacht; die meisten Rituale hatten in Nigeria stattgefunden, 8 % in Europa; 8 % der Opfer waren in Nigeria anderen Schwüren und Ritualen ausgesetzt, nicht in allen Fällen in unmittelbarem Zusammenhang mit Menschenhandel ⁽²¹²⁾. Das bedeutet implizit, dass mehr als zwei Drittel der in das Vereinigte Königreich verkauften Opfer keinem *juju*-Ritual unterzogen worden waren.

Nicht jede Frau, die an *juju*-Ritualen teilnimmt, glaubt auch an *juju*, und sie ist auch nicht zwangsläufig Anhängerin der Voodoo-Religion. In den Augen vieler handelt es sich um ein reines Vertragsritual ohne magische Kräfte und dient der Schwur nur der Besiegelung von Vereinbarungen. Mitunter schwindet der Glaube mancher Frauen in *juju* auch nach einiger Zeit in Europa, wie Skilbrei und Tveit anmerken ⁽²¹³⁾.

Nach Aussage eines von Pascoal 2012 befragten früheren Opfers von Menschenhandel legen viele christliche Mädchen aus religiöser Überzeugung keinen *juju*-Schwur ab ⁽²¹⁴⁾. Das Christentum ist jedoch häufig mit dem Glauben an die Geister der Vorfahren vermischt ⁽²¹⁵⁾. Auch fromme Christen wenden sich möglicherweise wieder traditionellen Überzeugungen zu, vor allem, wenn sie krank sind oder Hilfe und Trost suchen ⁽²¹⁶⁾. In einigen Fällen werden Migrationspakte mit Gebetsritualen in Pfingstkirchen besiegelt, denen die meisten Opfer angehören, die dem Pakt eine breitere Legitimität verleihen ⁽²¹⁷⁾.

Rituale dienen zahlreichen Zwecken. Manche sollen Angst vor schrecklichen Vergeltungsmaßnahmen einjagen, wie Tod und Wahnsinn, wenn der Schwur gebrochen wird, andere hingegen sollen Kunden anziehen oder das Opfer gegen HIV/Aids schützen ⁽²¹⁸⁾. Es heißt ferner, die Rituale machten die Frauen stärker, ausgeglichener, schöner und eher geneigt, den Geistern zu gehorchen ⁽²¹⁹⁾.

2.5.3 Juju-Zeremonien

Religiöse Führer

Die Zeremonie wird von einem traditionellen religiösen Führer vorgenommen, der im Allgemeinen als *juju*-Priester bezeichnet wird. Diese religiösen Führer tragen verschiedene Namen: *ohen* ⁽²²⁰⁾, *baba-loa*, einheimischer Doktor, *père-savant*, Voodoo-Diener ⁽²²¹⁾, Mediziner ⁽²²²⁾ und Hoherpriester ⁽²²³⁾. *Juju*-Priester sind häufig Komplizen von Menschenhändlern und wirken durch die Abnahme des Schwurs an der Kontrolle von Opfern mit. Die Priester bürgen für die Schulden, die die jungen Frauen bei ihren Madams haben. Wird nicht gezahlt, können sie sich an die Familie der jungen Frau halten ⁽²²⁴⁾.

Schreine

Rituale zum Besiegeln des Schwurs werden im Rahmen von *juju*-Zeremonien in Schreinen durchgeführt (die für viele andere Rituale ebenfalls verwendet werden, nicht nur zum Menschenhandel), und zwar in Nigeria, manchmal aber zusätzlich auch im Zielland. In Nigeria haben zahlreiche Schreine auch in anderen Ländern Niederlassungen errichtet ⁽²²⁵⁾. 2003 war der mächtigste Schrein in Benin City Aru'Osun Oba ⁽²²⁶⁾.

⁽²¹¹⁾ Cherti, M., et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 43.

⁽²¹²⁾ Cherti, M., et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 43.

⁽²¹³⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 33.

⁽²¹⁴⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 18.

⁽²¹⁵⁾ Carling, J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 15.

⁽²¹⁶⁾ Villemain, M., *West African Voodoo: A technique for control by human traffickers*, 2015.

⁽²¹⁷⁾ Nwogu, V., „Human trafficking from Nigeria and voodoo. Any connections?“, June 2008.

⁽²¹⁸⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 22-23; Dijk, van, R., „Voodoo' on the doorstep. Young Nigerian prostitutes and magic“, 2001, p. 571.

⁽²¹⁹⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 38.

⁽²²⁰⁾ Carling, J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 60.

⁽²²¹⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 37.

⁽²²²⁾ Achebe, N., „The Road to Italy: Nigerian Sex Workers at Home and Abroad“, 2004, p. 182.

⁽²²³⁾ CNN, *'Juju oaths' ensnare trafficking victims mind, body and soul*, 1 April 2011.

⁽²²⁴⁾ Simoni, V., „'I swear an oath', serments d'allégeances, coercitions et stratégies migratoires chez les femmes nigérianes de Benin City“, 2013, pp. 33-60.

⁽²²⁵⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 15.

⁽²²⁶⁾ Okojie, C., et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 68.

In den letzten Jahren sind die beliebtesten Schreine für das Ablegen von Schwüren die Schreine der Ayelala geworden. Dabei handelt es sich um Tempel, in denen Hohepriester verschiedene Kulte zu Ehren der Göttin Ayelala praktizieren⁽²²⁷⁾. Sie wurde zur Bürgin vertraglicher Beziehungen und wird angerufen, alle diejenigen zu töten, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Göttin spricht Recht und schützt die Sittlichkeit⁽²²⁸⁾. Im Bundesstaat Edo gibt es zahlreiche Schreine der Ayelala, vor allem in Benin City. Nach Angaben von Simoni hatten zwischen 2005 und 2011 50 % der von dem Verein *Les amis du bus des femmes* in Frankreich befragten Prostituierten einen Schwur in einem Schrein der Ayelala geleistet. Zwischen 2011 und 2013 war dieser Anteil auf 75 % gestiegen⁽²²⁹⁾.

Verwendete Gegenstände

Ein wesentlicher Teil der *juju*-Zeremonie ist das Zusammenstellen eines Pakets oder mehrere Pakete. Die Pakete enthalten oft symbolische Artefakte und Gegenstände, die eine ganze Reihe von Bedeutungen und Funktionen verkörpern. Die Pakete dienen als Verbindungsglied zwischen Priester und Opfer, auch wenn dieses das Land bereits verlassen hat⁽²³⁰⁾.

Einige der folgenden Gegenstände werden üblicherweise von den Opfern gesammelt: Haare, Schamhaare, Achselhaare, Fingernägel, Zehennägel, Blut, Menstruationsblut und getragene Unterwäsche, die möglicherweise mit Menstruationsblut befleckt ist⁽²³¹⁾. Hinzu können auch Stücke gedrehten Metalls als Hinweis auf die Macht der Gottheit *Ogun* kommen⁽²³²⁾.

Nach Angaben von UNICRI werden in der Regel mehrere kleine Pakete zusammengestellt und der Frau – sowie mitunter ihrem Vater oder ihrer Mutter als Bürgen und Zeugen des Pakts – und der Madam übergeben. Wurden die Schulden vereinbarungsgemäß zurückgezahlt, erhält das Opfer die Pakete als Nachweis dafür zurück, dass der Pakt eingehalten wurde⁽²³³⁾.

2.5.4 Wirkungen von *juju*

In den Augen der Opfer ist der in der *juju*-Zeremonie abgelegte Schwur ein feierlicher Eid⁽²³⁴⁾, weshalb sie nicht bereit sind, ihn leicht zu brechen. Der Schwur kann nicht neu ausgehandelt werden. Er gilt als bindend, unabhängig davon, wo sich die Opfer aufhalten⁽²³⁵⁾. Dies ist einer der Gründe dafür, dass die Opfer in ihrer Mehrheit im Allgemeinen nicht zur Zusammenarbeit mit den Behörden in den Zielländern bereit sind, wodurch wiederum die strafrechtliche Verfolgung von Menschenhändlern erschwert wird⁽²³⁶⁾.

Frauen denken möglicherweise, ein Bruch des Schwurs zöge Unglück, Krankheit, Wahnsinn, ihren Tod oder den Tod von Familienmitgliedern nach sich⁽²³⁷⁾. Nigerianische Opfer von Menschenhandel in Italien haben ihre Erfahrungen mit den folgenden *juju*-bezogenen Ausdrücken beschrieben:

„Ich habe eine Schlange in meinem Kopf“, „In meinem Bauch ist eine Schlange“, „Ich kann das Wasser in meinem Kopf fühlen“, „Kühle meinen Kopf“, „Ich bin besessen“, „Letzte Nacht krabbelten Ameisen aus meinen Füßen“, „Neulich bin ich nachts nach Benin City gegangen und bin heute morgen zurückgekommen“, „Ich

⁽²²⁷⁾ Dieser Göttin wird nachgesagt, eine Sklavin Ijaws zu sein, geopfert im Rahmen eines Versöhnungspakts zwischen den Stämmen der Ijaw und Ilaje im Bundesstaat Ondo. Sie wurde geopfert, um die Sünden von Ilaje zu sühnen, der sich des Ehebruchs schuldig gemacht und bei den Ijaw Zuflucht gesucht hatte. Bei ihrer Opferung soll sie das Wort Ayelala geäußert haben, was bedeutet „die Welt ist unverständlich, ist ein Mysterium“. Akhilomen, D., *The Resurgence of Ayelala in Benin Kingdom*, 25 September 2009.

⁽²²⁸⁾ Akhilomen, D., *The Resurgence of Ayelala in Benin Kingdom*, 25 September 2009.

⁽²²⁹⁾ Simoni, V., „I swear an oath“, serments d’allégeances, coercitions et stratégies migratoires chez les femmes nigérianes de Benin City“, 2013, pp. 33-60.

⁽²³⁰⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 38.

⁽²³¹⁾ ECPAT, *Victims’ courage helps to convict trafficker over Nigerian child sex ring*, 29 October 2012; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 22-23; UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 38; Nwogu, V., „Human trafficking from Nigeria and voodoo. Any connections?“, June 2008; Ana Dols Garcia, *Voodoo, Witchcraft and Human Trafficking in Europe*, October 2013.

⁽²³²⁾ Dijk, van, R., „‘Voodoo’ on the doorstep. Young Nigerian prostitutes and magic“, 2001, p. 571.

⁽²³³⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 38.

⁽²³⁴⁾ Carling, J. *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽²³⁵⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 38.

⁽²³⁶⁾ Ein weiterer Grund, aus dem Frauen nicht gewillt sind, mit den Behörden zu kooperieren, ist die Angst vor Abschiebung. Carling J., *Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe*, 2006, p. 29; Plambach, S., *Points of departure*, 2014, pp. 141-142; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 23-24.

⁽²³⁷⁾ Ana Dols Garcia, *Voodoo, Witchcraft and Human Trafficking in Europe*, October 2013.

höre Stimmen, die mir sagen, ich solle nach Hause gehen, weil meine Eltern in Gefahr sind“, „Ich möchte einschlafen und nie wieder aufwachen“, „Brecht meinen Kopf auf und holt das Gift heraus, das man mich schlucken ließ“⁽²³⁸⁾.

Juju-Rituale können zu ernsthaften psychologischen und sogar psychiatrischen Problemen führen, und es kann Jahre dauern, bis sich die Opfer erholen oder vor *juju* sicher fühlen⁽²³⁹⁾. Mitunter weisen nigerianische Opfer Anzeichen einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD) auf, und die entsprechenden seelischen und psychosomatischen Symptome und andere denkbare Probleme werden als Ergebnis von *juju* gedeutet⁽²⁴⁰⁾. Aufgrund des psychologischen Wesens von *juju* fühlen sich Opfer möglicherweise vor der subjektiven Furcht vor dem *juju*-Schwur nicht sicher. Auch wenn ein Opfer im Zielland eine Aufenthaltsgenehmigung erhält, befürchtet es unter Umständen noch immer, dass der *juju*-Priester in der Lage ist, es zu töten. Daher wird mitunter zu einer Psychotherapie geraten⁽²⁴¹⁾.

Strategien gegen die Wirkungen von *juju*

Für die strafrechtliche Verfolgung von Menschenhändlern ist es erforderlich, dass Opfer als Zeugen auftreten, doch sind viele Opfer aus Angst vor den Wirkungen von *juju* oder aus anderen Gründen wie Angst vor Abschiebung zu einer Zeugenaussage nicht bereit⁽²⁴²⁾. Eine Möglichkeit, die Angst vor *juju* zu beseitigen, besteht darin, den Zauber von *juju* zu brechen. In den letzten zehn Jahren wurden verschiedene Konzepte entwickelt, so z. B. der Einsatz christlicher Gebete und von Exorzismus und gegen „*juju*“ gerichtete Rituale. Es heißt, dass die katholische Kirche in Italien Opfer von Menschenhandel Exorzismusritualen unterzogen hat⁽²⁴³⁾.

Die Organisation Girls' Power Initiative (GPI) setzte christliche Rituale zur Verringerung der Macht und des Einflusses von *juju*-Priestern und als Gegenstück zu den traditionellen Geistern ein, damit die Rituale keine Macht mehr über die Opfer haben⁽²⁴⁴⁾.

NAPTIP hat Schreine in Edo durchsucht, um der Verwendung von *juju* im Menschenhandel ein Ende zu bereiten, und einige *juju*-Priester, die Menschenhändler enttarnt haben, wurden in ein Zeugenschutzprogramm aufgenommen. Bei seinen Durchsuchungen ist NAPTIP auf Gegenstände gestoßen, die in Schreinen zu hinterlassen Opfer gezwungen wurden⁽²⁴⁵⁾. In dem großen niederländischen Gerichtsverfahren in der Sache *Koolvis half* ein örtlicher nigerianischer Priester, den Schwur zu brechen, sodass sich die Frauen vom Fluch befreit fühlen und beruhigt mit der Polizei sprechen und den Menschenhändler überführen helfen konnten⁽²⁴⁶⁾.

⁽²³⁸⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, pp. 38, 69.

⁽²³⁹⁾ ECPAT, *Victims' courage helps to convict trafficker over Nigerian child sex ring*, 29 October 2012; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 22-23.

⁽²⁴⁰⁾ Think Africa Press, *A Bewitching Economy: Witchcraft and Human Trafficking*, 17 September 2012; Aghatise, E., *Trafficking for prostitution in Italy*, 8 November 2002, p. 8.

⁽²⁴¹⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 23-24.

⁽²⁴²⁾ Plambach, S., *Points of departure*, 2014, pp. 141-142; Cherti, M., et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 77.

⁽²⁴³⁾ Global Post, „*I was a slave*“: *Nigerian women escape sexual bondage in Italy*, 14 July 2015.

⁽²⁴⁴⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 15.

⁽²⁴⁵⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 15; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 23.

⁽²⁴⁶⁾ Villemain, M., *West African Voodoo: A technique for control by human traffickers*, 2015; Torremans, S.J.C.M., *Met onbekende bestemming*, 2009).

3 Die Reise nach Europa

In Kapitel 3 wird zwar versucht, die Reise verkaufter Frauen nach Europa zu schildern (Routen, Umstände, Reisedokumente, Bestimmungsländer), doch sei darauf hingewiesen, dass sich „Methoden und Routen im Menschenhandel laufend in Reaktion auf Einwanderungskontrollen und Initiativen zur Bekämpfung des Menschenhandels ändern“⁽²⁴⁷⁾.

3.1 Organisation der Reise

Plambech führt hierzu aus:

„Die ersten Sexarbeiterinnen wollten unabhängig bleiben, doch wurden künftige Migranten aufgrund europäischer Einwanderungsbeschränkungen zunehmend von Darlehen abhängig, mit denen sie ihre Reise bezahlen konnten. Einige der zuerst angekommenen Migranten, meist Frauen, begannen damit, andere Frauen aus ihrer Region zu rekrutieren und deren Migration zu organisieren, legten ihnen das Geld für die Reise aus und schufen damit ein System von Zwangsarbeit.“⁽²⁴⁸⁾

In vielen Fällen gelten Madams, auch als „Sponsoren“ bezeichnet, als diejenigen, die die Reise nach Europa ermöglichen, indem sie die Dokumente beschaffen oder für die finanziellen Mittel bürgen, mit deren Hilfe die Opfer in das Zielland gelangen⁽²⁴⁹⁾.

Die Reise von Nigeria nach Europa ist teuer; der Preis bewegte sich im Juni 2015 nach Angaben von Frauen, mit denen Plambech arbeitete, zwischen 40 000 EUR und 60 000 EUR⁽²⁵⁰⁾.

Wie schon in [Abschnitt 2.1](#) erwähnt, benötigen Madams Männer, die die Mädchen an ihr Ziel begleiten⁽²⁵¹⁾. Das Opfer reist in der Regel mit jungen Männern, die als Brüder, Trolleys oder *dagos* bezeichnet werden⁽²⁵²⁾. Häufig unterwerfen diese Männer neue Opfer und beuten sie sexuell aus⁽²⁵³⁾. Es sei darauf hingewiesen, dass in einer Studie über illegalen Menschenhandel in Libyen die immer engere Verbindung in diesem Land zwischen diesen Schleusern und dem Transit illegaler Drogen in nigerianischen Netzwerken hervorgehoben wird⁽²⁵⁴⁾.

In manchen Fällen bringen die Madams selber ihre Opfer in das Zielland⁽²⁵⁵⁾.

⁽²⁴⁷⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 24.

⁽²⁴⁸⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 34.

⁽²⁴⁹⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 22. Carling, J., *Trafficking in Women from Nigeria to Europe*, 1 July 2005.

⁽²⁵⁰⁾ Plambech, S., „Violence in the safety of home“, 12 August 2015.

⁽²⁵¹⁾ UNODC, *Transnational Organized Crime in the West African Region*, 2005, p. 27.

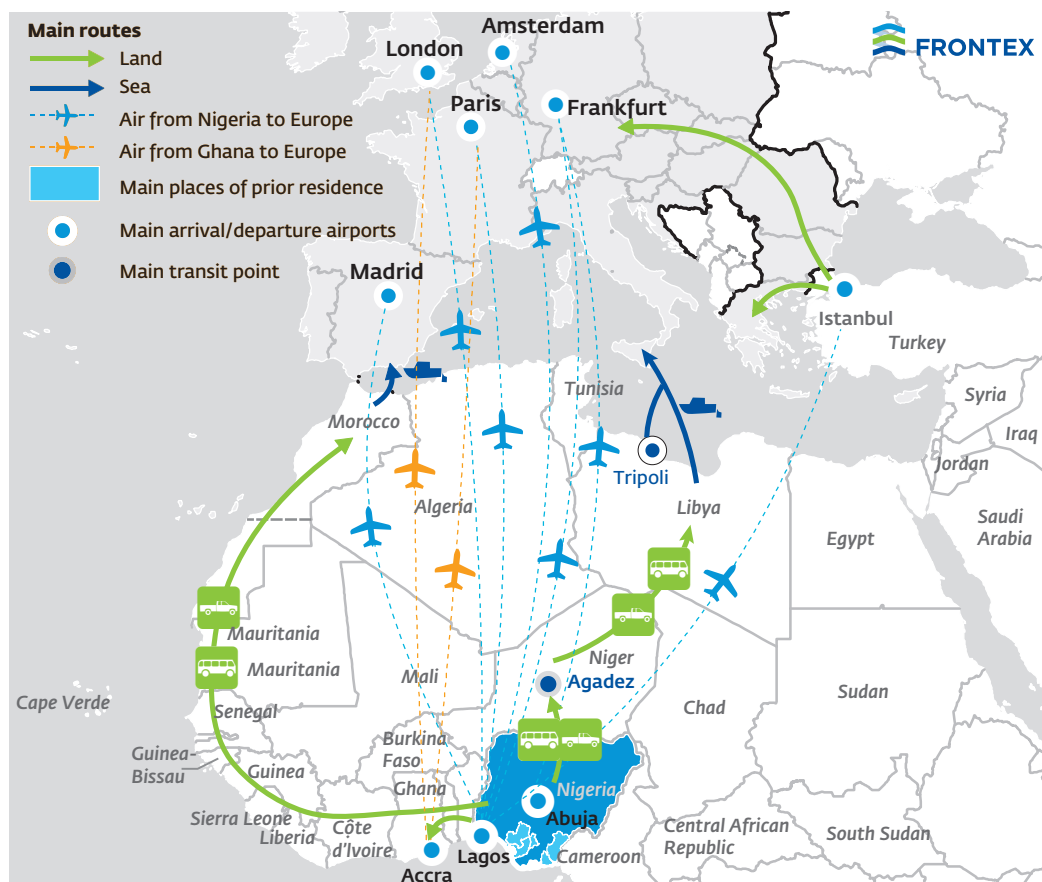
⁽²⁵²⁾ UNODC, *The role of organized crime in the smuggling of migrants*, January 2011, pp. 37-38. UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 42.

⁽²⁵³⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 38.

⁽²⁵⁴⁾ Shaw, M. & Mangan, F., *Illicit Trafficking and Libya's Transition*, 2014, pp. 14-15.

⁽²⁵⁵⁾ Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 14.

3.2 Reiserouten, Beförderungsmittel und Dauer der Reise



Kartenquelle: Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015

Von der Mitte der 1980er-Jahre bis zur Mitte des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends reisten die Opfer in der Regel mit dem Flugzeug.

Aufgrund strengerer Migrationskontrollen und höherer Kosten änderte sich dieses Muster jedoch ab 2005 dahin gehend, dass die Opfer nunmehr zunächst durch mehrere Transitländer reisen und dann das Mittelmeer überqueren ⁽²⁵⁶⁾.

Nach Angaben befragter Quellen dürfte die vorherrschende und gängige Route sein, die Opfer innerhalb Nigerias in Kleinbussen zu befördern (über den Bundesstaat Kano in Nordnigeria), dann über die Grenze zum Niger im Auto, zu Fuß oder auf dem Motorrad und im Lkw bis nach Agadez (Niger) ⁽²⁵⁷⁾. Ab Agadez begeben sich die Frauen auf eine gefährliche Reise durch die Sahara in Richtung libyscher Städte wie Zuwarah, Sabha oder Tripoli ⁽²⁵⁸⁾. Von Tripoli und der westlibyschen Küste aus werden die Opfer auf Booten über das Meer nach Italien ⁽²⁵⁹⁾ (Lampedusa, Sizilien) ⁽²⁶⁰⁾ oder Malta gebracht ⁽²⁶¹⁾.

Quellen erwähnen auch die Nutzung gängiger Routen über Land nach Spanien ⁽²⁶²⁾. Dabei reisen die Opfer durch mehrere Länder wie Algerien, Ghana, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Sierra Leone, Guinea, Guinea-Bissau, Mali,

⁽²⁵⁶⁾ Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, December 2012, p. 19; Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 34, 164; Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 12; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61; UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons 2014*, pp. 56-57.

⁽²⁵⁷⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 233; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61; Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 13.

⁽²⁵⁸⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 37, 233.

⁽²⁵⁹⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61.

⁽²⁶⁰⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 233; UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons*, 2014, pp. 56-57.

⁽²⁶¹⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 13.

⁽²⁶²⁾ Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 12; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61; BBC, *Human trafficking: The lives bought and sold*, 28 July 2015.

Senegal, Mauretanien oder Marokko ⁽²⁶³⁾. Auf einer Transitroute geht es durch Mali (Tin Zaouaten) nach Algerien (Tamanrasset) und weiter nach Marokko (Oujda). Von Marokko aus werden die Opfer in aufblasbaren Rettungsflößen in Richtung andalusischer Küste geschickt oder im Kofferraum oder Motorraum von Autos nach Ceuta und Melilla eingeschmuggelt. Eine andere Route für die Opfer verläuft durch Mali nach Mauretanien und von dort durch die Wüste nach Marokko, von wo aus sie auf den oben beschriebenen Wegen nach Europa zu gelangen versuchen ⁽²⁶⁴⁾. Im UNODC Global Report on Trafficking in Persons 2014 heißt es: „Nach Spanien verkaufte Opfer kommen beispielsweise auf den großen Flughäfen des Landes oder von Nachbarländern an. Bei der Reise auf dem Landweg geht es durch die Sahelzone, weiter durch die Sahara nach Nordafrika und dann über die Grenze nach Ceuta oder Melilla in Spanien“ ⁽²⁶⁵⁾.

Im Verlauf dieser Reise über Land werden die Frauen von einem „Verbindungshaus“ (auch als „Ghetto“ bezeichnet) zum nächsten entlang der Route befördert, dort eingesperrt und in Dörfern und Städten entlang der Route regelmäßig sexuell ausgebeutet ⁽²⁶⁶⁾. Es kommt vor, dass Frauen bereits in den Transitländern zur Prostitution gezwungen werden. Von S. Plambech befragte Frauen gaben an, dass „sie in Libyen mehrere Monate auf die Überfahrt warten mussten und in diesen Monaten teilweise Sex an libysche Männer verkauften, um ihren Lebensunterhalt zu sichern“ ⁽²⁶⁷⁾. Erwähnt werden muss auch die Tatsache, dass Frauen noch vor ihrer Ankunft in Europa oder dann in Europa (z. B. in Marokko oder Spanien) vor einem neuen Problem stehen können, wenn sie nämlich schwanger werden. Nach Auffassung von Kastner hilft eine Schwangerschaft oder das Dasein als junge Mutter – mitunter unfreiwillig – Frauen dabei, Geld durch Betteln zu verdienen, und verleiht ihnen möglicherweise Schutz vor Vergewaltigung und Abschiebung. In Marokko beispielsweise untersagt das Einwanderungsgesetz die Abschiebung von Schwangeren und Minderjährigen, und in Spanien verbietet das Gesetz die Abschiebung Schwangerer, wenn dadurch ihre Gesundheit gefährdet wird. Als ledige Mütter müssen die Frauen jedoch in zweierlei Hinsicht als Brotverdiener wirken, denn sie müssen ihre Familien in Nigeria unterstützen und ihre in Europa geborenen Kinder versorgen. Diese Doppelbelastung hat entscheidenden Einfluss auf ihr Durchhaltevermögen, ihre Arbeit als Prostituierte fortzusetzen und so viel Geld wie möglich zu verdienen ⁽²⁶⁸⁾.

In der UNICRI-Studie über den Handel mit nigerianischen Frauen (2010) berichten einige Mädchen über die

„nigerianischen und libyschen Schleuser, die sie hinter ihrem Rücken kaufen und verkaufen (wobei der ‚Bruder‘ sie mitunter libyschen Ausbeutern überlässt), über die Vergewaltigungen, die sie als ‚Initiation‘ über sich ergehen lassen mussten, oder über die extreme Gewalt bei Versuchen, sie zu schwängern, damit sie nach ihrer Ankunft an Land von der italienischen Küstenwache geschützt werden“ ⁽²⁶⁹⁾.

Andere Quellen sprechen von den besonderen Risiken, denen nigerianische Opfer des Menschenhandels in Libyen ausgesetzt sind ⁽²⁷⁰⁾. In Marokko vermeldet die Organisation Women’s Link Worldwide, dass Schleuser die Frauen zur Zwangsbettelei einsetzten ⁽²⁷¹⁾.

Es sei unterstrichen, dass Frauen auf dem Weg nach Europa in Marokko oder Libyen „in eine Falle geraten“ können ⁽²⁷²⁾. Insgesamt kann die Reise zwischen einem Monat und mehreren Jahren dauern ⁽²⁷³⁾.

Opfer reisen auch auf dem Luftweg von Lagos nach London und Frankfurt oder in osteuropäische Länder. In geringerem Umfang gelangen sie auch in die EU per Flugzeug aus Istanbul, Marokko, Dubai, Senegal und Ghana, während Flüge aus Guinea-Bissau für die Einreise in die EU über Lissabon genutzt werden ⁽²⁷⁴⁾.

⁽²⁶³⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61.

⁽²⁶⁴⁾ Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 13; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61; Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 233.

⁽²⁶⁵⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons*, 2014, p. 56-57.

⁽²⁶⁶⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61; Okojie, C. et al., *Trafficking of Nigerian Girls to Italy*, 2003, p. 67; Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 15.

⁽²⁶⁷⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 233; UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 83.

⁽²⁶⁸⁾ Kastner, K., „Moving relationships“, January 2010, pp. 17, 22, 24.

⁽²⁶⁹⁾ UNICRI, *Trafficking of Nigerian Girls in Italy*, April 2010, p. 83.

⁽²⁷⁰⁾ Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 14; US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 224.

⁽²⁷¹⁾ Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 14.

⁽²⁷²⁾ Vanguard (Nigeria), *Reps move to repatriate 10,000 Nigerian girls from Libya, Morocco*, 26 June 2009.

⁽²⁷³⁾ Plambech, S., *Points of Departure*, 2014, p. 233; Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61.

⁽²⁷⁴⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 62; Women’s Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, June 2015, p. 12.

3.3 Hauptzielländer

Europol unterstreicht, dass „ausgebeutete Opfer innerhalb der EU ständig verlagert werden“⁽²⁷⁵⁾. Wie weiter unten ausgeführt, können Zielländer zu Transitländern werden.

Italien und Spanien sind anscheinend die Hauptzielländer⁽²⁷⁶⁾, können aber auch Transitländer sein, aus denen Opfer in andere EU-Länder verbracht werden⁽²⁷⁷⁾, insbesondere in die nordischen Länder⁽²⁷⁸⁾. Dem UNODC-Bericht 2014 ist zu entnehmen, dass 2013 in Spanien 13 % der ermittelten Opfer und 8 % der festgenommenen des Menschenhandels Verdächtigen nigerianische Staatsbürger waren⁽²⁷⁹⁾.

Ein weiteres Zielland ist das Vereinigte Königreich, wo 2014 244 der den britischen Behörden bekannten 2 340 potenziellen Opfer aus Nigeria stammten; nach Angaben der National Crime Agency bedeutet dies im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 31 %⁽²⁸⁰⁾. Nigeria gehörte zu den wichtigsten Herkunftsländern potenzieller Opfer, die in diesem Jahr ermittelt wurden⁽²⁸¹⁾.

Portugal, Frankreich und Norwegen wurden ebenfalls als Zielländer oder Transitdrehscheiben für aus Nigeria verkaufte Frauen eingestuft⁽²⁸²⁾. Im Juli 2014 nahmen portugiesische Strafverfolgungsbehörden eine organisierte kriminelle Gruppe aus westafrikanischen und portugiesischen Staatsbürgern fest, die des Handels mit jungen, meist nigerianischen Frauen nach Portugal und in andere EU-Staaten zum Zweck der Ausbeutung durch Zwangsprostitution verdächtigt wurden⁽²⁸³⁾.

In den Niederlanden wurde seit 2008, als bei der Operation *Koolvis* ein großes Menschenhandelsnetz zerschlagen wurde, ein deutlicher Rückgang der Zahl nigerianischer Opfer festgestellt⁽²⁸⁴⁾. Diese Operation bietet interessante Hintergrundinformationen über die Nutzung einiger europäischer Länder als Transitdrehscheiben:

„Im Mai 2006 erhielt das Netherlands Centre of Expertise on Human Trafficking and Migrant Smuggling (EMM) den Bericht einer Rechtsanwältin, die den Verdacht hatte, ihre Mandantin sei Opfer von Menschenhandel. Eine auf diesen Bericht hin vorgenommene Analyse von Flügen zum Flughafen Schiphol erbrachte, dass im Zeitraum Oktober 2005 bis Mai 2006 relativ viele unbegleitete minderjährige Ausländer aus Nigeria in das Land eingereist waren. Es wurde ferner deutlich, dass nach dem Oktober 2005 mehr unbegleitete minderjährige Nigerianerinnen spurlos aus Anlaufstellen und sicheren Häusern für Opfer von Menschenhandel überall in den Niederlanden verschwunden waren. Es wurden mehr als 30 Zwischenfälle ermittelt, die Ähnlichkeiten mit dem ursprünglich gemeldeten Fall aufwiesen. Die Niederlande waren von nigerianischen kriminellen Organisationen als Transitland für den Menschenhandel benutzt worden. Sie wurden durch Missbrauch des Asylverfahrens oder in einigen Fällen auch der B9-Verordnung über Opfer von Menschenhandel und deren Schutz als Eingangstor in den Schengen-Raum genutzt. Letztendliches Ziel waren in der Regel Italien oder Spanien, wo die unbegleiteten minderjährigen Nigerianerinnen dann zur Prostitution gezwungen wurden. Es wurde die gesamte kriminelle Organisation enttarnt, und schließlich wurden mehr als 140 Opfer ermittelt.“⁽²⁸⁵⁾

Den Statistiken für 2014 der Schwedischen Migrationsagentur (SMA) im Jahresbericht der Regierung ist zu entnehmen, dass die meisten mutmaßlichen Opfer von Menschenhandel in Schweden nigerianische Staatsangehörige waren. Ein Fünftel der mutmaßlichen Opfer unter den von der SMA bearbeiteten Antragstellern waren nigerianische Staatsangehörige⁽²⁸⁶⁾.

Neben den bereits erwähnten Zielländern nennt der Jahresbericht 2015 über Menschenhandel des US Department of State (für das Jahr 2014) noch folgende EU-Länder, die vom Menschenhandel aus Nigeria betroffen sind:

⁽²⁷⁵⁾ Europol, *Joint actions to tackle West African Human Trafficking Networks*, 12 June 2014.

⁽²⁷⁶⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61; Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 12.

⁽²⁷⁷⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 61.

⁽²⁷⁸⁾ Mberu, B.U., Pongou, R., *Nigeria: Multiple Forms of Mobility in Africa's Demographic Giant*, 30 June 2010.

⁽²⁷⁹⁾ UNODC, *Global Report on Trafficking in Persons*, 2014, p. 56-57.

⁽²⁸⁰⁾ UK National Crime Agency, *National Referral Mechanism Statistics*, 19 January 2015, p. 3.

⁽²⁸¹⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 350.

⁽²⁸²⁾ Europol, *Joint actions to tackle West African Human Trafficking Networks*, 12 June 2014.

⁽²⁸³⁾ Europol, *Human trafficking ring dismantled in Portugal*, 16 July 2014.

⁽²⁸⁴⁾ Frontex, *Unaccompanied Minors in the Migration Process*, December 2010, p. 13.

⁽²⁸⁵⁾ European Commission, *Koolvis Case*, last update 19 August 2015.

⁽²⁸⁶⁾ Migrationsverket (Swedish Migration Agency), *Årsredovisning 2014*, 19 February 2015.

Österreich⁽²⁸⁷⁾, Belgien, Tschechische Republik, Finnland, Deutschland, Griechenland, Irland, Schweiz⁽²⁸⁸⁾. Befragte Quellen nennen als weitere Zielländer Belgien, Deutschland, Tschechische Republik⁽²⁸⁹⁾ und Russland⁽²⁹⁰⁾. Zu Irland noch der Hinweis, dass 2014 die Behörden einen Rückgang der Zahl mutmaßlicher Opfer von Menschenhandel aus Nigeria meldeten⁽²⁹¹⁾.

3.4 Verwendete Reisedokumente

Nigerianische organisierte kriminelle Gruppen sind in der Herstellung gefälschter und nachgemachter Reisedokumente für Zwecke des Menschenhandels sehr bewandert, und die Opfer verwenden häufig echte Dokumente, die für „ähnlich aussehende Personen“ oder sogenannte Schwindler ausgestellt wurden⁽²⁹²⁾.

Zum Einsatz kommen auch echte Pässe mit gefälschten Visa⁽²⁹³⁾.

Ferner kommt es zum Missbrauch der Visa-Regelung und des Systems für internationalen Schutz. Einige entledigen sich ihrer Dokumente bei der Ankunft im Zielland und behaupten, Bürger eines instabilen Landes zu sein. Sobald sie in einer Flüchtlingsaufnahmeeinrichtung angekommen sind, tauchen sie ab und treffen sich mit ihrem Schleuser oder ihrer Madam⁽²⁹⁴⁾.

In vielen Fällen verwenden nigerianische Menschenhändlergruppen italienische oder spanische Aufenthaltstitel (entweder gefälscht oder beispielsweise durch Scheinehen erworben), die den Opfern das Reisen innerhalb des Schengen-Raums ermöglichen⁽²⁹⁵⁾.

Im Fall der nigerianischen unbegleiteten Minderjährigen meldet Frontex, dass Opfer zusammen mit Schleusern an Bord des Flugzeugs gehen und echte Reisedokumente bei sich tragen (mitunter mit falschen Identitäten), die von örtlichen Behörden ausgestellt wurden. Während des Fluges übergeben die jungen Frauen ihre Reisedokumente den Schleusern und kommen dann unbegleitet an die Grenzkontrolle⁽²⁹⁶⁾.

Der bereits erwähnte Fall Koolvis in den Niederlanden ist ein Beispiel für den Missbrauch bzw. die Nutzung des Verfahrens auf internationalen Schutz und die Verwendung falscher Identitäten. In diesem konkreten Fall wurden die jungen Mädchen rekrutiert (im Bundesstaat Edo), an sicheren Orten gesammelt, wo sie an einem Voodoo-Ritual teilnahmen, bevor sie einen Schuldschein über 50 000 USD unterzeichneten. Danach wurden sie über das Verfahren zur Beantragung internationalen Schutzes in den Niederlanden aufgeklärt und erhielten einen ausführlichen Vortrag über das niederländische Rechtssystem. Schließlich erhielten die jungen Frauen falsche Reisedokumente, die von korrupten nigerianischen Beamten auf falsche Identitäten ausgestellt worden waren. Im Flugzeug wurden sie von einem Schleuser begleitet, dem sie die gefälschten Reisedokumente zu übergeben hatten, die danach noch von anderen Opfern verwendet werden sollten. Nach der Ankunft beantragten sie sofort internationalen Schutz, da dies die einzige Möglichkeit ist, die Grenze ohne gültige Reisedokumente zu überqueren. Untergebracht wurden sie dann in offenen Einrichtungen, aus denen sie sich leicht entfernen konnten. Den Mädchen war eine Telefonnummer gegeben worden, über die sie die Kontaktperson anrufen konnten, die sie aufsammeln sollte. Nach einiger Zeit wurden sie an den Ort ihrer Beschäftigung gebracht, die in den allermeisten Fällen Prostitution bedeutete⁽²⁹⁷⁾.

⁽²⁸⁷⁾ Mit Blick auf Österreich heißt es in dem Bericht, dass die Opfer im Wesentlichen aus Osteuropa (Bosnien und Herzegowina, Serbien, Rumänien und Bulgarien) und, wenn auch in geringerem Umfang, aus China, Nigeria, dem Mittleren Osten, Nordafrika, Südostasien und Südamerika stammen. US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 77.

⁽²⁸⁸⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 77.

⁽²⁸⁹⁾ UNODC, *The Globalization of Crime A Transnational Organized Crime Threat Assessment*, 2010, p. 46; US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015; Mberu, B.U., Pongou, R., *Nigeria: Multiple Forms of Mobility in Africa's Demographic Giant*, 30 June 2010.

⁽²⁹⁰⁾ Premium Times, *200 Nigerian girls trafficked to Russia monthly – Ambassador*, 20 June 2013.

⁽²⁹¹⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 192.

⁽²⁹²⁾ Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, pp. 10-11.

⁽²⁹³⁾ Frontex, *Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings*, 2015, p. 69.

⁽²⁹⁴⁾ Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, pp. 10-11.

⁽²⁹⁵⁾ Europol, *Trafficking in Human Beings in the European Union*, 1 September 2011, p. 12.

⁽²⁹⁶⁾ Frontex, *Unaccompanied Minors in the Migration Process*, December 2010, pp. 4, 27-28.

⁽²⁹⁷⁾ Frontex, *Unaccompanied Minors in the Migration Process*, December 2010, pp. 27-28.

4 Rückkehr von Opfern des Sexhandels nach Nigeria

Bis vor Kurzem lagen nur wenige Informationen über Opfer des Sexhandels vor, die nach Nigeria zurückkehrten. Diese Lücke konnte durch neuere, auf Feldforschung in Nigeria beruhende Studien weitgehend geschlossen werden ⁽²⁹⁸⁾.

Dieses Kapitel bietet Informationen über die Aufnahme von Opfern des Menschenhandels, die nach Nigeria zurückkehren, die Einstellung ihnen gegenüber dort im Land und potenzielle Bedrohungen durch Menschenhändler. Unterschiede in der Aufnahme und bei den Risiken können mit der Situation der Frauen zusammenhängen, die nach Nigeria zurückkehren, ob sie also abgeschobene illegale Sexarbeiterinnen sind, anerkannte Opfer des Menschenhandels oder ehemalige Zeugen in Gerichtsverfahren gegen Menschenhändler, oder ob sie ihre Schulden abgezahlt haben oder mit Ersparnissen und Geschenken heimkehren.

Pascoal führt hierzu aus:

„Prostitution wird in Nigeria moralisch nicht akzeptiert, weshalb die heimkehrenden Mädchen von ihren Gemeinschaften zwei Reaktionen erwarten können. Kommt das Mädchen mit Geld zurück, wird es von der Gesellschaft akzeptiert, auch wenn die Gemeinschaft weiß, dass es in Europa als Prostituierte gearbeitet hat. Wurde das Mädchen jedoch abgeschoben oder kommt es ohne Geld, grenzt die Gemeinschaft das Mädchen aus, und sogar die eigene Familie kann das Mädchen ablehnen.“ ⁽²⁹⁹⁾

Diese Unterschiede in der Aufnahme können wiederum Einfluss auf die weiteren Entscheidungen der Frauen haben.

Abgeschobene Frauen schämen sich möglicherweise, ohne Geld nach Hause zu kommen und „nach ihrer Zeit im Ausland nichts vorweisen zu können“, und beschließen eventuell, nicht zu ihrer Familie zurückzukehren, wie diese Frau es ausdrückt:

„Ich schämte mich, mit leeren Händen dazustehen.“ Von ihren Erfahrungen traumatisiert, hat sie für ihre Schleuser nur Wut übrig. „Sie sind böse“, sagt sie. „Die Frau, die mich geschickt hat, hat zwei Mädchen. Die schickt sie jetzt in die besten Schulen mit dem Geld, das ich mit meinem Körper verdient habe.“ ⁽³⁰⁰⁾

4.1 Repatriierung nach Nigeria

Die Repatriierung nach Nigeria erfolgt im Rahmen von zwei verschiedenen Programmen.

4.1.1 Freiwillige Rückkehr

Nur sehr wenige Frauen, die Opfer von Menschenhandel geworden sind, kehren freiwillig nach Nigeria zurück, wenn sie ihre Schulden nicht abgezahlt haben oder aus den verschiedensten Gründen nicht mit einem großen Geldbetrag heimkehren können. Es könnte sein, dass ihre Familien ihr Einkommen aus der Arbeit im Ausland brauchen. Die Frauen fürchten vielleicht den Zorn und die Ablehnung ihrer Familien, weil es ihnen nicht gelungen ist, in Europa Geld zu verdienen. Haben sie ihre Schulden nicht vollständig abgezahlt, fürchten sie vielleicht die Folgen einer Verletzung des Vertrags mit den Menschenhändlern und die nachteiligen Auswirkungen des *juju*. Darüber hinaus haben die Frauen kein Vertrauen in die nigerianischen Behörden, wenn es um den Schutz vor Menschenhändlern oder um Unterstützung bei der Beschaffung von Mitteln für den Lebensunterhalt geht ⁽³⁰¹⁾.

4.1.2 Rückführung oder Abschiebung

Im Januar 2012 unterzeichneten der Nigerian Immigration Service und Frontex eine Arbeitsvereinbarung über den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit beim Grenzmanagement. Diese Vereinbarung gilt auch für

⁽²⁹⁸⁾ Zum Beispiel Plambeck, S. *Points of Departure*, 2014; Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013.

⁽²⁹⁹⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 24.

⁽³⁰⁰⁾ BBC, *Human trafficking – The lives bought and sold*, 28 July 2015.

⁽³⁰¹⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 60.

andere nigerianische Behörden und Stellen, die an Grenz- und Migrationsmanagement beteiligt sind, darunter die nigerianische Polizei und NAPTIP. Es bestehen strenge Verfahren für Menschen, die im Wege von Frontex-Rückführungsoperationen rückgeführt werden, und der Prozess wird von unabhängigen Beobachtern begleitet⁽³⁰²⁾.

Verschiedene Rückführungsprogramme

Plambech stellt fest, dass Frauen, die von europäischen Behörden bei ihrer Tätigkeit als Prostituierte gefasst werden, auf zwei verschiedenen Wegen identifiziert und behandelt werden können (sie stützt sich auf Gespräche mit der Polizei und Sozialarbeitern): Sie können als Opfer des Menschenhandels anerkannt werden und sich für ein Programm der unterstützten freiwilligen Rückkehr (AVR, nicht auf Opfer von Menschenhandel beschränkt) über die Internationale Organisation für Migration (IOM) entscheiden. Sie können aber auch als illegale Migranten eingestuft und nach Nigeria im Rahmen des Gemeinsamen Rückführungsprogramms der EU (JRP) in eine Hafteinrichtung in Nigeria ohne jegliche Unterstützung abgeschoben werden⁽³⁰³⁾.

Personen, die im Rahmen der AVR zurückkehren, werden in eine Unterkunft gebracht, und die IOM stellt einen gewissen Geldbetrag für die Wiedereingliederung zur Verfügung. Es wird jedoch nur ein verschwindend geringer Anteil aller nach Nigeria Abgeschobenen als Opfer des Menschenhandels anerkannt (in Plambechs eigenen Forschungsgruppe wurden zwei von 15 Abgeschobenen als Opfer des Menschenhandels anerkannt). Das heißt, dass die meisten abgeschobenen Frauen bei ihrer Rückkehr keinerlei Hilfe erhalten und dass auch die Behörden über ihre Rückkehr nicht informiert werden⁽³⁰⁴⁾.

Von Women's Link Worldwide befragte NRO bestätigen, dass die nigerianischen Behörden und NAPTIP über die zurückkehrenden Frauen nicht in Kenntnis gesetzt werden, weil die abschiebenden Länder die Frauen nicht als Opfer, sondern als „illegale Ausländer“ einstufen⁽³⁰⁵⁾. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Frauen selber nicht unterscheiden zwischen denen, die als Opfer gelten und im Rahmen des AVR-Programms zurückkehren, und denen, die als „illegale Kriminelle“ bezeichnet werden. Sie bezeichnen sich selber alle als „Abgeschobene“ und sehen in der Rückkehr eine „Abschiebung“⁽³⁰⁶⁾.

Unterstützung am Flughafen

In Nigeria ankommende Frauen, deren Status als Opfer des Menschenhandels nicht bestätigt werden kann, werden vom Flughafen in eine Polizeistation zu einer Befragung gebracht. Grundsätzlich sollte sich dieses Verfahren nicht lange hinziehen, da nur wenige administrative Schritte zu erledigen sind. Es liegen jedoch mehrere Berichte über Fälle vor, in denen Frauen drei bis fünf Tage festgehalten wurden, „als seien sie Kriminelle, ohne dass sie darüber aufgeklärt wurden, welche Straftat ihnen überhaupt zur Last gelegt wurde“⁽³⁰⁷⁾.

Viele der Informanten in der Studie von Skilbrei und Tveit von 2007 hatten von nach Nigeria zurückkehrenden Frauen gehört, die bei ihrer Ankunft im Land festgenommen und erst gegen ein von ihrer Familie gezahltes Schmiergeld freigelassen worden waren. Auch die IOM stellte 2005 fest, dass Festnahmen nigerianischer Frauen am Flughafen und Korruption bei der Flughafenpolizei weit verbreitet sind. 2005 mussten einige in Nigeria ankommende Frauen am Flughafen eine „Aids-Bescheinigung“ als Nachweis dafür vorlegen, dass sie nicht HIV-positiv waren. Da es eine solche Bescheinigung nicht gibt, kann dieses Ansinnen der Flughafenpolizei nur als Möglichkeit gedeutet werden, von Opfern Bestechungsgelder zu verlangen⁽³⁰⁸⁾.

Von IOM und NAPTIP wird erwartet, dass sie zurückkehrenden Frauen Schutz und Unterstützung bieten, doch werden sie häufig vorab nicht über die Rückkehr informiert. Von Women's Link Worldwide befragte NAPTIP-Mitarbeiter sagen hierzu:

„(...) Flugzeuge aus europäischen Ländern landen häufig in Nigeria mit zahlreichen Opfern von Menschenhandel, in Handschellen und jeweils von zwei Polizisten bewacht. Ungeachtet der eindringlichen Hinweise seitens

⁽³⁰²⁾ Frontex, *Frontex signs Working Arrangement with Nigeria*, 19 January 2012; Frontex, *Working Arrangement establishing operational cooperation between the European Agency for the Management of Operational Cooperation at the External Borders of the Member States of the European Union (Frontex) and the Nigerian Immigration Service*, 19 January 2012.

⁽³⁰³⁾ Plambech, S. „Between 'Victims' and 'Criminals'“, September 2014, p. 385.

⁽³⁰⁴⁾ Plambech, S. „Between 'Victims' and 'Criminals'“, September 2014, pp. 382-402.

⁽³⁰⁵⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 60.

⁽³⁰⁶⁾ Plambech, S. *Points of Departure*, 2014, p. 26.

⁽³⁰⁷⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 61.

⁽³⁰⁸⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, pp. 53-54.

nigerianischer Behörden und NAPTIP, dass sie nicht für Aufnahme, Unterstützung und Schutz zurückkehrender Opfer des Menschenhandels verantwortlich gemacht werden können, wenn ihnen die Abschiebungen von den abschiebenden Ländern nicht mitgeteilt werden, werden zahlreiche Opfer zurückgeführt, ohne als solche von europäischen Behörden ordnungsgemäß identifiziert worden zu sein, obwohl es Anzeichen für ihren Status als Opfer gibt, und daher erfahren sie bei ihrer Rückkehr keine besondere Hilfe oder Unterstützung“⁽³⁰⁹⁾.

Aus Großbritannien rückgeführte Personen sagten, es hätte am Flughafen keine Organisation gegeben, die ihnen angemessene Unterstützung angeboten hätte. Einige Rückkehrerinnen wurden an nigerianischen Flughäfen von Menschenhändlern empfangen, nicht jedoch von Hilfsorganisationen, andere wiederum wurden inhaftiert. Einige konnten mit den Organisationen in Verbindung treten, deren Kontaktdaten sie bekommen hatten, um sie um Unterstützung zu bitten⁽³¹⁰⁾.

Die von Plambech befragten Rückkehrerinnen sagten aus, sie hätten bei der Ankunft in Lagos keine Unterstützung erhalten, und einige der im Rahmen ihrer Studie befragten Frauen gaben an, in den Wohngebieten in Flughafennähe geschlafen zu haben, bevor sie nach Benin City zurückkehren konnten⁽³¹¹⁾.

4.2 Haltung von Verwandten und Gemeinschaften gegenüber Rückkehrerinnen

4.2.1 Hohe Erwartungen

Neben der Verhaftung fürchten repatriierte Frauen die gesellschaftlichen Folgen der Rückkehr. Gegenüber Opfern von Menschenhandel, die zurückgekehrt sind oder aus Europa rückgeführt wurden, bestehen sowohl negative Einstellungen als auch hohe Erwartungen⁽³¹²⁾.

Frauen, die als Prostituierte in Europa gearbeitet haben, sehen sich, wie viele Migranten, die nach Europa gehen, hohen Erwartungen seitens ihrer Familien gegenüber, weil man bei ihnen Wohlstand vermutet und sie als sozioökonomisch begünstigt gelten, auch wenn bekannt ist, auf welche Weise das Geld verdient wurde. Nach Aussage von Plambech in einem Interview in Science Nordic gelten abgeschobene Frauen „in den Augen ihrer Familien als sozioökonomisch begünstigt – auch wenn klar ist, dass sie in Europa ihren Körper verkauft haben“⁽³¹³⁾. Plambech weist darauf hin, dass in Nigeria von den Frauen erwartet wird, dass sie sich um mehrere Verwandte kümmern, und folglich erwarten die Verwandten von den Opfern, dass sie ihnen aus der Armut heraushelfen. Häufig müssen sich Rückkehrerinnen um zahlreiche Familienmitglieder kümmern, zusätzlich zu ihren eigenen Kindern⁽³¹⁴⁾. Es sind viele Fälle dokumentiert, in denen Familien fortgesetzt Geld von den Opfern verlangen⁽³¹⁵⁾.

4.2.2 „Erfolgreiche“ Rückkehrerinnen

Frauen, die mit einem gewissen Wohlstand aus Europa zurückkehren, müssen nicht verbergen, dass das Geld aus der Prostitution stammt. Durch ungesetzliche Tätigkeiten wie Prostitution zu Wohlstand zu kommen, ist im Bundesstaat Edo gesellschaftlich akzeptabel geworden⁽³¹⁶⁾. Kommen die Frauen zum Urlaub nach Nigeria oder kehren sie endgültig heim, geben die Nigerianer vor, nicht zu wissen, wie die Opfer ihr Geld in Europa verdient haben⁽³¹⁷⁾. Negative Geschichten über Prostitution in Europa werden in Benin City im Allgemeinen nicht erzählt, weil sie mit Scham verbunden sind. Von den Frauen wird erwartet, dass sie mit Geld nach Hause zurückkehren, und die Leute interessieren sich nicht für die Herkunft des Geldes⁽³¹⁸⁾.

⁽³⁰⁹⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 60.

⁽³¹⁰⁾ Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, pp. 9, 73.

⁽³¹¹⁾ Plambech, S., „Between ‘Victims’ and ‘Criminals’“, September 2014, p. 390.

⁽³¹²⁾ Sine Plambech, befragt in Science Nordic, *Victims of sex trafficking return home to great expectations*, 13 September 2012.

⁽³¹³⁾ Science Nordic, *Victims of sex trafficking return home to great expectations*, 13 September 2012.

⁽³¹⁴⁾ Science Nordic, *Victims of sex trafficking return home to great expectations*, 13 September 2012.

⁽³¹⁵⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 35.

⁽³¹⁶⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 6; Independent (The), *The curse of ‘juju’ that drives sex slaves to Europe*, 7 April 2011.

⁽³¹⁷⁾ Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 35.

⁽³¹⁸⁾ Science Nordic, *Victims of sex trafficking return home to great expectations*, 13 September 2012; Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims and their children in Italy*, 19 December 2012, p. 35.

Nach Ansicht von Osezua genießen „erfolgreiche“ Opfer des Menschenhandels hohes sozioökonomisches Ansehen in ihren Herkunftsfamilien, vor allem dann, wenn das von den Frauen verdiente Geld unmittelbar den Familienmitgliedern zugutekam. Studien zeigen, dass die meisten Mütter erfolgreicher Opfer des Menschenhandels in ihrer Familie größeren Einfluss haben, als es traditionell in der Benin-Familienstruktur üblich war, bevor sich der Menschenhandel ausbreitete. Außerdem genießen Opfer, die als „erfolgreiche“ Opfer von Menschenhandel gelten, hohes Ansehen bei ihren älteren Brüdern, solange sie aus Übersee „harte Devisen“ überweisen. Osezua kommt zu dem Schluss, dass viele ungebildete Frauen Menschenhandel und Sexarbeit noch immer als Tätigkeiten wahrnehmen, die stark und reich machen und ansonsten für Benin-Frauen unerreichbar sind ⁽³¹⁹⁾.

4.2.3 „Erfolgreiche“ Rückkehrerinnen

Opfer von Menschenhandel, die ohne Geld heimkehren oder nach Nigeria repatriert werden, werden ganz anders als die Frauen aufgenommen, die wohlhabend zurückkehren. Die Gemeinschaften haben gegenüber den Opfern eine negative Einstellung. Ein gesellschaftlicher Makel besteht auch dann, wenn Opfer mit Gesundheitsproblemen statt Wohlstand zurückkommen ⁽³²⁰⁾.

Bowers berichtet, dass die breite Öffentlichkeit die Opfer als unmoralisch betrachtet und dass angenommen wird, dass sie bei der Entscheidung für ihre Tätigkeit eine Wahlmöglichkeit hatten ⁽³²¹⁾. Auch werden sie der Habgier beschuldigt ⁽³²²⁾. Nach Ansicht von Skilbrei und Tveit vermuten die Nigerianer, dass in Europa arbeitende nigerianische Frauen ihren Lebensunterhalt mit Prostitution verdienen, und als Prostituierte gearbeitet zu haben, gilt in der Regel als Schande, vor allem dann, wenn sie kein Geld heimgebracht haben – selbst wenn sie Opfer von Menschenhandel waren ⁽³²³⁾.

Mitunter sind Mütter von ihren abgeschobenen Töchtern enttäuscht und kaum bereit, mit ihnen über ihre Erfahrungen in Europa zu sprechen ⁽³²⁴⁾. Selbst unter gebildeten Nigerianern wurde ein Mangel an Empathie mit den Opfern festgestellt ⁽³²⁵⁾. Es kommt auch vor, dass Eltern ihre Kinder nach ihrer Rückkehr nach Nigeria zurück in die Ausbeutung schicken. Nach Auffassung von Cherti et al. kann dies darauf zurückzuführen sein, dass die Eltern nicht an ihre Kinder glauben, dass Geld benötigt wird oder Angst vor Repressalien der Schleuser wegen nicht abgezahlter Schulden besteht. Manche Familien in Nigeria wurden mit der eindeutigen Warnung bedroht oder überfallen, das Opfer des Menschenhandels sei das nächste Ziel eines Überfalls ⁽³²⁶⁾.

Soziale Netze

Ein Problem für zurückgekehrte Opfer ist das Fehlen sozialer Unterstützungsnetze; je länger das Opfer in Europa gelebt hat, desto eher fehlt es ihm an solchen Netzen. Viele haben den Eindruck, in Nigeria könne man ohne Familie keinen Erfolg haben, und denken: „In Nigeria bist du ohne deine Familie nichts.“ Die Unterstützung durch NRO kann soziale Netze nicht ersetzen, auch können sich die Organisationen nicht ständig um die heimgekehrten Opfer kümmern. Für manche Frauen besteht die einzige Möglichkeit, sich den Lebensunterhalt nach Ablauf der Unterstützung durch NRO zu verdienen, in der Prostitution ⁽³²⁷⁾.

Psychische und körperliche Gewalt

Bei Rückführungen sind die Opfer häufig nicht in der Lage, ihr „Scheitern“ einzugestehen, wenn sie ohne einen Penny in der Tasche und verschuldet zurückkehren, da das Scheitern oft schwere seelische Krisen und seelisches Leiden

⁽³¹⁹⁾ Osezua, C., „Changing Status of Women and the Phenomenon Trafficking of Women for Transactional Sex in Nigeria“, 2013, pp. 14-30.

⁽³²⁰⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 71.

⁽³²¹⁾ Bowers, M.M., *Room for Improvement: Nigeria's Approach to Trafficking*, 4 September 2012, p. 3.

⁽³²²⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 71.

⁽³²³⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 55.

⁽³²⁴⁾ Science Nordic, *Victims of sex trafficking return home to great expectations*, 13 September 2012.

⁽³²⁵⁾ Bowers, M.M., *Room for Improvement: Nigeria's Approach to Trafficking*, 4 September 2012, p. 2.

⁽³²⁶⁾ Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, pp. 41, 73.

⁽³²⁷⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 58. See also Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, p. 49.

hervorrufen. Sie können auch unter Traumata leiden, die durch ihre Erfahrungen in Europa verursacht wurden⁽³²⁸⁾. Die unsichere sozioökonomische Lage, fehlende Möglichkeiten, den Lebensunterhalt zu verdienen, und gesellschaftliche Stigmatisierung können in den Opfern Ängste und Sorgen auslösen⁽³²⁹⁾.

Viele Opfer von Menschenhandel mussten nach ihrer Rückkehr nach Nigeria Gewalt erfahren. Nach Lagos und Benin City zurückkehrende Frauen wurden Opfer von Raubüberfällen, Vergewaltigung und/oder körperlicher Gewalt. Nach Aussage der Frauen sei es „sicherer, in den Straßen europäischer Städte Sex zu verkaufen, als einen Imbissstand in Benin City zu betreiben“. Viele Einwohner des Bundesstaats Edo erfahren Gewalt, aber repatriierte Frauen sind hier einem größeren Risiko ausgesetzt, da vermutet wird, dass sie Geld haben, das sie entweder verdient oder als Repatriierungsentschädigung erhalten haben⁽³³⁰⁾. Darüber hinaus sind ihre Kinder, vor allem hellhäutige (z. B. von einem europäischen Vater), in Benin City entführungsgefährdet⁽³³¹⁾.

4.3 NAPTIP

Wie in Kapitel 1 erwähnt, trat das nigerianische Gesetz gegen Menschenhandel (Trafficking in Persons (Prohibition) Law Enforcement and Administration Act) im ganzen Land am 14. Juli 2003 in Kraft. Auf der Grundlage dieses Gesetzes wurde am 26. August 2003 eine nationale Stelle zur Bekämpfung des Menschenhandels, die „National Agency for the Prohibition of Traffic in Persons and Other Related Matters (NAPTIP)“ eingerichtet. In ihrer Aufgabenbeschreibung heißt es:

„Die NAPTIP hat sich das Ziel gesetzt, entschlossen allen Formen der Erniedrigung und Ausbeutung des Menschen durch den koordinierten Einsatz der Ressourcen der Nation zur Verbrechensprävention und Strafverfolgung vorzubeugen, den Menschenhandel auszurotten und alle gefährdeten Personen, vor allem Frauen und Kinder, von menschenunwürdiger und ausbeuterischer Beschäftigung und Benützung zu befreien und für ihre Resozialisierung und wirksame Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu sorgen“⁽³³²⁾.

Zu den Zielen der NAPTIP gehören die Prävention des Menschenhandels und Aufklärung, die Strafverfolgung von Menschenhändlern und der Schutz von Opfern⁽³³³⁾. In diesem Kapitel wird die Aufgabe der NAPTIP, Opfer von Menschenhandel zu unterstützen und zu schützen, erörtert (zur Strafverfolgung von Menschenhändlern siehe Kapitel 1).

Zu den Aufgaben der NAPTIP gehören die Ermittlung und Aufnahme von Opfern, ihre Unterbringung, Beratung und Ausbildung, sowie das Aufspüren von Familien, die Rückkehr/Repatriierung, Integration, die Stärkung ihres Selbstbewusstseins und weitere Begleitung⁽³³⁴⁾. Die NAPTIP betreibt neun Unterkünfte für Opfer von Menschenhandel mit insgesamt 313 Plätzen⁽³³⁵⁾ und hat nachweislich in zehn Jahren 3 000 Opfer von Menschenhandel gerettet und resozialisiert⁽³³⁶⁾ (siehe Abschnitt 4.5).

Eines der Hauptprobleme der NAPTIP ist die unzureichende finanzielle Ausstattung⁽³³⁷⁾. 2014 erhielt die NAPTIP rund 2,4 Mrd. Naira (13 Mio. USD) von der nigerianischen Regierung. In diesem Jahr gab die NAPTIP ungefähr 20 % ihres laufenden Haushalts oder 96,5 Mio. Naira (528 000 USD) für den Schutz und die Unterstützung von Opfern aus. Die Regierungen der Bundesstaaten steuerten weitere 5 Mio. Naira (27 300 USD) zur Unterstützung staatlicher Bemühungen im Kampf gegen Menschenhandel bei⁽³³⁸⁾. Nach Angaben von Nwogu finanziert die nigerianische Regierung keine Bemühungen von NRO im Kampf gegen Menschenhandel. Die von der NAPTIP für den Kampf gegen Menschenhandel bereitgestellten Mittel waren unzureichend, bedenkt man insbesondere den Bedarf der Opfer an Unterstützungsdiensten⁽³³⁹⁾.

⁽³²⁸⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 59

⁽³²⁹⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 45; Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 59.

⁽³³⁰⁾ Plambech, S., *Points of departure*, 2014, pp. 393-395.

⁽³³¹⁾ Plambech, S., *Points of departure*, 2014, footnote 22.

⁽³³²⁾ NAPTIP, [website], n.d. <http://www.naptip.gov.ng/>

⁽³³³⁾ NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 5*, n.d.

⁽³³⁴⁾ NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 6*, n.d.

⁽³³⁵⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 266.

⁽³³⁶⁾ Eagle Online (The), *NAPTIP rescues, rehabilitates 3,000 trafficked victims in 10 years*, 11 May 2015.

⁽³³⁷⁾ NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 8*, n.d.

⁽³³⁸⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 267.

⁽³³⁹⁾ Nwogu, V.I., „Anti-Trafficking Interventions in Nigeria and the Principal-Agent Aid Model“, 2014.

Wegen angeblicher Korruption und der Verwendung von Finanzmitteln wurde die Arbeit der NAPTIP infrage gestellt. Es lässt sich allerdings nur schwer bewerten, inwieweit innerhalb der NAPTIP Korruption herrscht, und vor allem, welche Auswirkungen dies auf den Opferschutz hat. Erkundungsmissionen des Dänischen Einwanderungsdienstes in den Jahren 2008 und 2010 fanden keine Bestätigung dieser Behauptungen. Nach Aussage der befragten NAPTIP-Partner ist die Agentur im Rahmen ihrer begrenzten Ressourcen durchaus wirksam. Die Mitarbeiter müssten ständig fortgebildet werden, da sich die Methoden der Schleuser sehr schnell änderten. Die NAPTIP bemüht sich, auf diese Änderungen jederzeit angemessen zu reagieren ⁽³⁴⁰⁾.

Forscher halten es für potenziell problematisch, dass die NAPTIP sowohl für die Wiedereingliederung von Opfern als auch für die Strafverfolgung von Menschenhändlern zuständig ist. Die Opfer haben nicht zwangsläufig den Mut, um Hilfe zu ersuchen, weil sie befürchten müssen, gegen Schleuser aussagen zu müssen. Es gilt als denkbar, dass die NAPTIP in ihrer Arbeit der Strafverfolgung von Menschenhändlern Vorrang vor der Prävention des Menschenhandels und der Wiedereingliederung von Opfern einräumt ⁽³⁴¹⁾.

4.4 Unterstützungsorganisationen (NRO) in Nigeria

Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NRO) helfen bei der Wiedereingliederung von Opfern und führen Aufklärungskampagnen gegen Menschenhandel durch. Diese NRO erhalten im Allgemeinen nur geringe Unterstützung und arbeiten auf nicht sehr koordinierte Weise, auch wenn einige Diensteanbieter hochprofessionell arbeiten und gut informiert sind. Die Organisationen fühlen sich durch die NAPTIP nicht unterstützt und sind der Auffassung, dass die Agentur versucht, alle Maßnahmen im Kampf gegen Menschenhandel zu dominieren und anzuführen, um ihr eigenes Profil zu schärfen ⁽³⁴²⁾. Wegen ihrer schlechten finanziellen Lage sind die Organisationen möglicherweise nicht unbedingt in der Lage, die spezielle Unterstützung anzubieten, die Opfer benötigen ⁽³⁴³⁾.

Verzeichnis von Nichtregierungsorganisationen

Mehrere NRO haben sich in der „Edo State NGO Coalition Against Trafficking in Persons (ENCATIP)“ zusammengeschlossen. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von sechs NRO, die im Bundesstaat Edo gegen den Verkauf von Menschen aus Nigeria nach Europa kämpfen, und zwar mit Aufklärung, Rettung und Wiedereingliederung von Opfern/Rückkehrern. Zu dem Zusammenschluss gehören folgende Organisationen: African Women Empowerment Guild (AWEG), Committee for Support of the Dignity of Women (COSUDOW), Girls Power Initiative (GPI), Idia Renaissance, International Reproductive Rights Research Action Group (IRRRAG) und National Council of Women Societies (NCWS) ⁽³⁴⁴⁾.

Nachstehend eine Liste der in Nigeria bekanntesten NRO, von denen viele ein Büro in Benin (Bundesstaat Edo) haben:

- Committee for the Support of Dignity of Women (COSUDOW)/Ausschuss zur Förderung der Würde von Frauen, Lagos

COSUDOW hat ein eigenes Frauenhaus in Benin City und arbeitet eng mit der NAPTIP und dem niederländischen Projekt Safe Return zusammen ⁽³⁴⁵⁾. Auf der Website von COSUDOW heißt es:

„Die Nigeria Conference of Women Religious (Catholic Reverend Sisters) war betroffen von der offensichtlichen Ausbeutung nigerianischer Frauen in Europa und auch an anderen Orten in der Welt durch die Menschenhändler. Sie hielt es für eindeutig erforderlich, in den Kampf um die Befreiung der Töchter Afrikas von den Fesseln ihrer Sklavenhalter zu ziehen. Um gegen diese neue Form der Sklaverei vorgehen zu können, wurde 1999 offiziell das Committee for the Support of the Dignity of Women (COSUDOW) gegründet, das folgende Ziele verfolgt:

- Wiederansiedlung und Wiedereingliederung der jungen Frauen, die repatriiert werden oder der Prostitution entrinnen möchten.
- Aufklärung von Familien und jungen Menschen über die Gefahren, die auftreten können, wenn man nach Europa oder anderswo reist, um der Prostitution nachzugehen. (...)

⁽³⁴⁰⁾ DIS, *Allegations against the National Agency for the Prohibition of Traffic in Persons (NAPTIP) and warnings against return to Nigeria*, June 2010.

⁽³⁴¹⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 65.

⁽³⁴²⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 85.

⁽³⁴³⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 92.

⁽³⁴⁴⁾ UNODC, *Edo State NGO Coalition Against Trafficking in Persons (ENCATIP)*, n.d.

⁽³⁴⁵⁾ Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, pp. 47-48.

- Diesen jungen Frauen und ihren Familien Sicherheit bieten, wenn sie sich nicht länger prostituieren wollen.
- Diesen jungen Frauen ein „Heim“ bieten, in dem sie Unterkunft und durch Beratung und spirituelle Anleitung wieder zu sich selbst finden. In diesem Heim wird ihnen dabei geholfen, wieder Mitglieder der Gesellschaft zu werden.
- Den Frauen Fähigkeiten vermitteln, mit denen sie ihren Lebensunterhalt verdienen können, und Hilfe bei der Gründung von Unternehmen leisten, die ihnen finanzielle Unabhängigkeit verleihen und zur Selbstständigkeit verhelfen.
- Dies sollte in Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen geschehen, die sich ebenfalls für diese Ziele einsetzen“⁽³⁴⁶⁾.

Im Zeitraum Juni 2013 bis Juni 2014 wurden 14 zurückkehrende Opfer von Menschenhandel durch COSUDOW in Lagos unterstützt. Die meisten Opfer kehrten aus Italien zurück, wo COSUDOW eng mit seinem italienischen Partner zusammenarbeitet. Einige Opfer reisten mit Unterstützung durch die IOM zurück; sieben (58 %) hatten von den unterstützenden NRO im Zielland Mittel für die Wiedereingliederung erhalten. Fünf kehrten ohne finanzielle Unterstützung zurück, und COSUDOW musste zusätzliche Mittel für ihre Unterstützung aufbringen⁽³⁴⁷⁾.

- Girls' Power Initiative (GPI), Benin City

GPI betreibt eine Unterkunft in Benin City. Die Website der Organisation gibt keinerlei Auskunft über die Aktivitäten von GPI für Opfer von Menschenhandel⁽³⁴⁸⁾.

- Idia Renaissance, Benin City

Diese Organisation wurde von Frau Eki Igbiniedion gegründet. Sie bietet eine Alternative zum Sexhandel in Form von Programmen zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Überlebenden und von gefährdeten Frauen und jungen Mädchen im Land⁽³⁴⁹⁾. Auf ihrer Website heißt es:

„Idia Renaissance bietet ausländischen und inländischen Regierungen und Organisationen Unterstützung bei der sicheren und freiwilligen Rückkehr nigerianischer Staatsangehöriger an, die sich möglicherweise illegal im Ausland aufhalten und in ihr Land zurückkehren möchten, indem diesen mit wirtschaftlicher Unterstützung beim Lebensunterhalt geholfen wird, sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern. (...) mit einem persönlichen Empfangsservice am Nigeria International Airport, Betreuung und Entwicklung von Unternehmen, psychosozialer Unterstützung, beruflicher Ausbildung und Integration in die Arbeitswelt.“

- International Reproductive Rights Research Action Group (IRRRAG), Benin City

UNODC führt hierzu aus: „Die International Reproductive Rights Research Action Group (IRRRAG) ist ein internationaler Zusammenschluss weiblicher Forscher, Aktivistinnen und Anbieter von Gesundheitsdiensten“⁽³⁵⁰⁾.

- Women Aid Collective (WACOL)

WACOL hat Büros in Abuja; Port-Harcourt, Rivers State; Ogidi, Anambra State; Nkalagu, Ebonyi State; Owerri, Imo State; Funtua, Katsina State; New Haven, Enugu State. Diese NRO hat auch eine kostenlose Hotline für Opfer eingerichtet⁽³⁵¹⁾.

- Women's Consortium of Nigeria (WOCON), Lagos

Eines der Ziele von WOCON lautet:

Schaffung eines vorübergehenden Aufenthaltsorts für in Not geratene Mädchen und Frauen und geschlagene Frauen, und seelische Vorbereitung dieser Mädchen und Frauen durch Beratung und andere Formen von Therapie und Aufklärung auf eine Umorientierung hin auf ein besseres und erfüllteres Leben in der Gesellschaft⁽³⁵²⁾.

- Women Trafficking & Child Labour Eradication Foundation (WOTCLEF), Benin City

⁽³⁴⁶⁾ COSUDOW, *Welcome to COSUDOW*, 2015.

⁽³⁴⁷⁾ Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, p. 49.

⁽³⁴⁸⁾ Girls' Power Initiative (GPI), [website], n.d.

⁽³⁴⁹⁾ Idia Renaissance, *Voluntary Return*, 2013.

⁽³⁵⁰⁾ UNODC, *The International Reproductive Rights research Action Group (IRRRAG)*, n.d.

⁽³⁵¹⁾ WACOL, [website], n.d.

⁽³⁵²⁾ Women's Consortium of Nigeria (WOCON), *Aims and Objectives*, 2013.

WOTCLEF wurde 1999 gegründet und hat sich für die Umsetzung des „Trafficking in Persons (Prohibition) Law Enforcement and Administration Act“ von 2003 und die anschließende Errichtung der NAPTIP durch die nigerianische Bundesregierung eingesetzt.

WOTCLEF bietet jungen Frauen, Jungen und Mädchen, die Opfer von Menschenhandel und Kinderarbeit sind, Unterstützung. Repatriierten Opfern wird psychosoziale Beratung angeboten. Darüber hinaus erhalten sie ärztliche Behandlung, Kleidung, rechtliche Beratung und Unterkunft. Sofern es möglich ist, werden Opfer mit ihren Familien zusammengebracht und erhalten sie eine berufliche Ausbildung ⁽³⁵³⁾.

Des Weiteren führt die NAPTIP die folgenden NRO auf ⁽³⁵⁴⁾:

- Great Women Multipurpose Co-Operative Society, Benin City, Edo State
- Lift Above Poverty Organisation, Benin City, Edo State
- Young Girls Foundation, Benin City, Edo State
- Gender Care Initiative (GCI), Lagos
- KAF Care Foundation, Nasarawa, Kano State
- The Holy Family Sisters of the Needy, Nekede-Owerri, Imo State
- Emmanuel Children Foundation, Akure, Ondo State
- The Real Woman Foundation (Peace Villa), Lagos
- Society for Enlightenment of Youth on Dangers Abroad (SEYONDA), Lagos
- Ebunoluwa Foundation, Lagos
- Project Alert, Lagos and Abuja
- Women of Light Foundation (WOLF), Lagos
- Child Rights Brigade International, Abuja
- Society for the Empowerment of Young Persons, Benin City, Edo State
- Life Helpers Initiative, Sokoto, Sokoto State
- Network for Justice and Democracy, Benin City, Edo State
- Rehoboth Homes and Skills Acquisition Centre, Lagos

IOM

Die Internationale Organisation für Migration (IOM) Nigeria nahm ihre Arbeit 2001 auf und befasste sich vorwiegend mit Maßnahmen gegen Menschenhandel, mit Migrationsfragen, der Rückkehr und Wiedereingliederung in Not geratener Migranten und der freiwilligen Rückkehr aus dem Ausland ⁽³⁵⁵⁾.

IOM Nigeria nimmt die Opfer bei ihrer Rückkehr in Empfang und unterstützt sie zusammen mit örtlichen NRO wie COSUDOW und Idia Renaissance bei ihrer Wiedereingliederung. Kehrt ein Opfer mit Mitteln für die Wiedereingliederung zurück, ist es einfacher, dem Opfer nachhaltig Hilfestellung beim Wiederaufbau seines Lebens zu leisten. Nach Angaben von IOM-Mitarbeitern erfolgt die Unterstützung immer in Form von Sachleistungen, damit das Geld nicht letztendlich in die Taschen von Menschenhändlern fließt ⁽³⁵⁶⁾.

4.5 Unterstützung und Wiedereingliederung von Opfern von Sexhandel

4.5.1 Unterkünfte

Für zurückkehrende Opfer von Menschenhandel stehen mehrere Unterkünfte zur Verfügung, die von der NAPTIP und verschiedenen NRO betrieben werden. Die Unterkünfte des NAPTIP befinden sich in folgenden Städten:

⁽³⁵³⁾ Global Hand, WOTCLEF, n.d.

⁽³⁵⁴⁾ NAPTIP, *List of NGOs that meet NAPTIP's criteria*, n.d.

⁽³⁵⁵⁾ IOM, [website], n.d.

⁽³⁵⁶⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 63.

Abuja, Lagos, Benin, Uyo, Enugu, Kano, Sokoto, Maiduguri und Markudi⁽³⁵⁷⁾. In den Unterkünften können Opfer die Dienste von Anwälten, Ärzten und Psychologen in Anspruch nehmen. Opfer, die besonderer Aufmerksamkeit und Pflege bedürfen, können sich an Krankenhäuser und Kliniken wenden, die mit der NAPTIP zusammenarbeiten. In den Unterkünften der Agentur wird eine kurzfristige Betreuung angeboten. In den Unterkünften der NAPTIP untergebrachte Opfer dürfen diese nur in Begleitung einer Aufsichtsperson verlassen. Die NAPTIP kooperiert mit Nichtregierungsorganisationen, und Opfer, die längerfristige Unterkunft und Betreuung benötigen, können an die Unterkünfte dieser NRO verwiesen werden⁽³⁵⁸⁾.

Es ist nicht genau bekannt, wie viele Frauen sich in den NAPTIP-Unterkünften aufhalten. Von den Quellen werden unterschiedliche maximale Aufenthaltszeiten genannt; manche sprechen von sechs Wochen, andere von einer Spanne zwischen zwei und sechs Wochen. Haben Frauen nach sechs Wochen noch immer keinen sicheren Aufenthaltsort oder Mittel für ihren Lebensunterhalt, kann der Aufenthalt in der NAPTIP-Unterkunft verlängert werden. Nach Angaben der IOM bleiben nur die Frauen länger als zwei Wochen in den Unterkünften, die gegen Menschenhändler ausgesagt haben und deren Fälle von der NAPTIP untersucht werden⁽³⁵⁹⁾. Auf der anderen Seite sind Frauen, die in einer NAPTIP-Unterkunft leben, stigmatisiert, weil jeder davon ausgeht, dass sie im Ausland als Prostituierte gearbeitet haben. Daher schicken die NAPTIP-Mitarbeiter sie so bald wie möglich zu ihren Familien oder in Unterkünfte in anderen Gebieten Nigerias⁽³⁶⁰⁾.

Auch einige NRO betreiben Unterkünfte für zurückkehrende Opfer von Menschenhandel. In Benin City betreibt die Nigerian Conference of Women Religious ein Frauenhaus, Resource Centre for Women, in dem 18 Frauen gleichzeitig untergebracht werden können⁽³⁶¹⁾. WOTCLEF verfügt über ein kleines Wiedereingliederungszentrum für minderjährige Opfer in Abuja mit einer maximalen Kapazität von 30 Plätzen sowie über Büros in vier anderen Bundesstaaten. Das Zentrum steht bei Raum, Mitarbeitern und Einrichtungen vor großen Problemen⁽³⁶²⁾. Grace Gardens hat eine Unterkunft in Jos, Plateau State⁽³⁶³⁾. GPI betreibt eine Unterkunft in Benin City⁽³⁶⁴⁾.

Nach Angaben der NRO fehlt es ihnen an Zuschüssen für die Schulgebühren der Opfer, ihre berufliche Ausbildung oder die Gründung von Unternehmen. Das Personal in den Unterkünften ist nur begrenzt in der Lage, geistig behinderte Opfer psychosozial zu betreuen und bei der Wiedereingliederung zu unterstützen, und die weitere Betreuung von Opfern nach der Wiedereingliederung ist unzureichend⁽³⁶⁵⁾. Die Unterkünfte haben zwar vergitterte Fenster, gelten aber trotzdem als unsicher. Es ist allgemein bekannt, dass in den Häusern Opfer von Menschenhandel untergebracht sind, an die die Menschenhändler heranwollen⁽³⁶⁶⁾.

4.5.2 Familienzusammenführung

Hauptziel der NAPTIP und anderer NRO ist es, die Opfer wieder mit ihren Familien zusammenzubringen. Erschwert wird das Erreichen dieses Ziels jedoch durch die Tatsache, dass in großem Umfang die Familien als Komplizen an der Rekrutierung und dem Verkauf ihrer Töchter beteiligt waren. Die Studie von Cherti et al. zeigt, dass die Zusammenführung mit der Familie häufig nicht angebracht ist, da viele erst durch ihre familiäre Situation zu Opfern wurden, weil sie vor Missbrauch flüchteten oder von der Familie verkauft wurden. Wird die Bedeutung der Familienzusammenführung zu stark unterstrichen, kann dies die Erholung der Opfer gefährden und zu Missbrauch, Gewalt und erneutem Menschenhandel führen⁽³⁶⁷⁾.

Waren ferner Familien an dem Handel nicht beteiligt, hieß es, sie könnten die Rücknahme ihrer Tochter ablehnen, weil sie in Armut leben. In diesen Fällen sind Mediation und Zusammenführung nicht die besten Lösungen. Opfer von Menschenhandel, so heißt es weiterhin, fürchteten die Rückkehr in ihre Gemeinschaften, aus denen ja auch die Schleuser stammten⁽³⁶⁸⁾.

⁽³⁵⁷⁾ NAPTIP, *Counselling & Rehabilitation Department*, n.d.

⁽³⁵⁸⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 266.

⁽³⁵⁹⁾ IOM Interview in Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 63.

⁽³⁶⁰⁾ NAPTIP Interview in Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 70.

⁽³⁶¹⁾ Bonetti, Sr. E., „Women helping women“, 2011.

⁽³⁶²⁾ Nwogu, I.V., 'Anti-Trafficking Interventions in Nigeria and the Principal-Agent Aid Model', 2014, p. 8.

⁽³⁶³⁾ Mission Africa, *Vulnerable Women's Ministry* [webpage], n.d.

⁽³⁶⁴⁾ Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, p. 49.

⁽³⁶⁵⁾ Nwogu, I.V., „Anti-Trafficking Interventions in Nigeria and the Principal-Agent Aid Model“, 2014.

⁽³⁶⁶⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 72.

⁽³⁶⁷⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 73.

⁽³⁶⁸⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 63.

Im März 2014 veranstaltete das niederländisch-bulgarisch-nigerianische Projekt Safe Return ⁽³⁶⁹⁾ in Nigeria einen Runden Tisch mit Vertretern von 17 Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen. Teilnehmer merkten Folgendes an:

„Nigeria ist eine kollektive Gesellschaft, und die Familie spielt eine äußerst wichtige Rolle bei der Unterstützung ihrer einzelnen Mitglieder. War eine Familie am Handel beteiligt oder verurteilt sie das Opfer für das, was ihm geschehen ist, wird eine Rückkehr des Opfers in die Familie sehr schwierig. In derartigen Fällen wird empfohlen, dass das Opfer in einen anderen Teil von Nigeria umsiedelt. In diesem Zusammenhang bezeichneten die Teilnehmer Lagos als einen sicheren Ort für eine Umsiedlung, da es sich um eine sehr große Stadt handelt, in der es viele Möglichkeiten gibt, unbemerkt ein neues Leben zu beginnen“ ⁽³⁷⁰⁾.

4.5.3 Wiedereingliederung

Fehlende Ressourcen behindern die Fähigkeit von NAPTIP und anderen (internationalen) NRO, deutliche Schritte in Richtung Wiedereingliederung von Opfern von Menschenhandel zu unternehmen. Von den nigerianischen Behörden erhielten Frauen, die Opfer von Menschenhandel wurden, eine Wiedereingliederungshilfe zwischen 50 000 Naira und 200 000 Naira (2014 waren dies etwa 660 bis 880 EUR). Nach Auskunft des UNODC reicht dieser Betrag nicht aus, um in Nigeria ein neues, eigenständiges Leben aufzubauen. Erhielten die Frauen einen ausreichenden Betrag, könnten sie sich erfolgreich wieder eingliedern und damit die Stigmatisierung und Ablehnung durch ihre Familien verringern ⁽³⁷¹⁾.

Alle Opfer haben Anspruch auf einen Zuschuss zu Ausbildungs- oder Schulgebühren, beispielsweise aus dem Treuhandfonds der NAPTIP, der vorrangig aus den beschlagnahmten Vermögenswerten von Menschenhändlern gespeist wird. Im Berichtszeitraum 2015 zahlte die Regierung an 17 Opfer 4,1 Mio. Naira (22 400 USD) für Zwecke wie berufliche Bildung und Schulgebühren ⁽³⁷²⁾.

Nach Angaben von NAPTIP können Opfer von Menschenhandel verschiedene Formen der beruflichen Bildung durchlaufen, Kenntnisse in Unternehmensführung erwerben und Förderung in den Bereichen Handel und Finanzen erhalten. Einigen Opfern gelingt es, ihre Grundbildung abzuschließen, und einige finden auch zu ihren Familien zurück ⁽³⁷³⁾.

Plambech weist jedoch darauf hin, dass Opfer, die im Wege der AVR zurückkehren, kein Geld direkt für sich aus dem Fonds erhalten, sondern Sachleistungen; beim Kauf von Material für die Gründung eines Unternehmens werden sie beispielsweise von NRO-Vertretern begleitet, die die Gegenstände erwerben. Folglich können sie nicht gleich ihre Darlehen an ihre Familie und Freunde zurückzahlen, wie sie es versprochen hatten, was zu Konflikten mit ihnen führen kann. Nach Angaben von Plambechs Informanten mussten einige nach Nigeria zurückgekehrte Opfer erneut als Prostituierte arbeiten, weil sie sechs Monate auf Gelder aus dem Fonds warten mussten. Plambech konnte für diese Behauptung jedoch keine Bestätigung finden ⁽³⁷⁴⁾.

Zur Wiedereingliederung merkt der vom Projekt Safe Return veranstaltete Runde Tisch an:

„Die Teilnehmer stellten fest, dass die mit Arbeit im Sexsektor verbundene Scham und entsprechende Tabus häufig eine sichere Rückkehr und die Wiedereingliederung behindern. Das größte Hindernis für die Rückkehr ist jedoch das Fehlen einer nachhaltigen Perspektive für die Zeit nach der Rückkehr. Um überleben zu können, muss unbedingt eine Beschäftigung oder eine andere einkommenserzeugende Tätigkeit gefunden werden, mitunter einhergehend mit weiterer Bildung. Allerdings verfügen nicht alle zurückkehrenden Opfer über eine Wiedereingliederungshilfe, dank derer sie ihr Leben wieder aufnehmen können, und sind daher weitgehend von Hilfsorganisationen abhängig. Außerdem reichen die bereitgestellten Hilfen sehr oft nicht aus, um das Leben des Empfängers wieder aufzubauen, vor allem nicht in einer so teuren Gegend wie Lagos. Weiter

⁽³⁶⁹⁾ Das Projekt Safe Return (Mai 2013-September 2014) war eine Kooperation zwischen der Dutch Federation of Shelters und nigerianischen und bulgarischen Partnern zur Unterstützung einer sicheren Heimkehr und der Wiedereingliederung von Opfern des Menschenhandels und von Opfern häuslicher Gewalt. Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, p. 2.

⁽³⁷⁰⁾ Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, p. 46.

⁽³⁷¹⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 65.

⁽³⁷²⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 267.

⁽³⁷³⁾ NAPTIP, *Factsheet, Factsheet 7*, n.d.

⁽³⁷⁴⁾ Plambech, S., *Points of departure*, 2014, p. 393.

machen die Geber häufig sehr präzise Vorgaben dazu, wie die Wiedereingliederungshilfe auszugeben ist, was nicht immer realistisch ist, da die Empfänger lange Zeit im Ausland gelebt haben und keine realistische Vorstellung davon haben, wie sie nach der Rückkehr ihren Lebensunterhalt verdienen können“⁽³⁷⁵⁾.

4.5.4 Evaluierung von NRO

Eine Evaluierung von Resozialisierungs- und Wiedereingliederungsprogrammen für Opfer von Menschenhandel, die in von Regierung (NAPTIP) und NRO geführten Wiedereingliederungszentren angeboten werden, erbrachte, dass die „Begünstigten“

„das Angebot an Unterbringung und Nahrung schätzten, aber der Meinung waren, dass die Einrichtungen noch besser sein könnten. Die Begünstigten verurteilten nicht die angebotene psychologische und emotionale Betreuung, hielten sie jedoch für verbesserungsfähig. Das Fazit lautete, dass zur Erholung von Opfern von Menschenhandel möglicherweise sehr vielfältige Programme erforderlich sind, die von Experten verschiedener Disziplinen wie Sozialarbeitern, Psychologen, Psychiatern, Ärzten, Juristen usw. entworfen werden sollten“⁽³⁷⁶⁾.

4.6 Sicherheit für zurückkehrende Opfer von Menschenhandel

Opfer von Menschenhandel äußern häufig den Eindruck, eine Rückkehr nach Nigeria sei zu gefährlich, weil sie die Vergeltung von Schleusern oder Madams fürchteten. Sie haben Angst, weil sie den *juju*-Schwur geleistet und noch Schulden beim Schleuser haben⁽³⁷⁷⁾.

Diese Befürchtungen werden von mit Opfern des Menschenhandels arbeitenden NRO nicht immer geteilt. Die vom Dänischen Einwanderungsdienst (Erkundungsmission 2007) befragten NRO, die mit Opfern von Menschenhandel arbeiten, machten zu diesem Thema einander widersprechende und unklare Angaben. Einige NRO unterstrichen die Angst der Opfer vor Vergeltungsmaßnahmen der Menschenhändler, während andere sagten, es gebe in den Medien keine Berichte über gewalttätige Repressalien gegen Opfer oder gar Morde an Opfern. Es sei nichts davon bekannt, dass Opfer in Nigeria verfolgt oder getötet worden seien. Opfer, die gegen ihre Schleuser ausgesagt hätten, würden nicht als besonders gefährdet gelten. Es wurde erläutert, die lokalen Menschenhändler hätten kein Interesse an einem Vorgehen gegen ein Opfer, das gegen sie oder eine Madam im Ausland aussagt, weil sie damit Gefahr liefen, von der Polizei eingesperrt zu werden. In Europa sei die Gefahr von Repressalien größer als in Nigeria. Es hieß, Menschenhändler würden Opfer eher erneut nach Europa schicken, als sie zu töten oder ernsthaft zu verletzen⁽³⁷⁸⁾.

Andere Gesprächspartner hingegen, die von der erwähnten dänischen Erkundungsmission 2007 befragt wurden, nannten Beispiele von Vergeltungsmaßnahmen, Gewalt, Entführung und Niederbrennen von Häusern von Opfern, vor allem, wenn diese ihre Schulden nicht abgezahlt hatten. Es gab auch Berichte über Zeugen, die unter Vergeltungsmaßnahmen und Einschüchterung durch Menschenhändler zu leiden hatten. Es schien allerdings keine systematischen Repressalien gegen zurückkehrende Opfer zu geben, auch wenn es in Einzelfällen dazu gekommen sein mochte. Weiter hieß es, Opfer würden gegen einen Schleuser oder eine Madam nur aussagen, wenn sie nicht mit ihnen verwandt seien und wenn das Opfer von ihnen getäuscht worden sei. Nicht abgezahlte Schulden galten als für die Sicherheit der Frauen gefährlicher als Aussagen gegen Menschenhändler⁽³⁷⁹⁾. Dies wurde von vielen der Frauen bestätigt, die ebenfalls 2007 von Skilbrei und Tveit befragt wurden, denn sie fürchteten eine Bestrafung oder die Rache von Schleusern, sollten sie nach Nigeria zurückkehren, bevor sie ihre Schulden abgezahlt hätten⁽³⁸⁰⁾.

Der Studie von Cherti et al. aus dem Jahr 2013 ist zu entnehmen, dass die Rückkehr nach Nigeria für die Opfer häufig große Risiken birgt und dass sie der Gefahr von Gewaltanwendung oder erneutem Verkauf ausgesetzt sind. Die enge Beziehung zwischen den Opfern und ihren Ausbeutern scheint für die Opfer problematisch zu sein, vor allem

⁽³⁷⁵⁾ Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, p. 46.

⁽³⁷⁶⁾ Adejumo Gbadebo Olubunmi et al., *Perceived Satisfaction and Effectiveness of Rehabilitation of Victims of Human Trafficking in Nigeria*, 14 January 2015.

⁽³⁷⁷⁾ Cherti, M. et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 71; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 23-28.

⁽³⁷⁸⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 23-28.

⁽³⁷⁹⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 23-28.

⁽³⁸⁰⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, pp. 57-58.

dann, wenn noch Schulden offen sind. Befragte sagten aus, Rückkehrerinnen sowie ihre Verwandten seien bedroht worden, ihre Häuser seien niedergebrannt worden, und in einigen Fällen seien auch Familienangehörige des Opfers getötet worden ⁽³⁸¹⁾.

Andererseits erklärten von Plambach (2011-2012) befragte Frauen, Schleuser würden abgeschobene Frauen nicht mit Gewalt verfolgen, um noch nicht bezahlte Schulden einzutreiben, weil sie so viele nach Europa gehende Frauen zu kontrollieren hätten ⁽³⁸²⁾.

NAPTIP-Mitarbeiter, die von Women's Link Worldwide 2011 befragt wurden, erklärten, Frauen, die gegen Menschenhändler keine Anzeige erstatteten, würden nicht als gefährdet gelten. Ihrer Ansicht nach sind Frauen, die ihren Schleusern entflohen und sie bei den Behörden angezeigt haben, im Allgemeinen gefährdeter als Frauen, die von der Polizei in einem europäischen Land aufgegriffen und nach Nigeria abgeschoben wurden. Erstere haben den Vertrag gebrochen, müssen aber noch Schulden abzahlen. Nach Angaben von NAPTIP-Mitarbeitern laufen abgeschobene Frauen, die noch Schulden abzahlen haben, Gefahr, erneut nach Europa verkauft zu werden. Dieses Risiko wird nach Angaben von NAPTIP-Mitarbeitern bei Risikobewertungen nicht berücksichtigt ⁽³⁸³⁾.

Plambach erwähnt noch ein weiteres Sicherheitsproblem für zurückgekehrte Frauen, die aus Wiedereingliederungsfonds Hilfe beim Aufbau eines Unternehmens erhalten. Da sie nur geringe Beträge erhalten, können sie sich nur in Gebieten niederlassen, in denen die Mieten niedrig sind, also am Stadtrand von Benin City, wo es keine gepflasterten Straßen gibt, nur spärliches Licht von einigen Generatoren und kein Sicherheitspersonal. Da diese Frauen in der Regel nur über eine geringe oder gar keine Bildung verfügen, dürfen sie keine Geschäfte in den Government Reserved Areas eröffnen, in denen es Sicherheitspersonal gibt. In diesen „Repatriierungsgebieten“, in denen (fälschlicherweise) davon ausgegangen wird, dass die Abgeschobenen größere Mengen Geld mitgebracht haben, sind die Frauen stärker von Verbrechen, Raubüberfällen und Vergewaltigung bedroht ⁽³⁸⁴⁾.

4.7 Möglichkeit, staatlichen Schutz zu erhalten

Im US DoS 2015 Trafficking in Persons Report heißt es:

„Die Regierung verstärkt ihre Bemühungen um einen Schutz der Opfer. (...) NAPTIP bot eine erste Überprüfung und Unterstützung aller von ihr ermittelten Opfer an und überwies sie an staatliche Betreuungseinrichtungen zur weiteren ärztlichen Versorgung, beruflichen Bildung, Schulbildung und Unterbringung. Die Regierung hat schriftlich Verfahren niedergelegt, die den Mitarbeitern von Strafverfolgungs-, Einwanderungs- und Sozialbehörden dabei helfen sollen, proaktiv in Risikogruppen Opfer von Menschenhandel zu identifizieren. Polizei und Mitarbeiter von Einwanderungs- und Sozialbehörden wurden darin fortgebildet, Opfer von Menschenhandel zu erkennen und an die NAPTIP zu verweisen“ ⁽³⁸⁵⁾.

Dem US DoS Trafficking in Persons Report 2015 ist zu entnehmen, dass die nigerianischen Behörden gelegentlich an Prostitution oder anderen ungesetzlichen Handlungen Beteiligte festnahmen, bevor sie als Opfer von Menschenhandel identifiziert wurden, obwohl dies gegen den Trafficking in Persons (Prohibition) Law Enforcement and Administration Act von 2003 verstößt. Sobald diese Personen als Opfer von Menschenhandel identifiziert waren, wurden sie freigelassen und wurde ihnen angemessene Unterstützung angeboten ⁽³⁸⁶⁾.

Gesprächspartner der dänischen Erkundungsmission in Nigeria im Jahr 2007 erklärten, dass das Opfer, auch wenn es seine Schulden nicht vollständig beglichen habe, vor Repressalien von Menschenhändlern in Nigeria geschützt werden könne. Der nigerianischen Polizei wurde die Fähigkeit zugesprochen, Opfer vor Menschenhändlern zu schützen. Es wurde aber auch gesagt, dass es keinen garantierten Schutz gibt, weil die nigerianische Polizei korrupt ist und jeder Menschenhändler die Polizei bestechen und damit eine mögliche Strafverfolgung abwenden kann. Weiter hieß es, dass bis zu 90 % der Familien, in denen mindestens ein Mitglied verkauft worden ist, sich nicht an die Polizei oder an die Gerichte wenden würden, sondern alles in ihren Kräften Stehende tun würden, um die Schulden abzahlen, selbst wenn sie dafür Land oder anderen Besitz verkaufen müssten ⁽³⁸⁷⁾.

⁽³⁸¹⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 71.

⁽³⁸²⁾ Plambach, S., „Between 'Victims' and 'Criminals'“, September 2014, p. 395.

⁽³⁸³⁾ Women's Link Worldwide, *Trafficking of Nigerian Women and Girls*, 2015, p. 63.

⁽³⁸⁴⁾ Plambach, S., *Points of Departure*, 2014, pp. 147-150.

⁽³⁸⁵⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 267.

⁽³⁸⁶⁾ US DoS, *2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria*, 27 July 2015, p. 267.

⁽³⁸⁷⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 24-28.

Vertreter von NRO, die 2007 von der dänischen Erkundungsmission befragt wurden, zeigten sich generell skeptisch ob der Fähigkeit von NAPTIP, Opfer vor Menschenhändlern zu schützen, weil es der Agentur an Ressourcen und technischem Know-how fehle. Es galt als unmöglich, allen hilfsbedürftigen Opfern Unterstützung zu gewähren, weil im Vergleich mit den vorhandenen Ressourcen die Zahl der Opfer einfach zu hoch sei. NAPTIP-Offizielle tadelten jedoch die Kritik von NRO an der NAPTIP mit dem Hinweis, man konkurriere um Gelder ⁽³⁸⁸⁾.

Auch in verschiedenen anderen Studien ist von den Schwierigkeiten von Opfern die Rede, staatlichen Schutz zu erhalten. Mehrere Befragte in der Studie von Cherti et al. aus dem Jahr 2013 sprachen davon, dass sich die Behörden gleichgültig gezeigt oder sogar als aktive Komplizen der Menschenhändler erwiesen hätten, als sie bei der Polizei Hilfe gesucht hätten ⁽³⁸⁹⁾.

Nach den Worten eines italienischen Polizeiinspektors und eines Consultants, der sich mehrfach im Bundesstaat Edo aufhielt, um mit den nigerianischen Behörden zusammenzuarbeiten, ist die Arbeit mit NAPTIP und der nigerianischen Polizei „frustrierend“. Sie führen aus, dass einige Polizeibeamte zur Kooperation nicht bereit sind (beispielsweise zum Informationsaustausch). Opfer bekamen von der Polizei zu hören, es wäre besser, wenn sie einfach ihre Schulden abbezahlten ⁽³⁹⁰⁾.

4.8 Umsiedlung in Nigeria

Gesprächspartner des Dänischen Einwanderungsdienstes stellten 2007 fest, im Süden Nigerias werde jeder, der aus dem Norden stamme, als „Fremder“ bezeichnet – und umgekehrt; in vielen nigerianischen Städten gebe es besondere Viertel für nicht dort Geborene. Tendenziell gewähren nigerianische Gemeinschaften Kindern von nicht am Ort Geborenen keinen Anspruch auf beispielsweise einen Arbeitsplatz oder politische Posten. Daher identifizieren sich die Menschen stark mit ihrem Heimatbundesstaat und fühlen sich dort sicherer. Auch wenn für Opfer, die sich von Menschenhändlern bedroht fühlen, eine Umsiedlung in einen anderen Teil Nigerias machbar und möglich ist, brauchten sie an ihrem neuen Wohnort doch wirtschaftliche Unterstützung und ein soziales Netz oder Mitglieder ihrer ethnischen Gruppe, um ihren Lebensunterhalt sichern zu können ⁽³⁹¹⁾.

Cherti et al. erörtern mögliche Alternativen zur Rückkehr von Opfern in ihre örtlichen Gemeinschaften in bestimmten Fällen, wenn sie beispielsweise von ihren Familien zur Rückkehr nach Europa gezwungen wurden, oder wenn Familien in Nigeria mit dem Hinweis überfallen wurden, die verkaufte Frau werde das nächste Opfer sein. In derartigen Fällen könnte eine Umsiedlung in andere Gebiete Nigerias eine Alternative sein, gilt jedoch ebenfalls als problematisch und erhöht außerdem das Risiko. Dies treffe vor allem zu, wenn das Opfer jung und ungebildet ist, über keine Arbeitserfahrung verfügt und einer anderen Religion oder Ethnie als die Bevölkerung in dem Gebiet angehört, in das es umgesiedelt wird. Die Studie kommt zu folgendem Schluss:

„Unterschiede in der Stammes- und Religionszugehörigkeit im Land, die Konzentration von Dienstleistungen in Gebieten, aus denen die Opfer des Menschenhandels üblicherweise stammen, und der Makel des Menschenhandels können eine erfolgreiche Wiedereingliederung verhindern, insbesondere bei Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“ ⁽³⁹²⁾.

4.9 Mögliche Rückkehr und erneuter Verkauf nach Europa

Viele der nach Nigeria repatriierten Opfer versuchen, so bald wie möglich wieder nach Europa zu kommen. Dies kann auf ihre eigene Initiative hin geschehen, aber auch auf Druck oder Befehl des Schleusers oder der Madam, der vielleicht die Schulden noch nicht vollständig zurückgezahlt wurden ⁽³⁹³⁾, oder auf Veranlassung der Familie, die enttäuscht darüber ist, dass ihre Erwartungen auf Wohlstand nicht erfüllt wurden ⁽³⁹⁴⁾. Viele der nach Nigeria repatriierten Frauen, die Peano in ihrer Studie befragt hat, handelten erneut ihre Passage nach Europa zu den gleichen

⁽³⁸⁸⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, pp. 36-40.

⁽³⁸⁹⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 11.

⁽³⁹⁰⁾ Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women*, 2012, pp. 33, 34.

⁽³⁹¹⁾ DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 51.

⁽³⁹²⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 73.

⁽³⁹³⁾ Plambach, S., „Between ‘Victims’ and ‘Criminals’“, 1 September 2014, p. 395; DIS, *Protection of victims of trafficking in Nigeria*, April 2008, p. 31.

⁽³⁹⁴⁾ Landinfo, *Trafficking in Women*, May 2006, p. 16.

Bedingungen aus, und zwar wiederholt ⁽³⁹⁵⁾. Cherti et al. stellen fest, dass die enge Beziehung zwischen den Familien oder Gemeinschaften der Opfer und den Menschenhändlern die Gefahr eines erneuten Verkaufs mit sich bringt, auch wenn das Opfer selbst gar nicht wieder wegmöchte ⁽³⁹⁶⁾.

Einige Opfer versuchen vielleicht zunächst, sich wieder in Nigeria niederzulassen; ist dann jedoch ihrer Auffassung nach das Leben dort nicht zufriedenstellend, kann es vorkommen, dass sie wieder nach Europa migrieren wollen. Im Zusammenhang mit dieser Migration werden die Opfer möglicherweise erneut ausgebeutet und häufen noch mehr Schulden an. Andererseits kann nach Aussage mancher Frauen in der Studie von Skilbrei und Tveit die zweite Migration nach Europa einfacher sein, da die Gepflogenheiten im Zielland schon vertraut sind und die Frauen nicht so großen Risiken ausgesetzt sind wie bei ihrer ersten Migration ⁽³⁹⁷⁾.

⁽³⁹⁵⁾ Peano, I., 'Bondage and Help: Genealogies and Hopes in Trafficking from Nigeria to Italy', 2013, p. 12.

⁽³⁹⁶⁾ Cherti et al., *Beyond Borders*, January 2013, p. 9.

⁽³⁹⁷⁾ Skilbrei, M.-L. & Tveit, M., *Facing return*, 2007, p. 59.

Bibliografie

Öffentliche Quellen

- Achebe, N., 'The Road to Italy: Nigerian Sex Workers at Home and Abroad', in: *Journal of Women's History*, Vol. 15, No 4, 2004.
- Adejumo Gbadebo Olubunmi, E.Olu-Owolabi Fadeke, O.Fayomi Oluyemi, *Perceived Satisfaction and Effectiveness of Rehabilitation of Victims of Human Trafficking in Nigeria: Implications for Political and Psychological Interventions*, *British Journal of Education, Society & Behavioural Science*, 6(3): 218-226, 2015, 14 January 2015, (http://eprints.covenantuniversity.edu.ng/3874/1/Olubunmi632014BJESBS10712_1%282%29.pdf), accessed 11 August 2015
- Aghatise, E., *Trafficking for prostitution in Italy: concept paper*, Expert Group Meeting on 'Trafficking in women and girls', 18-22 November 2002, 8 November 2002, (<http://www.un.org/womenwatch/daw/egm/trafficking2002/reports/EP-Aghatise.PDF>), accessed 9 December 2014.
- Akor, L., 'Trafficking in Women in Nigeria – Causes, Consequences and the Way Forward', in: *Corvinus Journal of Sociology and Social Policy*, Vol. 2, 2, 2011 (<http://cjssp.uni-corvinus.hu/index.php/cjssp/article/view/47>), accessed 17 August 2015.
- Ana Dols Garcia, *Voodoo, Witchcraft and Human Trafficking in Europe*, *Research Paper No. 263*, UNHCR, October 2013, (https://www.ecoi.net/file_upload/1930_1382531731_526664234.pdf), accessed 18 August 2015.
- Aronowitz, A.A., *Human Trafficking, Human Misery — The Global Trade in Human Beings*, 2009, (<http://is.cuni.cz/studium/predmety/index.php?do=download&did=33454&kod=JPM346>), accessed 24 August 2015.
- Attoh, F., *Chattels of their families: trafficking of young women as gender violence*. Council for the Development of Social Science Research in Africa (CODESRIA), *Gender, Migration and Socioeconomic Development in Africa*, 2010, (http://www.codesria.org/IMG/pdf/FRANCA_ATTQH.pdf), accessed 12 December 2014.
- Baye, E.M.-O., *Experiences of Nigerian Trafficked Women: Voices and Perspectives from Italy*, *Research paper, Conflict, Reconstruction and Human Security (CRS)*, December 2012, (<http://thesis.eur.nl/pub/13232/>), accessed 30 December 2014.
- Baye, E. M.-O. & S. Heumann, 'Migration, Sex Work and Exploitative Labor Conditions: Experiences of Nigerian Women in the Sex Industry in Turin, Italy, and Counter-Trafficking Measures', in: *Gender Technology and Development*, Vol. 18, No 77, 2014.
- BBC (British Broadcasting Corporation),
Human trafficking: The lives bought and sold, 28 July 2015, (<http://www.bbc.com/news/world-33592634>), accessed 17 August 2015.
Trafficked girls controlled by Juju magic rituals, 7 July 2011 (<http://www.bbc.co.uk/news/uk-14044205>), accessed 8 January 2015.
Trafficked Nigerian women feared death by juju 'magic', 23 September 2014, (<http://www.bbc.com/news/uk-wales-29329296>), accessed 17 August 2015.
Two held over sex trafficking and missing Nigerian girls, 3 September 2012 (<http://www.bbc.com/news/uk-england-19466955>), accessed 26 November 2014.
- Bonetti, Sr. E., "Women Helping Women". The Prophetic Role of Women Religious in Counter-Trafficking in Persons', in: *Rev. Inter. Mob. Hum.*, Brasília, Ano XIX, No 37, 2011, (<http://www.csem.org.br/remhu/index.php/remhu/article/viewFile/287/262>), accessed 14 January 2015.
- Bowers, M.M., *Room for Improvement: Nigeria's Approach to Trafficking*, IMPOWER Prints, 4 September 2012, (http://www.impowr.org/sites/default/files/vjrn/IMPOWER_-_Room_for_Improvement.pdf), accessed 13 January 2015.

- Braimah, T.S., 'Sex Trafficking in Edo State, Nigeria: Causes and Solutions', 1 June 2013, in: *Global Journal Of Human Social Science*, Vol. 13, Issue 3. pp. 17-29, (http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2273039), accessed 17 August 2015.
- Buker, H., 'Transporting Women Sex Workers From Nigeria to Europe', in: *Crime & Justice International*, Vol 23, No 100, 2007.
- Carling, J.,
Trafficking in Women from Nigeria to Europe, Migration Policy Institute, 1 July 2005 (<http://www.migrationpolicy.org/article/trafficking-women-nigeria-europe>), accessed 27 November 2014.
Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe, International Organization for Migration (IOM), 2006 (<http://publications.iom.int/bookstore/free/MRS23.pdf>), accessed 21 January 2015.
- Cherti, M., Pennington, J., Grant, P., *Beyond Borders. Human Trafficking from Nigeria to the UK*, Institute for Public Policy Research, January 2013, (http://www.ippr.org/assets/media/images/media/files/publication/2013/01/nigeria-trafficking_Jan2013_10189.pdf), accessed 5 March 2015.
- CNN, 'Juju oaths' ensnare trafficking victims mind, body and soul, 1 April 2011, (<http://thecnnfreedomproject.blogs.cnn.com/2011/04/01/juju-oaths-ensnare-trafficking-victims-mind-body-and-soul/>), accessed 8 December 2014.
- Cole, J., E. & S.S. Booth, *Dirty Work: Immigrants in domestic service, agriculture, and prostitution in Sicily*, Lexington Books, Plymouth, 2007.
- CORI (Country of Origin Research and Information), *CORI Thematic Report Nigeria: Gender and Age*, December 2012, (<http://www.refworld.org/docid/514830062.html>), accessed 15 December 2014.
- COSUDOW (Committee for the Support of Dignity of Women), *Welcome to COSUDOW*, 2015, <http://cosudowlagos.org/home/>, accessed 7 August 2015.
- Council of Europe, *Trafficking in human beings: Internet recruitment*, 2007 (http://www.coe.int/t/dghl/monitoring/trafficking/Source/THB_Internetstudy_en.pdf), accessed 21 August 2015.
- Daily News, *Campaign urges AP Stylebook to replace use of 'prostitute' with 'sex worker'*, 15 October 2014, (<http://www.nydailynews.com/life-style/activists-ap-replace-prostitute-sex-worker-article-1.1975176>), accessed 15 September 2015.
- Dijk, van, R., 'Voodoo' on the doorstep. Young Nigerian prostitutes and magic. Policing in the Netherlands', in: *Africa*, Vol. 71, No 4, 2001, (https://openaccess.leidenuniv.nl/bitstream/handle/1887/9518/ASC_1267364_024.pdf?sequence=), accessed 13 March 2015.
- DIS (Danish Immigration Service),
Protection of victims of trafficking in Nigeria, Report from Danish Immigration Service's fact-finding mission to Lagos, Benin City and Abuja, Nigeria, 9-26 September 2007, April 2008, (<http://www.refworld.org/docid/485f6b882.html>), accessed 21 January 2015.
Allegations against the National Agency for the Prohibition of Traffic in Persons (NAPTIP) and warnings against return to Nigeria: Report from Danish Immigration Service's fact-finding mission to Abuja, Nigeria, 9 to 17 June 2010, June 2010, (<http://www.refworld.org/docid/4ece1a502.html>), accessed 5 August 2015.
- Eagle Online (The), *NAPTIP rescues, rehabilitates 3,000 trafficked victims in 10 years*, 11 May 2015, (<http://theeagleonline.com.ng/naptip-rescues-rehabilitates-3000-trafficked-victims-in-10-years/>), accessed 5 August 2015
- ECPAT (End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes UK), 'Victims' courage helps to convict trafficker over Nigerian child sex ring, 29 October 2012, (<http://www.ecpat.org.uk/media/victims%E2%80%99-courage-helps-convict-trafficker-over-nigerian-child-sex-ring>), accessed 26 November 2014.

European Commission,

Koolvis Case, last update 19 August 2015, https://ec.europa.eu/anti-trafficking/legislation-and-case-law-case-law/koolvis-case_en), accessed 19 August 2015.

Together Against Trafficking in Human Beings, n.d. http://ec.europa.eu/anti-trafficking/node/4598_en
Trafficking Explained, in: *Together Against Trafficking in Human Beings*, n.d., (<https://ec.europa.eu/anti-trafficking/citizens-corner/trafficking-explained>), accessed 17 August 2015.

European Union, *Directive 2011/36/EU of the European Parliament and of the Council of 5 April 2011 on preventing and combating trafficking in human beings and protecting its victims*, 5 April 2011 (http://ec.europa.eu/anti-trafficking/sites/antitrafficking/files/directive_thb_l_101_15_april_2011_1.pdf), accessed 17 August 2015.

Europol,

Human trafficking ring dismantled in Portugal, 16 July 2014, (<https://www.europol.europa.eu/content/human-trafficking-ring-dismantled-portugal>), accessed 19 August 2015.

Joint actions to tackle West African Human Trafficking Networks, 12 June 2014, (<https://www.europol.europa.eu/content/joint-action-tackle-west-african-human-trafficking-networks-0>), accessed 19 August 2015.

Trafficking in Human Beings in the European Union, Knowledge Product, 1 September 2011, (https://www.europol.europa.eu/sites/default/files/publications/trafficking_in_human_beings_in_the_european_union_2011.pdf), accessed 15 December 2014.

Eurostat,

Trafficking in Human Beings, 2015, https://ec.europa.eu/anti-trafficking/sites/antitrafficking/files/eurostat_report_on_trafficking_in_human_beings_-_2015_edition.pdf), accessed 17 August 2015.

Trafficking in Human Beings, Statistical Working Papers, 2015, (<http://ec.europa.eu/eurostat/web/products-statistical-working-papers/-/KS-TC-14-008-1>), accessed 17 August 2015.

Famakin, J., *A paper on 'sex-work and human trafficking of women and girls' for sexual exploitation*, 1st annual conference on sex-work, abuse and human trafficking of women and girls for sexual exploitation, organized by Lagos State Ministry of Women Affairs and Poverty Alleviation/ Lydia Grace Foundation, Lagos, 31 July 2013 (<http://www.lagosstate.gov.ng/presentationforlagosstatenew.pdf>), accessed 2 September 2015.

Frontex (European Agency for the Management of Operational Cooperation at the External Borders of the Member States of the European Union),

Handbook on Risk Profiles on Trafficking in Human Beings, 2015.

Unaccompanied Minors in the Migration Process, December 2010, (http://frontex.europa.eu/assets/Attachments_News/unaccompanied_minors_public_5_dec.pdf), accessed 19 August 2015.

Frontex signs Working Arrangement with Nigeria, 19 January 2012 (<http://frontex.europa.eu/news/frontex-signs-working-arrangement-with-nigeria-JyDdE8>), accessed 2 September 2015.

Working Arrangement establishing operational cooperation between the European Agency for the Management of Operational Cooperation at the External Borders of the Member States of the European Union (Frontex) and the Nigerian Immigration Service, 19 http://frontex.europa.eu/assets/Partners/Third_countries/WA_with_Nigeria.pdf), accessed 2 September 2015. January 2012.

GAATW (Global Alliance Against Traffic in Women), *Collateral Damage - The Impact of Anti-Trafficking Measures on Human Rights around the World 2007 – Nigeria*, (http://www.gaatw.org/Collateral%20Damage_Final/singlefile_CollateralDamagefinal.pdf), accessed 12 August 2015.

Global Hand, *WOTCLEF*, n.d. (http://www.globalhand.org/en/browse/global_issues/20/all/organisation/38688), accessed 25 August 2015.

Global Post, *'I was a slave': Nigerian women escape sexual bondage in Italy*, The Groundtruth project, 14 July 2015, (<http://www.globalpost.com/article/6602361/2015/07/02/i-was-slave-nigerian-women-escape-sexual-bondage-italy>), accessed 20 August 2015.

- GPI (Girls' Power Initiative), [website], n.d. (<http://www.gpinigeria.org/>), accessed 25 August 2015.
- Idia Renaissance, *Voluntary Return*, 2013, (http://www.idia-renaissance.org/voluntary_return_and_human_trafficking_project.html), accessed 7 August 2015.
- Independent (The),
Italian and Nigerian gangs: A deadly alliance, 27 September 2011, (<http://www.independent.co.uk/news/world/italian-and-nigerian-gangs-a-deadly-alliance-2361393.html>), accessed 14 January 2015.
The curse of 'juju' that drives sex slaves to Europe, 7 April 2011, (<http://www.independent.co.uk/news/world/europe/the-curse-of-juju-that-drives-sex-slaves-to-europe-2264337.html>), accessed 18 December 2014.
- IOM (International Organization for Migration),
The causes and consequences of re-trafficking: Evidence from the IOM Human Trafficking Database, 2010, (http://publications.iom.int/bookstore/free/causes_of_retrafficking.pdf), accessed 21 August 2015.
 [website], n.d. <http://nigeria.iom.int/> accessed 26 August 2015
- Kastner, K., 'Moving relationships: family ties of Nigerian migrants on their way to Europe', in: *African and Black Diaspora: An International Journal*, Vol. 3, Issue 1, January 2010, <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/17528630903319813>), accessed 17 August 2015.
- Kigbu, S.K. and Hassan, Y.B., 'Legal Framework for Combating Human Trafficking in Nigeria: The Journey So Far', in: *Journal of Law, Policy and Globalization*, Vol. 38, 2015, <http://www.iiste.org/Journals/index.php/JLPG/article/download/23682/24216>), accessed 18 August 2015.
- Landinfo (Norway), *Trafficking in Women - Fact-finding trip to Nigeria (Abuja, Lagos and Benin City) 12-26 March 2006*, May 2006, (<http://www.refworld.org/docid/4980858915.html>), accessed 25 August 2015.
- Mancuso, M., 'Not all madams have a central role: analysis of a Nigerian sex trafficking network', in: *Trends in Organized Crime*, Vol. 17, Issue 1-2, June 2014 (published online 31 May 2013), (<http://www.mensenhandelweb.nl/system/files/documents/03%20feb%202014/not%20all%20madams%20have%20a%20central%20role-%20analysis%20of%20a%20nigerian%20sex%20trafficking%20network.pdf>), accessed 20 August 2015.
- Mberu B. U. and Pongou R., 'Nigeria: Multiple Forms of Mobility in Africa's Demographic Giant', in: *Migration Policy Institute*, 30 June 2010, (<http://www.migrationpolicy.org/article/nigeria-multiple-forms-mobility-africas-demographic-giant>), accessed 14 August 2015.
- Mission Africa, *Vulnerable Women's Ministry* [webpage], n.d. (<http://www.missionafrica.org.uk/opportunities/64/vulnerable-women-s-quos-ministry>), accessed 5 August 2015.
- Mojeed M., 'Nigeria-Voodoo Aids Human Trafficking', in: *La Strada International*, 24 October 2008 (<http://lastradainternational.org/lisidocs/nigeria.pdf>), accessed 20 August 2015.
- NAPTIP (National Agency for Prohibition of Traffic in Persons and Other related Matters),
2015 First Quarter Report, n.d., (<http://www.naptip.gov.ng/docs/First%20quarter%20report.pdf>) accessed 25 August 2015
Counselling & Rehabilitation Department, n.d., (<http://www.naptip.gov.ng/counselling.html>), accessed 24 February 2015.
Factsheet, n.d., (<http://www.naptip.gov.ng/docs/FACTSHEET0001.pdf>), accessed 25 August 2015.
NAPTIP Boss Emerges 2014 Trafficking in Person's Hero, Press Release, 20 June 2014, (<http://www.naptip.gov.ng/2014tiphero.html>), accessed 12 August 2015.
Nigeria, Finland collaborate against human trafficking, Press Release, 13 January 2015, (<http://www.naptip.gov.ng/finland.html?s=4+P#>), accessed 2 September 2015;
NGO's that meet NAPTIP criteria, n.d., <http://www.naptip.gov.ng/ngo.html>
No Safe haven for human traffickers in 2014 - (NAPTIP boss), 9 January 2014 (<http://www.naptip.gov.ng/nosafehaven.html>), accessed 9 January 2015.

- National Rapporteurs on Trafficking in Persons and Equivalent Mechanisms in Addressing Trafficking in Persons (NREMs): Institutional Framework – Nigeria’s Perspective, Second Consultative Meeting on Strengthening Partnership with National Rapporteurs on Trafficking in Persons and Equivalent Mechanisms, Organised by the Office of the UN Special Rapporteur on Trafficking in Persons, especially Women and Children in Thailand, 21 – 22 May 2014, (<http://www.ohchr.org/Documents/Issues/Trafficking/Consultation/2014/4%20Nigeria.doc>), accessed 27 August 2015.*
- Nwogu, I. V.,
 ‘Anti-Trafficking Interventions in Nigeria and the Principal-Agent Aid Model’, in: *Anti-Trafficking Review*, No 3, pp. 41–63, 2014 (<http://www.antitraffickingreview.org/index.php/atrjournal/article/view/64/62>), accessed 9 March 2015.
- ‘Human trafficking from Nigeria and voodoo. Any connections?’, in: *La Strada International Newsletter*, issue 9, Amsterdam, June 2008, (<http://lastradainternational.org/dynamic/files/La%20Strada%20Newsletter%20Issue%209.pdf>), accessed 19 August 2015.
- Okojie, C.E.E., Okojie, O., Eghafona, K., et al. *Trafficking of Nigerian Girls to Italy. Report of a Field Survey in Edo State, Nigeria, Programme of Action against Trafficking in Minors and Young Women from Nigeria into Italy for the Purpose of Sexual Exploitation*, United Nations Interregional Crime and Justice Research Institute (UNICRI), 2003 (http://www.unicri.it/topics/trafficking_exploitation/archive/women/nigeria_1/research/rr_okojie_eng.pdf), accessed 8 December 2014.
- Osezua, C., ‘Changing Status of Women and the Phenomenon Trafficking of Women for Transactional Sex in Nigeria: A Qualitative Analysis’, in: *Journal of International Women’s Studies* Vol. 14, No 3, 2013, p. 15, (<http://vc.bridgew.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1681&context=jiws>), accessed 12 August 2015.
- Pascoal, R., *The situation of the Nigerian human trafficking victims’ and their children in Italy. The study case of Palermo*, Master in Diritto Umani e Intervento Umanitario, Università di Bologna, 19 December 2012, (http://www.google.fi/url?url=http://www.masterdirittiumani.it/downloadfile.php%3Fpage%3Dpage4%26id%3D37%26file%3D2&rct=j&frm=1&q=&esrc=s&sa=U&ei=04OzVJG_MebjywPjslLgAQ&ved=0CBQQFjAA&usg=AFQjCNEJ-K3krTt_wzjl1z1kUycqu0Q8gg), accessed 12 January 2015.
- Peano, I., ‘Bondage and Help: Genealogies and Hopes in Trafficking from Nigeria to Italy’. In: Quirk J. & D. Wigneswaran (eds.) *Slavery, migration and contemporary bondage in Africa*. Trenton, NJ: Africa World Press, 2013.
- Plambech, S.,
 ‘Between “Victims” and “Criminals”: Rescue, Deportation, and Everyday Violence Among Nigerian Migrants’, in: *Social Politics: International Studies in Gender, State & Society*, Vol. 21, No 3, 1 September 2014.
- Points of departure, Migration control and anti-trafficking in the lives of Nigerian sex worker migrants after deportation from Europe*, PhD Dissertation, Department of anthropology, University of Copenhagen and Danish Institute for international studies, 2014.
- ‘Violence in the safety of home: life in Nigeria after selling sex in Europe’, in: *Open Democracy*, 12 August 2015, (<https://www.opendemocracy.net/beyondslavery/sine-plambech/violence-in-safety-of-home-life-in-nigeria-after-selling-sex-in-europe>), accessed 17 August 2015.
- PM news, *Naptip arrests 274 human traffickers*, 4 November 2014, (<http://www.pmnewsnigeria.com/2014/11/04/naptip-arrests-274-human-traffickers/>), accessed 6 August 2015
- Premium Times, *200 Nigerian girls trafficked to Russia monthly – Ambassador*, 20 June 2013, (<http://www.premiumtimesng.com/news/139193-200-nigerian-girls-trafficked-to-russia-monthly-ambassador.html>) accessed 2 September 2015.
- Safe Return, *Safe Return and Reintegration for Victims of Trafficking and Victims of Domestic Violence Facing Residency Problems*, 2014, (http://www.opvang.nl/files/Safe_Return_Field_Research.pdf), accessed 24 August 2015.
- Science Nordic, *Victims of sex trafficking return home to great expectations*, 13 September 2012, (<http://sciencenordic.com/victims-sex-trafficking-return-home-great-expectations>), accessed 24 November 2014.

- Shaw, M. & Mangan F., *Illicit Trafficking and Libya's Transition – Profits and Losses*, United States Institute of Peace, 2014, (<http://www.usip.org/sites/default/files/PW96-Illicit-Trafficking-and-Libyas-Transition.pdf>), accessed 19 August 2015.
- Siegel, D., 'Nigeriaanse madams in de mensenhandel in Nederland' in: *Justitiële Verkenningen* 33 (7), 2007, pp. 39–49, (<http://www.mensenhandelweb.nl/system/files/documents/17%20sep%202014/Nigeriaanse%20madams%20in%20de%20mensenhandel%20in%20Nederland.pdf>), accessed 12 August 2015.
- Simoni, V., "'I swear an oath", serments d'allégeances, coercitions et stratégies migratoires chez les femmes nigérianes de Benin City', in: Lavaud-Legendre, B. (ed.), *Prostitution nigériane entre rêves de migration et réalités de la traite*, Paris, Karthala, 2013, pp. 33-60.
- Skilbrei, M.-L. & M. Tveit, *Facing return. Perceptions of repatriation among Nigerian Women in Prostitution in Norway*, FAFO, 2007, (<http://www.fafo.no/pub/rapp/20001/20001.pdf>), accessed 30 December 2014.
- Swedish Migration Agency, Migrationsverket, Årsredovisning 2014, 19 February 2015, (<http://www.migrationsverket.se/download/18.39a9cd9514a346077212ead/1424702424160/%C3%85rsredovisning+2014.pdf>), accessed 9 September 2015.
- Think Africa Press, *A Bewitching Economy: Witchcraft and Human Trafficking*, 17 September 2012, (<http://thinkafricapress.com/society/african-witchcraft-contemporary-slavery-human-trafficking-nigeria>), accessed 25 November 2014.
- UK (United Kingdom), National Crime Agency, *National Referral Mechanism Statistics – End of Year Summary 2014*, 19 January 2015, p. 3, (<http://www.nationalcrimeagency.gov.uk/publications/502-national-referral-mechanism-statistics-end-of-year-summary-2014/file>), accessed 19 August 2015.
- UN (United Nations),
General Assembly, The Protocol to Prevent, Suppress and Punish Trafficking in Persons, Especially Women and Children, supplementing the United Nations Convention against Transnational Organized Crime (the 'Palermo Protocol'), Annex II, General Assembly resolution 55/25, 15 November 2000, (<http://www.unodc.org/documents/treaties/UNTOC/Publications/TOC%20Convention/TOCebook-e.pdf>), accessed 17 August 2015.
Map No. 4228 Rev. 1, [map] August 2014, (<http://www.un.org/Depts/Cartographic/map/profile/nigeria.pdf>), accessed 31 August 2015.
- UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), *Human Trafficking in Nigeria: Root Causes and Recommendations*, Policy paper No 14.2 (E), 2006, (<http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001478/147844e.pdf>), accessed 17 August 2015.
- UNICRI (United Nations Interregional Crime and Justice Research Institute), *Trafficking of Nigerian Girls in Italy. The Data, the Stories, the Social Services*, April 2010, (http://www.unicri.it/services/library_documentation/publications/unicri_series/trafficking_nigeria-italy.pdf), accessed 25 February 2015.
- UNODC (United Nations Office on Drugs and Crime),
Abuse of a position of vulnerability and other 'means' within the definition of trafficking in persons, Issue Paper, April 2013, (http://www.unodc.org/documents/human-trafficking/2012/UNODC_2012_Issue_Paper_-_Abuse_of_a_Position_of_Vulnerability.pdf), accessed 25 November 2014.
 'Do confraternities control the trafficking of Nigerians to Europe?' in: *Global Report on Trafficking in Persons 2014*, November 2014, (https://www.unodc.org/documents/human-trafficking/2014/GLOTIP_2014_full_report.pdf), accessed 13 August 2015.
Edo State NGO Coalition Against Trafficking in Persons (ENCATIP), n.d. (https://www.unodc.org/ngo/showSingleDetailed.do?req_org_uid=8139), accessed 24 August 2015.
Global Report on Trafficking in Persons 2009, February 2009, (https://www.unodc.org/documents/human-trafficking/Global_Report_on_TIP.pdf), accessed January 2015.
Global Report on Trafficking in Persons 2014, November 2014, (http://www.unodc.org/documents/data-and-analysis/glotip/GLOTIP_2014_full_report.pdf), accessed 24 August 2015

- Measures to Combat Trafficking in Human Beings in Benin, Nigeria and Togo*, September 2006, (http://www.unodc.org/pdf/human_trafficking/ht_research_report_nigeria.pdf), accessed 8 December 2014.
- Organized crime involvement in trafficking in persons and smuggling of migrants*, Issue paper, 2010, (https://www.unodc.org/documents/human-trafficking/FINAL_REPORT_06052010_1.pdf), accessed 13 August 2015.
- Results of a pilot survey of forty selected organized criminal groups in sixteen countries*, September 2002, (http://www.unodc.org/pdf/crime/publications/Pilot_survey.pdf), accessed 25 February 2015.
- Signatories to the CTOC Trafficking Protocol, Status as at: 26/09/2008 11:45:00*, (<https://www.unodc.org/unodc/en/treaties/CTOC/countrylist-traffickingprotocol.html>), accessed 24 August 2015.
- The Globalization of Crime – A Transnational Organised Crime Threat Assessment*, 2010, (https://www.unodc.org/documents/data-and-analysis/tocta/TOCTA_Report_2010_low_res.pdf), accessed 20 August 2015.
- The International reproductive Rights research Action Group (IRRRAG)*, n.d., (https://www.unodc.org/ngo/showSingleDetailed.do?req_org_uid=18078), accessed 25 August 2015.
- The role of organized crime in the smuggling of migrants*, January 2011, (https://www.unodc.org/documents/human-trafficking/Migrant-Smuggling/Report_SOM_West_Africa_EU.pdf), accessed 18 August 2015.
- The role of organized crime in the smuggling of migrants from West Africa to the European Union*, 30 May 2011, (https://www.unodc.org/documents/human-trafficking/Migrant-Smuggling/Report_SOM_West_Africa_EU.pdf), accessed 20 August 2015.
- Transnational Organized Crime in the West African Region*, 2005, (http://www.unodc.org/pdf/transnational_crime_west-africa-05.pdf), accessed 8 December 2014.
- Transnational Trafficking and the Rule of Law in West Africa – A Threat Assessment*, July 2009, (https://www.unodc.org/documents/data-and-analysis/Studies/West_Africa_Report_2009.pdf), accessed 25 August 2015.
- US DoS (United States of America, Department of State),
2014 Trafficking in Persons Report, Nigeria, June 2014, (<http://www.state.gov/documents/organization/226848.pdf>), accessed 24 November 2014.
2015 Trafficking in Persons Report, Nigeria, 27 July 2015, (<http://www.state.gov/j/tip/rls/tiprpt/2015/>), accessed 4 August 2015.
- Vanguard (Nigeria), *Reps move to repatriate 10,000 Nigerian girls from Libya, Morocco*, 26 June 2009, (<http://www.vanguardngr.com/2009/06/reps-move-to-repatriate-10000-nigerian-girls-from-libya-morocco/>), accessed 25 August 2015.
- Villemain, M. /CKM (Centrum Kinderhandel en Mensenhandel), *West African Voodoo: A technique for control by human traffickers*, 2015 (<http://www.mensenhandelweb.nl/system/files/documents/07%20mei%202015/West%20African%20Voodoo-%20A%20technique%20for%20control%20by%20human%20traffickers.pdf>)
- Voice of America,
Nigerian Sex Trafficking Victims Abandoned, 26 November 2012, (<http://www.voanews.com/content/nigerian-sex-trafficking-victims-freed-abandoned/1553080.html>), accessed 9 January 2015.
Bound By Magic, Nigerian Women Enslaved, 21 November 2012, (<http://www.voanews.com/content/bound-by-magic-nigerian-women-enslaved/1550387.html>) accessed 24 November 2014.
- WACOL, [website], n.d. (<http://www.wacolnig.org/>) accessed 5 August 2015, expired.
- WOCON (Women's Consortium of Nigeria), *Aims and Objectives*, 2013, <http://www.womenconsortiumofnigeria.org/node/index.php?q=node/29>, accessed 7 August 2015.
- Women's Link Worldwide,
[website], n.d. http://www.womenslinkworldwide.org/index.php?idi=_en
Trafficking of Nigerian Women and Girls: Slavery across Borders and Prejudices, June 2015, http://www2.womenslinkworldwide.org/wlw/new.php?modo=detalle_proyectos&tp=proyectos&dc=72), accessed 17 August 2015.

Anonyme und vertrauliche Quellen

Torremans, S.J.C.M., *Met onbekende bestemming: de vroegtijdige signalering van mensensmokkel en mensenhandel*, Driebergen, Korps landelijke politiediensten (KLPD), 2009 (restricted).

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
(http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

